Einzelpreis 15 Pfennig

Volksstimme

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck u. Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtl. in Magdeburg, Gr. Münzstr. 8. Fernruf: Redaktion 23861, Geschäftsleitung u. Druckereikontor 23862, Verlag u. Expedition 23863, Anzeigenannahme 23864, Buchhandlung 23865. Postzeitungsliste Seite 263. Bezugspreis Monatl. 1.75 Mk. (dav. 26,5 Pf. Trägerlohn), bei Abhol. in den Filialen monatl. 1.60 Mk. Durch die Post bezogen monatl. bei Abhol. 2.00 Mk., bei Liefer. durch den Postboten 2.36 Mk. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt Betriebsstörung usw. hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 8 Pf. — Reklame 1 mm Höhe und 68 mm Breite lokal 50 Pf. auswärts 70 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33⅓ Prozent Aufschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Platzvorschrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. — Postscheckkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co Magdeburg)

Nr. 263 — Magdeburg, Montag, den 7. November 1932 — 43. Jahrgang

Hitler und Papen, die zwei Geschlagenen

Die Front der Marxisten – Arbeiter, verlangt ehrliche Arbeiterpolitik von den Kommunisten Und weiter gegen die Reaktion

Als der Römer Kato der Jüngere seine große Niederlage im Kampfe gegen die Pompejaner weg hatte, stürzte er sich in sein Schwert und verließ diese schnöde Welt. Der nachgemachte Römer mit dem römischen Gruß und den Mussolini-Stellungen auf Photographien, der im Münchner Braunen Hause wieder angelangt ist, erläßt Aufrufe und Zeitungsartikel. Die Nazipresse und die Telegraphenbüros brachten die Verlautbarungen am Montagvormittag. Es wird darin geschrieben und geseufzt von der deutschen Treue, die sich bewährt habe trotz alledem am schicksalschweren 6. November. Wie klang es vor dem 13. März, vor dem 31. Juli aus der Nazipresse? Hitler wird der Führer Deutschlands. In diesem Jahre noch wird das Dritte Reich errichtet. 1932, das Jahr der großen Schicksalswende.

Nichts ist daraus geworden. Hitler wurde nach dem Siege vom 31. Juli behandelt wie ein Handelskommis. Und am 6. November verlor er auf einen Ruck 35 Mandate. Dabei hat er noch nicht einmal regiert und hatte sich, immerhin mit einigem Geschick, in die gesichtete Opposition zurückgezogen. Eine furiose Sache ist zwar diese Opposition gegen eine Regierung, die er selbst in die „Amtlichkeit" gebracht hatte, aber der Dreh diente doch sehr gut zum Dummenfang.

Wir haben schon in unsrer Extraausgabe am Montagmorgen darauf hingewiesen und betonen es hier nochmals: Eine Partei vom Wesen und Charakter der Hitlerpartei kann Niederlagen nicht ertragen. Sie muß schnell und überraschend siegen oder zerfallen. Die Anhänger der Hitlerpartei sind nicht verbunden durch eine Idee und sehen kein Ziel. Was über Sinn und Ziel dieser Bewegung bisher verkündet wurde ist weniger noch als Wortsalat. Einer widerspricht fortgesetzt dem andern. Was der eine verkündet, erklärt der andre für Unsinn.

Aufgescheuchte Massen, die Angst haben vor den großen Fragen der Zeit und sich retten möchten in das Wunder des Dritten Reiches, laufen Hitler nach. Es fehlt seinen Anhängern auch das innere Bewußtsein einer Kampfgemeinschaft. Welche Beziehungen können schon bestehen zwischen einem Proleten in der SA.-Uniform und einem Herrn Oberinspektor, der zum Wahltag die Hakenkreuzfahne hißt und behaglich in seinem Polstersessel alle Dinge in Ruhe an sich herankommen läßt, oder welche Verbindungen können bestehen zwischen Proletenfamilien in der düstern Hofwohnung und all den schwerreichen Herrschaften, die in Luxuswagen zu Hitler-Versammlungen kommen und nationalsozialistisch wählen.

Eine solche Partei muß in dramatischer Steigerung alle Dämme überfluten und Tatsachen schaffen, oder — zerbröckeln und zerfallen wie morsches Gemäuer. Die Hitlerpartei hat die Dämme nicht überflutet, hat keine Tatsachen geschaffen. Aber das Bröckeln setzt ein, es fallen schon Brocken, und der ganze Schwindelbau knistert und schwankt.

Die Nazipartei hält das größte Lügenfeuerwerk nicht mehr lebensstark und gesund. Die ist innerlich faul und brüchig.

Zu den Besiegten gehört auch Papen. Der Gewinn der Papen-Partei, in erster Linie der Deutschnationalen Volkspartei, ist so gering, daß er eigentlich — nach all den großen Anstrengungen für die bürgerlich- und junkerlich-nationale Sache — die stärkste Bestätigung ist, daß in Deutschland diese Politik abgewirtschaftet hat. Papen, der sich im Reichstag des 31. Juli verlassen sah, befragte das Volk und tat viel, um sich tätig zu zeigen. Aber das Volk sagte gleichfalls nein und lehnte ihn und seine Politik ab. Es ist im übrigen ein Reichstag zusammengekommen, in dem es noch mehr durcheinandergeht als in dem „alten". Wie es da möglich sein soll, eine Planke zu zimmern, auf der eine verfassungsmäßige Regierung ihre Fahrt antreten kann, ist noch sehr zweifelhaft. Das einzig „Positive", das die Regierung Papen für sich verbuchen kann, ist die Tatsache, daß Zentrum und Nationalsozialisten allein zusammen keine Mehrheit mehr besitzen, daß zur Bildung einer parlamentarischen Koalitionsregierung vielmehr die Mitwirkung der Deutschnationalen oder anderer Gruppen erforderlich ist. Das wird zurückwirken, nicht nur auf die Verhältnisse im Reiche, sondern auch in Preußen. Es bedeutet zugleich eine weitere wesentliche Schwächung der Machtansprüche der Nationalsozialistischen Partei.

Die marxistische Front ist unerschüttert. Die Sozialdemokratie hat Einbußen erlitten, die Kommunisten haben zugenommen.

In unserm Artikel in der heutigen Extraausgabe war ein peinlicher Fehler untergelaufen. Dort waren aus einem technischen Versehen Zahlen für die Kommunisten eingesetzt, die für die Deutschnationalen Geltung hatten. In der großen Ueberschrift waren jedoch die Zahlen, nach den damals vorliegenden Zählergebnissen, fehlerlos wiedergegeben. Nach den Mitteilungen des Reichswahlleiters vom Montagmorgen haben die Sozialdemokraten 121, die Kommunisten 100 Mandate. 221 „marxistische" Mandate im deutschen Reichstag, das wäre eine Macht, ohne deren Zustimmung in Deutschland nichts geschehen könnte. Aber die deutschen Arbeiter spannen an ihren Wagen zwei Pferde hinten und zwei vorn, so soll die Karre gehen. Die Kommunistische Partei hat noch niemals den Willen gezeigt, positiv an den politischen Problemen der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes mitzuarbeiten. Jetzt, wo sie 100 Mandate im Reichstag hat, wo annähernd 6 Millionen für sie gestimmt haben, steht die Frage, muß sie an die Kommunisten gestellt werden, wie sie diese politische Macht glauben nutzbar machen zu können. Für russische Propaganda und russische Außenpolitik, oder für die deutschen Arbeiter, von denen 6 Millionen diese Macht gebildet haben. Die Kommunisten müssen sich jetzt erklären, diese Verpflichtung erwächst ihnen aus ihrer Wähler- und ihrer Mandatszahl. Die Arbeiter müssen diese Erklärung und müssen eine ehrliche Arbeiterpolitik der Kommunisten fordern. Das ist eine Schicksalsfrage für die deutsche Arbeiterbewegung, — eine Frage auf Tod und Leben für die Kommunistische Partei. Für alle Drangsalierungen der Arbeiterklasse wird sie verantwortlich, wird sie die Schuldige, wenn sie das Gut von 100 Mandaten vergeudet in irrsinniger Politik von der Art, die bisher von ihr getrieben wurde.

100 Mandate, das heißt Verpflichtung übernehmen, und 221 Mandate bedeutet einen uneinnehmbaren Schutzwall für die Arbeiter, wenn er in sich geschlossen und festgefügt ist.

Die Festigkeit der Sozialdemokratie hat, das geht aus Presseäußerungen deutlich hervor, Ueberraschung und Bewunderung ausgelöst. Man glaubte, diesen Orkanen, die über die Partei hereinprasselten, könnte sie nicht ohne Schaden widerstehen. Sie hat sich glänzend geschlagen. Besonders auch wieder im Bezirk Magdeburg-Anhalt. Wenn das Verhältnis der sozialdemokratischen Stimmen zu der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen berechnet wird, dann steht der Wahlkreis Magdeburg-Anhalt an der Spitze aller Wahlkreise. Von der Spitze wurde er bei der Wahl am 31. Juli von Leipzig verdrängt. Magdeburg-Anhalt hat sich am 6. November seinen alten Platz zurückerobert. Ein Bravo den tüchtigen Funktionären.

Die Partei hat den Kampf bestanden. Rote Fahnen und drei Pfeile über das Land, das war Kampfeszeichen. Das wird das Zeichen unsers Sieges über Not und Bedrängnis. —

Amtliches Gesamt-Ergebnis

Sozialdemokraten	7 237 894 =	121	133
Nationalsozialisten	11 713 785 =	195	230
Kommunisten	5 974 209 =	100	89
Zentrum	4 228 633 =	69	75
Deutschnationale	3 064 977 =	51	40
Bayrische Volkspartei	1 081 932 =	19	22
Deutsche Volkspartei	660 092 =	11	7
Staatspartei	338 064 =	2	4
Christlichsoziale	412 685 =	5	3
Wirtschaftspartei	110 181 =	2	1
Hannoveraner	63 999 =	1	—
Bauernpartei	148 990 =	3	2
Thür. Landbund	60 065 =	1	—
Landvolk	46 498 =	—	—
Württemberg. Bauernbund	105 188 =	2	2
Volksrechtspartei	46 096 =	—	—
Splitter	109 018 =	—	—

Insgesamt 35 402 306 Stimmen.

Der Anteil der großen Parteien in Prozenten beträgt: Sozialdemokraten 20,7 Prozent, Nationalsozialisten 33,2, Kommunisten 17, Zentrum 11,9, Deutschnationale 8, Bayrische Volkspartei 3,1 Deutsche Volkspartei 1,8 Prozent.

Habt Dank, Parteigenossen!

Wie hatten sich unsre Gegner schon im voraus über die Niederlage der Sozialdemokratie gefreut. Wie hatten sie mit Lüge und Verleumdung gearbeitet, in persönlicher Hetze gegen unsre Kandidaten gegeifert. Es hat ihnen alles nichts genutzt.

Die Sozialdemokratie steht wie ein Fels im Meer.

Sie wird noch viel schlimmere Stürme überleben. Ja, sie wird nach ganz kurzer Zeit wieder die stärkste aller Parteien sein. Die Sozialdemokratie ist ja keine Hammelherde. Ihre Organisation, der Stolz jedes unsrer Funktionäre und Pioniere, hat als Fundament die wissenschaftlich erarbeitete Idee des Sozialismus. Deshalb ist unsre Partei unüberwindlich.

Im Bezirk Magdeburg-Anhalt sind

unsere fünf Abgeordneten wiedergewählt.

Zwar haben wir im Bezirk zahlenmäßig etwas verloren. Relativ aber ist unser Verlust ganz gering. Am 31. Juli erhielten wir 32,2 Prozent aller abgegebenen Stimmen, am 6. November 31,1 Prozent.

Der Wahlkreis Magdeburg-Anhalt marschiert an der Spitze im Reiche.

Das ist unser Stolz. Das soll immer unser Stolz sein. Niemals dürfen wir uns von diesem Ehrenplatz wieder verdrängen lassen.

Dank euch braven Funktionären, Dank euch Parteigenossen, Dank, herzlichen Dank euch Kämpfern der Eisernen Front und ihrer Zweigorganisationen. Ihr seid es gewesen, die dieses Ergebnis erzielt haben. Ihr habt die Stöße im Betrieb, auf der Stempelstelle, in Versammlungen ausgehalten. Ihr seid in Wind und Wetter auf Agitation gegangen. Ihr hab oft eure Leiber hinhalten müssen, wenn Nazis und Kozis mit den „geistigen Waffen" des Knüppels und des Revolvers kämpften.

Diese Opferwilligkeit und Treue ist best sozialdemokratische Tradition.

Weiter so. Kampf, erbitterter Kampf ist unsre Losung. Wir lassen nicht locker, bis der Endsieg erreicht ist.

Freiheit!

Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei
Bezirkskampfleitung der Eisernen Front

Die Presse zum Wahlergebnis

Die „Welt am Montag" schreibt: „Die Regierung v. Papen ist ausgezogen, den Marxismus zu vernichten. Zu diesem Zwecke wurde die preußische Regierung aus ihren Aemtern vertrieben und der Weg für eine „grundsätzliche neue Staatsführung", die ihre Mission allein „aus dem Glauben an Gott" empfängt, freigemacht. Der Erfolg? Der Erfolg ist ein beträchtliches Anwachsen der kommunistischen Stimmen. Die Kommunisten, die in erster Linie vernichtet werden sollten, haben Erfolge erzielt."

Im Hugenberg-Lager und im Lager der Ullstein-Presse wird übereinstimmend festgestellt, daß die schwarz-braune Koalition eine Mehrheit nicht mehr hat. Den Kopf darüber, was in Zukunft werden soll, zerbricht man sich auch in diesem Lager nicht. —

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" schreiben u. a.; wenn es die Absicht der Reichsregierung war, durch die gestrigen Wahlen sich und der Welt den Nachweis zu erbringen, daß die Kraft des Nationalsozialismus gebrochen sei, so könne sie zufrieden sein. Wenn sie von den Wahlen eine parlamentarische Unterbauung ihres politischen Kurses erhoffte, so müsse sie enttäuscht sein.

Die „Düsseldorfer Nachrichten": Da das Zentrum keine bindenden Verpflichtungen mit den Nationalsozialisten eingegangen ist, steht es ihnen jetzt in der gleichen Unabhängigkeit gegenüber wie der Regierung. Schwieriger wird die Entscheidung für die Nationalsozialisten sein, die jetzt vor einer neuen Situation stehen, über die sie sich in den nächsten Wochen klar werden müssen. Wird sich eine Stunde, wie am 13. August, nochmals bieten? Unmöglich ist es nicht, aber die Personen und die Dinge werden dann eine andre Bedeutung haben. —

Verkehrsstreik? – Nazi-kommunistischer Wahltrick!

Sechshundert Vertrauensleute der Berliner Verkehrsarbeiter verurteilen einmütig den nazi-kommunistischen Streikputsch von Berlin und sprechen der Gewerkschaftsführung gegen nur drei Stimmen ihr volles Vertrauen aus – Wildes Durcheinander – Spaltung in der national-kommunistischen Zentralen Streikleitung

Die Taktik der Kommunisten im Berliner rkehrsstreik ist offener Klassenverrat. In Ein- itsfront mit den Nationalsozia- ten sind die Verkehrsarbeiter in eine furchtbare e gebracht worden. Sie sind von der zusammen- ufenen national-kommunistischen reikleitung geblufft worden. Diese hat Verkehrsarbeitern zunächst geflissentlich den uben beibringen lassen, die Urabstim- ng habe zwar statutenmäßig die Ableh- ng des Streikes gebracht, die Gewerkschaften den aber bei der zahlenmäßigen Mehrheit n den Schiedsspruch schon ein Auge zudrücken. n trat das Sammelsurium von Unorganisier- Nazis und Kommunisten zusammen, nannte Zentrale Streikleitung, beschloß den sofortigen eik und teilte diesen Beschluß auch eiligst vor Depots und Betriebsstellen mit. Der gegen- ge Beschluß der 600 gewählten Betriebs-Ver- ensmänner der Verkehrsarbeiter erreichte die ehrsarbeiter erst später und konnte das onal-kommunistische Verbrechen nicht mehr indern.

Was wird die Folge dieses Kampfes sein? wissen es nicht und hoffen, daß es einer n und geschickten Taktik der Gewerkschaften gen wird, zumindest für die orga- ierten Verkehrsarbeiter das Schlimmste erhindern. Dieses Schlimmste sind nicht die orakte und die Kämpfe mit der Polizei, deren ffes Eingreifen an vielen Stellen wir ebenso f verurteilen, wie Demolieren von Straßen- wagen und das Aufreißen von Schienen und iter. Wir wissen aber auch, daß bei solchen eintakten meist Unschuldige ums Leben oder die gesunden Glieder, oder in den Kerker nen. Unzählig werden die Opfer dieses Streik- es sein. Und doch sind sie, wie schon gesagt, das Schlimmste, was eintreten kann. Wehe, das Rennen der Unorganisierten zu den tsplätzen so anhält, wie es begonnen. Dann n keine Pflastersteine mehr, die gegen senbahnwagen geschleudert werden; dann die von den Kommunisten und National- isten durch Betrug auf die Straße gebrachten nisierten Verkehrsarbeiter auf er oder doch sehr lange draußen.

Was schert das die Kommunistenführer? Sie Wahlspeck und aus Verzweifelnden lassen wieder ein paar Dutzend Menschen für die hafte RGO. gewinnen, wenn man nach alter ng das kommunistische Verbrechen an der terschaft geschickt in ein Versagen der Ge- schaften umlügt.

Die Organisierten als Opfer und die Unor- erten im Betrieb. Das muß die Gewerkschaft rhindern suchen. Schon hat sich innerhalb der ntralen Streikleitung", die sich aus munisten und Nationalsozialisten zusammen- eine Spaltung vollzogen. Die national- alistischen Mitglieder der Streik- ng befürchten, daß sie nicht nur ihre Würde, n auch ihr Amt verlieren. Sie sind deshalb ingekommen, schleunigst an ihre Dienststelle zukehren. Die Kommunisten beharren noch er Abstinenz. Sie brauchen Opfer, mit denen gen die Sozialdemokratie losziehen können. ist der Sinn dieses Unfugs. Die Kommun- verhetzen jahrelang eine gut organisierte terschaft gegen ihre Führer, bis die große e das Verbandsbuch in die Ecke geworfen hat.

Dann wird in diesem Streikputsch versucht, auch die andre Hälfte der Arbeiter, ins große Heer der Unorganisierten zu stoßen. Das sind dann kommunistische Wähler.

600 Vertrauensleute klagen an

Erklärung zum Streik

Die 600 gewählten Vertrauensleute der Berliner Verkehrsarbeiter haben einmütig gegen den national-kommunistischen Streikputsch und für die Gewerkschaftsführung Stellung genommen, deren Haltung sie für die denkbar richtigste erklären.

Zur Lage des BVG.-Streiks teilt der Gesamtverband im Namen der am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften folgendes mit:

Die Tarifbewegung des Berliner Verkehrspersonals über die Neuregelung der Löhne und des Manteltarifvertrages ist seit der Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs und mit der Beschlußfassung der Funktionärversammlung am Freitag, dem 4. November, vormittags 10 Uhr, für die Gewerkschaften beendet. Die vollzählig versammelten BVG.-Funktionäre haben gegen nur drei Stimmen den Verbänden und Verhändlern für ihre Haltung in dieser Bewegung ihr volles Vertrauen ausgesprochen.

Die Stillegung des Berliner Verkehrs ist eine politische Aktion der vereinigten nationalsozialistisch-kommunistischen Terrorgruppen.

Der Beweis ist durch die Aeußerung der „Roten Fahne" vom 3. November erbracht, in der gesagt wird:

„Der Streik richtet sich formell gegen einen Lohnabbau von 2 Pf. pro Stunde..., aber es geht um mehr als das..."

Der „Angriff" vom 1. November schiebt ebenfalls in einem Artikel, der mit den Worten schließt: „Gebt Hitler die Macht!", die BVG.-Aktion auf ein politisches Gebiet.

Unter den obwaltenden Terror- und Gewaltakten war es den freigewerkschaftlich organisierten Verkehrsarbeitern nicht zuzumuten und ihnen nicht möglich, die Arbeit fortzuführen.

Die freien Gewerkschaften sind der Meinung, daß der Terror, der sich auf den Straßen breit macht, eine rein politische Wahlmache der zusammenwirkenden Nationalsozialistischen und Kommunistischen Parteien ist. —

Was die Reichsregierung meint

Sie will dem neuen Reichstag ein Verfassungsprogramm vorlegen und stellt Koalitions-Betrachtungen an

Einem Bericht, den die Telegraphen-Union aus Regierungskreisen bringt, entnehmen wir: Was die Verschiebung des Kräfteverhältnisses im einzelnen angeht, so wird zunächst festgestellt, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur zum Stillstand gekommen sei, sondern über die geringere Wahlbeteiligung hinaus Einbußen erlitten hat. Der wesentliche Teil der von der NSDAP. erlittenen Verluste ist nach Ansicht maßgebender Kreise auf den bürgerlichen Parteien hängengeblieben. Das gesunde Bürgertum, so wird erklärt, sei wieder zurückgeflossen. Diese Stimmen sowohl als auch die Stimmen der Nichtwähler glaubt man zugunsten der Regierung von Papen verbuchen zu können. Innerhalb der sogenannten marxistischen Front habe ein Austausch der Stimmen stattgefunden, so daß von einem Einbruch der Nationalsozialisten in diese Front nicht gesprochen werden könne. Die Gewinne der Kommunisten überstiegen etwas die Verluste der Sozialdemokraten. Die Verluste des Zentrums werden auf die Verhandlungen zurückgeführt, die diese Partei verschiedentlich mit den Nationalsozialisten geführt habe.

In welcher Weise sich der Wahlausgang auf die innerpolitische Lage auswirken wird, hängt nach Auffassung maßgebender politischer Kreise einmal davon ab, ob im neuen Reichstag eine arbeitsfähige Mehrheit zustande kommt, zum andern davon, wie sich der neue Reichstag zur Frage der Verfassungsreform stellt. Dem neuen Reichstag wird bekanntlich alsbald ein Verfassungsprogramm vorgelegt werden, nachdem vorher auch die breitere Oeffentlichkeit Gelegenheit bekommen hat, sich mit diesem Programm zu beschäftigen, so daß nach Möglichkeit diesem oder jenem Wunsche noch Rechnung getragen werden kann.

Für das Schicksal des Reichstags dürfte die Haltung maßgebend sein, die gegenüber der Verfassungsvorlage eingenommen wird. Naturgemäß wird in politischen Kreisen auch bereits die Möglichkeit erörtert, ob es nicht doch dem neuen Reichstag gelingt, eine arbeitsfähige Mehrheit zustande zubringen. Das könnte möglicherweise dadurch geschehen, daß etwa die Christlichsozialen zu einer Koalition von Nationalsozialisten und Zentrum bzw. Bayrische Volkspartei stoßen würden. Bei der Beurteilung des Wahlergebnisses wird in maßgebenden politischen Kreisen auch auf die als besonders charakteristisch bezeichnete Tatsache hingewiesen, daß die Kontingentierungspolitik auf den Wahlausgang, wie die Stimmen aus dem Lande zeigten, keinen nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Die endgültige Entscheidung in dieser Frage dürfte noch im Laufe dieser Woche fallen. —

*

Das muß dieser Verlautbarung schon nachgesagt werden, an schiefen Urteilen wird darin allerlei geleistet. Daß die Regierung die Nichtwähler für sich verbucht, ist direkt überschwengliche Bescheidenheit. Und der Hinweis darauf, daß die Kontingentierungspolitik auf dem Lande für die Regierung keine Einbuße gebracht habe, steht auf der gleichen Höhe. Auf dem Lande? Das will doch nichts sagen, dort wurden ja große Vorteile durch die Kontingentierung versprochen. Die Regierung hätte einmal die Abstimmungen in den Bezirken der Ausfuhrindustrie betrachten müssen. Die Sache hätte sich sehr viel anders dargestellt.

Im übrigen verknüpft die Regierung das Schicksal des Reichstags mit ihrem Verfassungsprogramm. Die Regierung scheint hier schon den Grundsatz aufgestellt zu haben: Friß Vogel oder stirb. Das Reichstagsauflösen am laufenden Band ist ein Spiel, das sehr gefährlich werden kann, auch für Autoritäts- und Präsidialregierungen. Dieser Einsicht dürfte sich auch die neue Staatsführung der Barone nicht verschließen. —

Schwarzbraune Verhandlungen

R. Im Preußischen Landtag finden in diesen Tagen Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Bildung einer preußischen Staatsregierung statt. Innerhalb der Zentrumsfraktion und der nationalsozialistischen Fraktion des Preußischen Landtags scheint man entschlossen zu sein, der Kommissariatsregierung in Preußen schnellstens ein Ende zu bereiten. —

Das hallische Volksblatt verboten

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat durch Erlaß vom 5. November 1932 das hallische „Volksblatt" mit seinen Kopfblättern mit Wirkung vom 7. November auf die Dauer von 3 Tagen verboten.

Als Anlaß zu dem Verbot dient ein „Herr v. Papen geht aufs Ganze" überschriebener Artikel in der Freitag-Nummer, in dem angekündigt wird, daß die Papenbarone am Tage nach der Wahl 110 höhere preußische Beamte in den einstweiligen Ruhestand versetzen wollten und daß 200 mittleren Beamten das gleiche Schicksal blühe.

Schießerei am Berliner Wedding

Berlin. Während es am Sonntag den ganzen Tag über ruhig blieb, kam es in den Abendstunden zu mehreren Zwischenfällen, die einen bedrohlichen Charakter annahmen. Gegen 9 Uhr wurden an der Ecke der Utrechter Straße und Malplaquetstraße am Wedding Reichsbannerleute von einer Schar Nationalsozialisten überfallen. Plötzlich fielen aus dem Dunkel zahlreiche Schüsse, gerade in dem Augenblick, als der vollbesetzte Wagen eines Ueberfallkommandos durch die Utrechter Straße kam.

Die Polizeibeamten nahmen an, daß die Schüsse ihnen gegolten hatten, zogen selbst die Waffen und feuerten. Die Utrechter Straße wurde von den Polizeibeamten bis zur Müllerstraße abgesperrt, alle Passanten, zum größten Teil Kinobesucher des nahegelegenen Ufa-Theaters, mußten sich in das Lichtspielhaus zurückziehen und dort eine halbe Stunde warten, bis die Polizeiaktion beendet war. Alle Fenster der Utrechter Straße mußten geschlossen werden.

Dann nahm die Polizei eine Durchsuchung des nationalsozialistischen Verkehrslokals im Hause Nummer 29 vor, es wurden aber keine Waffen mehr gefunden.

Ob Personen verletzt worden sind, ließ sich bisher nicht feststellen. —

Schießerei in Dessau

Dessau. Am Sonntagabend kam es in der Zerbster Straße vor dem „Kristallpalast", in dem die Nationalsozialisten die Wahlresultate verkündeten, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Dabei fielen vier Schüsse.

Ein Nationalsozialist und zwei Reichsbannerleute wurden schwer verletzt. Starke Polizeikräfte stellten die Ruhe wieder her. —

Bauerntheater

Theater am Brücktor.

udwig Thomas Tragödie um eine Bauern- ie, die durch mittelalterliche Unduldsamkeit Borniertheit ins Verderben gestürzt wird, die Tochter in der Großstadt auf den „Weg Sünde" geraten und, nachdem sie der Schub e Heimatgemeinde zurückgebracht wurde, der der jungen Dörfler ausgesetzt ist — diese ensgeschichte einer ländlichen „Magda- a" und ihres Vaters haben wir in den letzten ren schon zweimal in Magdeburg, und beide von Bauernbühnen, gesehen. Am Sonn- brachten die Schultes-Leute dieses immer r anpackende Volksstück abermals heraus, wurde durch die lebensechte Kunst der Dar- , insbesondere der Loni Schultes, die vor Jahren mit der Titelrolle in Berlin Triumphe e, ein großer Erfolg.

Diese Loni Schultes ist von unbeschreib- Eindringlichkeit, wenn sie, ihrer Schuld gar bewußt, verstockt und unzugänglich gegen die sorgende Liebe ihrer sterbenden Mutter bleibt, ihr verschüttetes Herz zu dem zärtlich ver- nden Wesen schweigt, wenn sie unter den n Stichfragen der Alten [illegible] ert erschauert. Auch die Unglückseligkeit der ssen Kreatur gegenüber der Bitternis des s ist erschütternd. Es gehört ein hohes Maß Einfühlung dazu, derart [illegible] zu er- en, es bedarf eines sehr tiefen Verständnisses Menschenseele, um solche Seelenlosigkeit zu [illegible]lichen. Rührend auch, wie sie das Wieder- sehen des Vaters mit [illegible] Aufschrei- an den Knecht Lorenz bewußt macht. Eine große Leistung!

[illegible] und herb von Natur, gebrochen und [illegible] vom Schicksal und vom tragischen Wider- der Gefühle — so schildert der [illegible] Max Schultes durch das Stück. Sein [illegible] gegen den Bürgermeister und die [illegible] ist bei allem Eigensinn von einer gewissen [illegible], heilig der Zorn, mit dem er erst Ehre, dann sein Fleisch und Blut und seine [illegible] verteidigt. Maria Schweighofer als [illegible] ist von jener stillen Innigkeit und eigen- [illegible] Größe, derer wohl nur der Mensch an der [illegible] des Todes fähig ist. Durch ihre erschüt- [illegible] Darstellung wird der [illegible] zu [illegible] tiefen Erlebnis. Echt bis in die Hauptzügen der Knecht Lorenz des Franz Fröhlich, trefflich im Typus und doch von porträthafter Bestimmtheit der Bürgermeister des Beril Schultes und der Nachbarbauer Ludwig Schleichs. Die übrigen Darsteller versehen ihre kleinen Rollen mit bewährtem Geschick.

*

Der Sonntagnachmittag sah wieder hellste Fröhlichkeit im Theater. Die Schultesleute spielten den von Max Neal und Max Ferner unter dem Titel „Die drei Dorfheiligen" ins Oberbayrische übertragenen Schwank „Die spanische Fliege". Die lustigen Begebenheiten der Handlung wirken in diesem Milieu viel glaubhafter und erheiternder, besonders wenn sie so ausgezeichnet dargestellt werden wie von dieser Truppe. Den Vogel schießt diesmal Franz Fröhlich ab, der mit herzerfrischendem Gesichte und mit einem [illegible] Spiel den von seinen Jugendsünden bedrängten Bürgermeister Hilgermoser spielt. Wenn ihm der Aerger die Sprache verschlägt und er in Ermangelung andrer Verständigungsmittel seine Brauen wie zu einer zerschmetternden Geste hebt, oder wenn er, verdutzt von einer nicht vorausgesehenen Wendung der Dinge, mit — wie man da so sagt: — [illegible] Gesicht erstarrt, dann bleibt kein Auge trocken. Sein temperamentvolles Weib ist Maria Schweighofer: so [illegible] sie als Mutter sein kann, so [illegible] ist sie als Ehegespons. Als beider Tochter Fanny zeigt sich Loni Schultes wieder von der munteren und frischen Seite. Erstaunlich, [illegible]. Max Hedler macht den spitzigen Sekretär und Schullehrer, der auf einen Schelmen [illegible] setzt, recht geschickt und lebendig. Als alte [illegible] treten Max und Beril Schultes in äußerst komische Erscheinung, Ludwig Schleich spielt den leicht blödelnden schmächtigen Hochzeiter und Anni Decker die starke Nachbarstochter, die ihn für sich wegschnappt. Die übrigen Mitglieder des Ensembles vervollständigen den Spaß mit kleinen Rollen.

Denn ein Spaß war es für alle Hörer, wie sollte man sich sonst die krachenden Gelächter erklären, die das Theater bis in seine Grundfesten erzittern ließen. Das Stück wird übrigens am Dienstagabend durch ein Jugendgastspiel wiederholt — eine Gelegenheit für die Magdeburger, die sich mal richtig ausschütten wollen vor Lachen.

Ede.

Kameradschaft

Durch die Initiative der Volksbühne gelangt der Film „Kameradschaft", der das Hohelied der Arbeiter singt und eine Fanfare der Menschlichkeit ist, am Sonntag, dem 13. November, vormittags 11 Uhr, in den Kammer-Lichtspielen zur Aufführung. Wir veröffentlichen nachstehend eine Betrachtung dieser einmaligen und bis heute wohl auch gewaltigsten filmischen Leistung.

Die Aufführung dieses Filmes muß einen Massenbesuch aufweisen. Eintrittskarten (auf allen Plätzen 60 Pfennig) sind in der Buchhandlung Volksstimme und in den Gewerkschaftsbüros erhältlich.

Die Schriftleitung.

Grenzen zwischen den Völkern, gläserne Wände, fiktive Mauern, die die Natur nicht kennt: sie aufzuzeigen durch die Einheit der Grundelemente des Lebens, die Identität gleicher Arbeit diesseits und jenseits der Grenze — dieses Thema hat sich die „Nero" in ihrem Film „Kameradschaft" gestellt.

Fiktive Mauern: Denn wenn das Flugzeug über die Lande zieht, bleiben Wälder Wälder und Wiesen Wiesen, bleibt das Land und das Meer sich gleich, diesseits und jenseits der Pfähle, die Menschenhand sich selbst als Schranke gesetzt hat.

Und auch die Sprache bleibt nur äußerer Unterschied, die primitive Empfindung, die ihr zugrunde liegt, und der gefühlsmäßige Ausdruck sind die gleichen. Der eine sagt: mère, der andre: Mutter, aber sie meinen das gleiche.

Bewußt stellt der Regisseur G. W. Pabst den Arbeiter in den Mittelpunkt seines Films, den Bergarbeiter, der südlich der Grenzpfähle „La fosse" und nördlich „Die Grube" sagt, aber beide Male das gleiche meint: die Kohlenflöze Hunderte von Metern unter der Erde, die er abzubauen hilft, die Grube, den Ort der Arbeit.

Und auch die Kohle kennt keine Grenzen, wenn sie sich, [illegible] unter der Oberfläche, kilometerweit in der Erdkruste hinzieht. Kohle bleibt Kohle, Arbeitende an ihr bleiben Arbeitende, rechts und links, nördlich und südlich, überall, wo es Kohle gibt.

Hier hinein stellt die „Nero" ihren Film. Hier heraus entwickelt sie die Idee der Arbeitsverbundenheit, die, politische Grenzen elementar durch-brechend, wenn es die Not erfordert, aus gemeinsamem Erleben eine Gemeinschaft schmiedet.

An das Bergwerksunglück von Courrières, dem im Jahre 1908 1400 französische Bergleute zum Opfer fielen, lehnt sich die Handlung des Films an, steigert sie aber im Symbolischen: in den Bergwerken an der Grenze liegen französische — auf der einen, deutsche Bergleute auf der andern Seite vor der Kohle. In der französischen Grube geschieht ein Unglück, und in den Deutschen brennt der Gedanke auf nur an die Bergleute, die in dem brennenden Stollen sind, nur an Frauen und Kinder von Bergleuten, die verloren sind, wenn nicht die nächsten, die helfen können, zur Rettung eilen. Und die nächsten, das sind die Deutschen. Minuten sind da kostbar, bedeuten Rettung oder Verderben, und die Scharen der Deutschen, die nicht warten wollen, bis politische Formalitäten an der Grenze erledigt sind, durchbrechen diese Grenze, eilen zu Hilfe.

Wie über der Erde, so 800 Meter unter der Erde, wo ein Gitter die Stollen zerteilt; wie oben die Rettungskolonne die politische Grenze überrennt, so zersägen im Bergwerk die Kumpels das Gitter, um helfen zu können.

Und das Symbolische steigert Pabst noch weiter. Ein mit einer Gasmaske geschützter deutscher Bergmann findet einen französischen Kameraden. Der Franzose, vom Wahn befallen, erblickt die Gasmaske, hört die deutsche Sprache und glaubt im Kriege zu sein, da er gegen diese Sprache vor wenigen Jahren kämpfen mußte. Erst mit Gewalt kann der Retter den fast irren Kameraden, der ihn angreift, bändigen und dem Leben wiedergeben.

Und Pabst zeigt einen Weg, den einzigen Weg der Vernunft, wenn er später, als die Franzosen ihre deutschen Kameraden, die bei der Rettung verwundeten Deutschen zur Grenze zurückbegleiten, sie fragen läßt: „Warum können wir nur zusammenhalten, wenn es uns dreckig geht, warum nicht auch sonst?" Und er zeigt die Narrheit politischer Struktur, wenn er zur gleichen Zeit das Gitter im Stollen wieder aufrichten läßt, im Beisein von Behörden und Militär.

„Die Bedeutung des Films", so formuliert es Pabst, „liegt im Ethischen und nicht im Aesthetischen."

Dies verlangt, daß der Film sich mit Problemen beschäftigen muß, mit denen der Alltag sich beschäftigen wird. —

Sozialdemokratie wieder stärkste Partei in Magdeburg

Das Ergebnis der Reichstagswahl

	Männer	Frauen	insgesamt	31. Juli
Nationalsozialisten	28 358	33 537	61 895	73 823
Sozialdemokraten	31 009	34 089	65 098	71 300
Kommunisten	16 331	12 245	28 576	24 421
Zentrum	1 839	2 569	4 408	4 744
Deutschnational	8 358	10 131	18 489	12 743
Radikaler Mittelstand	184	335	519	—
Volkspartei	2 878	3 269	6 147	3 494
Staatspartei	1 211	1 046	2 257	2 916
Christlichsozial	345	550	895	765
Wirtschaftspartei	229	206	435	745
Landvolk	21	26	47	35
Volksrecht	124	137	261	280
Sozialrepublikaner	155	124	279	—
Sozialistische Arbeiterpartei	68	57	125	163
Polen	16	16	32	40
Großdeutsche	19	25	44	9
Nationalsoziale Partei der Mitte	54	83	137	—
Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern	6	9	15	3
Enteigneter Mittelstand	11	13	24	—
Kleinrentner	66	86	152	128
Ungültig	830	947	1 777	1 612

Von 229 922 Wahlberechtigten haben in Magdeburg ihr Wahlrecht ausgeübt 191 612. Das ergibt eine Wahlbeteiligung von 83,3 Prozent. Am 31. Juli betrug die Wahlbeteiligung 86,4 Prozent. Sie ging in Magdeburg also nur wenig zurück. Die Wahlbeteiligung bei den Männern war stärker als bei den Frauen. Sie erzielten eine Beteiligung von 86,6 Prozent, während die Frauen es nur auf 80,4 Prozent brachten.

„Die Rote Stadt im Roten Land", das stolze Wort hat eine neue Bestätigung erhalten. Die Wahl des 6. November hat die Sozialdemokratie in Magdeburg wieder zur stärksten Partei gemacht. Die Nationalsozialisten, die am 31. Juli mit einem geringen Vorsprung die Stärksten geworden waren, sind zurückgedrängt. Die Herrlichkeit, im roten Magdeburg die Marxisten aus der Führung verdrängt zu haben, hat also nicht lange gedauert. Nicht weniger als 11 800 Stimmen haben sie eingebüßt. Davon haben Deutschnationale und Volksparteiler rund 8400 für sich gewinnen können. Der Rest fiel aus und kommt wohl auf das Konto geringerer Wahlbeteiligung.

Aber auch die Sozialdemokratie hat, trotzdem sie wieder stärkste Partei wurde, Verluste erlitten. Sie büßte 6200 Stimmen ein. Bei dem gewaltigen Ansturm, der auch bei dieser Wahl auf die Sozialdemokratie von allen Seiten herniederprasselte, bei der stetig weiter steigenden Not, ist dieser Verlust, wenn auch schmerzlich, durchaus verständlich, macht man doch die Sozialdemokratie für alles und jedes verantwortlich. Die Kommunisten haben nicht vermocht, die Verluste der Sozialdemokratie restlos aufzufangen. 4155 Stimmen haben sie gewonnen. Ihre gewissenlose Hetze gegen den sozialdemokratischen „Hauptfeind" hat zwar der Sozialdemokratie Schaden gebracht, hat aber die kommunistischen Reihen nicht im gleichen Maße gestärkt, wie die sozialdemokratischen geschwächt wurden.

Doch auch die andern Spalter haben in Magdeburg keine Lorbeeren ernten können. Die Stimmenzahl der SAP., der Seydewitzer, ging von 163 auf 125 zurück. Und die Hörsingsche Splittergruppe, die zum ersten Male an einer Wahl teilnahm, erreichte ganze 279 Stimmen. In beiden Fällen, besonders aber im letzten, kommt zum Ausdruck, wie sehr die Arbeiterschaft die Machenschaften der Spalter ablehnt. Die traurigen Erfahrungen des Bruderkampfes sind auch hart genug, als daß man noch neue dazu sammeln müßte. Die Wählermassen haben das begriffen. Man muß nur staunen, daß Hörsing und seine Mannen nicht die gleiche Einsicht besessen haben.

In Prozenten verteilt sich der Stimmenanteil auf die Parteien folgendermaßen: die Nationalsozialisten erhielten 32,2 Prozent aller in Magdeburg abgegebenen Stimmen, gegenüber 37,4 am 31. Juli. Die Deutschnationalen erhielten 9,7 Prozent gegenüber 6,5 vorher, die Volkspartei erhielt 3,2 Prozent gegenüber 1,8 vorher. Alle übrigen bürgerlichen und Splitterparteien erhielten zusammen 6 Prozent. Sozialdemokraten und Kommunisten erreichen einen Prozentsatz von 48,9, wovon auf die Sozialdemokraten 34, auf die Kommunisten 14,9 Prozent entfallen. Sozialdemokraten und Kommunisten haben in Magdeburg nicht die Mehrheit, sie gewannen jedoch gegenüber der vorigen Wahl bereits einen geringen Bruchteil, der 0,4 Prozent beträgt.

Die vielgelästerten Marxisten haben also dem Ansturm der Nazis standgehalten, während diese selbst Haare lassen mußten. Sie gaben einen Teil ihrer Wähler wieder an das rechtsbürgerliche Lager ab, aus dem sie einst geholt wurden. Sie stießen darüber hinaus einen Teil wieder ins Heer der Nichtwähler zurück. Die Indifferenten, die von der gewissenlosen Naziagitation vorübergehend einmal in Marsch gesetzt worden waren, erhalten wieder Zuwachs, nachdem der Traum vom Dritten Reich verflogen ist.

Trotzdem ist die Wahlbeteiligung nicht in dem Maße zurückgegangen, wie man es vielleicht nach dem verhältnismäßig ruhigen Wahlkampf erwarten konnte. Die wiederholten Wahlen dieses Jahres haben, wenn sie auch in ihren Ergebnissen nicht gerade als große Erleuchtung des deutschen Volkes gepriesen werden können, doch ein Gutes gehabt: das Wählen wurde den Menschen zur Notwendigkeit. Spekulation auf Wahlmüdigkeit wäre auch bei der fünften Wahl des Jahres 1932 enttäuscht worden. Von ihrem demokratischen Recht machen die Wähler in großem Umfang Gebrauch. Wer es unternimmt, dieses demokratische Recht dem Volke zu nehmen, der muß damit rechnen, daß er beim Volke auf stärksten Widerstand stößt. Das deutsche Volk ist an die Demokratie schon viel zu sehr gewöhnt, als daß es darauf verzichten möchte.

*

Im ganzen verlief der Wahltag in Magdeburg ruhig. Der grau verhangene Novemberhimmel machte zu den irdischen Entscheidungen ein griesgrämiges Gesicht. Tränen hat er jedoch darüber nicht vergossen, denn Regen brachte der Sonntag nicht. Bis gegen Abend verlief in der Stadt alles ruhig. Dann gab es jedoch einige Zwischenfälle, über die wir nachstehend berichten. —

Zwei Nazidemonstrationen

Reichsbannermann von Polizei niedergeschlagen und festgenommen.

In der Rotenkrebsstraße in der Magdeburger Altstadt kam es am Sonntagnachmittag zu demonstrativen Ansammlungen uniformierter Nazis. Trotz des Demonstrationsverbots blieb die Polizei untätig. Als die Nazis später durch die Venedischestraße nach dem Breiten Weg abzogen, wurden sie von Polizeibeamten begleitet. Selbstverständlich hatten sich bei dieser Demonstration auch neugierige Straßenpassanten angesammelt, unter ihnen einige Reichsbannerleute.

Die Polizei ging nun eigenartigerweise mit dem Gummiknüppel gegen die Zuschauer vor, nicht gegen die Nazi-Demonstranten. Augenzeugen berichten uns, daß der Polizeihauptmann Hannibal sich bei dieser Polizeiaktion besonders hervortat. Auf einen 17jährigen Reichsbannermann K., der angeblich dem Hauptmann oder einem andern Polizeibeamten Widerstand geleistet haben soll, wurde von ihm und mehreren andern Beamten gemeinsam eingeschlagen. Bewußtlos brach K. zusammen. Er wurde dann arg verletzt zur Polizei gebracht und in Haft behalten. Alle Vorstellungen zwecks Erreichung der Haftentlassung blieben ergebnislos.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß der Nazimann Haak, der in der Nacht vom 2. zum 3. November in dem Lokal „Papenburg" einen politischen Gegner mit 12 bis 14 andern Nazis überfiel und viehisch mit einem Bierseidel bearbeitete, 5 Stunden nach seiner Festnahme schon wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

Vereitelter Ueberfall auf das Volkshaus.

Gleich nach Beendigung des Wahlaktes erschienen vor dem Volkshaus, Rogätzer Straße, etwa 50 der übelsten und bekanntesten Nazirowdys auf Kraftwagen und mit Motorrädern.

Da ihnen wohl im „Insleber Schloß" das Bier ausgegangen war, wollten die Herren in ihren Affenjacken eine Stützungsaktion für das Volkshaus unternehmen, um den Bierumsatz zu erhöhen, und in ihrer bekannten Weise dabei den Streit vom Zaune zu brechen. Leider taten ihnen die im Lokal anwesenden Reichsbannerleute nicht den Gefallen, auf die Provozierung einzugehen, sondern überließen es der Polizei, die Burschen in bester und exakter Weise wieder in ihr Drittes Reich zu verweisen, und dann weitgehende Maßnahmen zu treffen, um eventuelle Schlägereien von vornherein auszuschalten. Noch später stellte sich heraus, daß sich in den Nebenstraßen noch über 100 Mann eingefunden hatten, um das Volkshaus stürmen zu wollen. Polizei trieb diese Helden auch dort weg. —

Das Wahlergebnis in den Stadtteilen

Stadtteil		Nationalsozialisten	Sozialdemokraten	Kommunisten	Zentrum	Deutschnationale	Volkspartei	Staatspartei
Altstadt	m.	8 540	5 722	4 281	438	2 650	904	321
	w.	10 434	6 493	3 165	619	3 353	1 072	297
	zus.	18 974	12 215	7 446	1 057	6 003	1 976	618
Wilhelmstadt	m.	5 969	3 876	1 133	228	2 173	697	313
	w.	7 179	4 185	748	340	2 452	813	234
	zus.	13 148	8 061	1 881	568	4 625	1 510	547
Werder Friedrichstadt	m.	827	872	361	42	299	81	33
	w.	967	962	283	44	408	109	37
	zus.	1 794	1 834	644	86	707	190	70
Sudenburg	m.	2 995	4 660	2 629	402	863	311	135
	w.	3 654	5 249	1 972	574	1 067	325	119
	zus.	6 649	9 909	4 601	976	1 930	636	254
Lemsdorf	m.	172	450	182	9	43	10	5
	w.	154	491	162	19	43	15	1
	zus.	326	941	244	28	86	25	6
Neustadt	m.	4 682	6 924	3 216	306	1 245	442	183
	w.	5 445	7 755	2 463	438	1 515	469	174
	zus.	10 127	14 679	5 679	744	2 760	911	357
Buckau	m.	2 125	3 518	1 870	191	404	201	112
	w.	2 447	3 763	1 498	250	495	229	103
	zus	4 572	7 281	3 368	441	899	430	215
Rothensee	m.	179	318	82	9	65	13	3
	w	166	283	40	9	57	12	2
	zus.	345	601	122	18	122	25	5
Cracau Prester	m.	1 094	1 400	683	41	278	88	46
	w.	1 220	1 402	474	54	363	103	35
	zus.	2 314	2 802	1 157	95	641	191	81
Südost	m.	1 413	2 601	1 655	159	259	104	49
	w.	1 451	2 740	1 280	200	273	94	31
	zus.	2 864	5 341	2 935	359	532	198	80
Diesdorf	m.	254	488	187	3	56	16	8
	w	273	550	113	4	57	13	7
	zus.	527	1 038	300	7	113	29	15
Krankenhäuser	m.	108	180	52	11	23	11	3
	w.	147	216	47	18	48	15	6
	zus.	255	396	99	29	71	26	9

Die übrigen Parteien erhielten in ganz Magdeburg nur geringe Stimmenzahlen. Unsre Leser finden sie an andrer Stelle aufgeführt.

Stadt Magdeburg

Volksbühnenarbeit im November

Die Veranstaltungen der Volksbühne im November sind wieder außerordentlich vielseitig. Im Stadttheater gelangt am 14. November das Frontstück von Graff und Hintze „Die endlose Straße" zur Aufführung. Eintrittskarten sind auch für Nichtmitglieder der Volksbühne zum Preise von 0,40 Mk. bis 2,20 Mk. erhältlich. Am Sonntag, dem 20. November, nachmittags ½4 Uhr, wird im Stadttheater in Anwesenheit des Dichters „Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann gezeigt. Auch hierzu sind Eintrittskarten für Nichtmitglieder der Volksbühne in beschränktem Maß erhältlich.

Am Montag, dem 28. November, gelangt Verdis „Rigoletto" zur Aufführung. Am Sonntag, dem 13. November, vormittags 11 Uhr, läuft in den Kammerlichtspielen in Erstaufführung der gewaltige und bisher wohl größte Tonfilm „Kameradschaft", der dem Solidaritätsgedanken der Werktätigen ein Heldenlied singt. Diese Aufführung muß zu einem wuchtigen Bekenntnis gegen die Kulturreaktion werden. Eintrittskarten für 0,60 Mk. sind in der Buchhandlung Volksstimme erhältlich.

Am Freitag, dem 11. November, beginnt unter Leitung von Oberstudiendirektor Dr. H. Schauer in der Luisenschule ein sich über 12 Abende erstreckender Kursus „Gemeinsames Lesen und Besprechen von Goethes Faust I und II". Teilnehmerkarten (halber Kursus 1,50 Mark, ganzer Kursus 3,00 Mk., Einzelkarte 0,40 Mk.) in der Geschäftsstelle der Volksbühne. Der nächste Ausspracheabend der Volksbühne findet am Dienstag, dem 22. November, in der Lukasklause, Sandtorstraße, statt und wird sich mit dem Thema „Gefahren der Freiheit kulturellen Schaffens" beschäftigen. Der Eintritt ist frei. Schließlich sei noch auf den am 29. November in der Stadtmission stattfindenden Liederabend des Kammersängers Karl Erb hingewiesen. Erb gehört zu den größten deutschen Tenören.

Die Volksbühne hat sich trotz der Schwere der Zeit erfolgreich behaupten können. Sie bemüht sich, ihren Mitgliedern wertvollste Kunst zu bieten. Das sollten alle, die in dieser Auffassung mit der Volksbühne in einer Front stehen, erkennen und ihr durch Erwerb der Mitgliedschaft die Arbeit erleichtern. --

Stützungsaktion für Baugenossenschaften

Für die Durchführung der in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. Oktober 1932 vorgesehenen Stützungsaktion der Baugenossenschaften wird der Reichsarbeitsminister demnächst die Vollzugsvorschriften und Richtlinien erlassen. Die Stützungsaktion gilt als eine weitere Hilfe für sanierungsbedürftige und sanierungswürdige Baugenossenschaften, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um Genossenschaften mit oder ohne Spareinrichtungen handelt. Von den in der Verordnung vom 21. Oktober 1932 genannten 14 Millionen Mark dürfen bis zu 10 Millionen Mark für die Baugenossenschaften in Anspruch genommen werden.

Die Ermächtigung an den Reichsminister der Finanzen sieht ausdrücklich vor, daß innerhalb dieses Kontingents von 10 Millionen Mark Garantien übernommen werden oder bis zu je ein Drittel dieses Betrages in den Rechnungsjahren 1932, 1933 und 1934 ausgegeben werden dürfen. Der Sinn dieser Bestimmungen ist der, daß unter allen Umständen versucht werden muß, soweit es nur irgendwie möglich ist, in erster Linie die Hilfe durch Bürgschaftsübernahme zu leisten und daß die Gewährung von Darlehen oder verlorenen Zuschüssen nur dann in Erwägung gezogen werden soll, wenn sonst die Stützung einer an sich sanierungsfähigen und sanierungswürdigen Genossenschaft nicht möglich ist oder die Darlehnsgewährung sich aus besondern Gründen als unumgänglich notwendig erweist.

Bei der schwierigen Finanzlage des Reiches ist es dringend geboten, nur so weit die Reichshilfe einzusetzen, als es zur Erreichung des Zwecks dieser Aktion unbedingt erforderlich ist. Es ist selbstverständlich, daß mit diesen Mitteln allein die Sanierung der Genossenschaften nicht durchgeführt werden könnte, die Hilfe muß umfassender einsetzen. Alle Gläubigergruppen werden gemeinsam zur Sanierung herangezogen werden müssen. Ein Entgegenkommen der Hypothekengläubiger, und zwar sowohl der privaten wie der öffentlichen Darlehnsgeber bei der Verzinsung, mindestens aber bei der [illegible] so notwendig, wie angestrebt werden muß, im einzelnen Falle auch eine steuerliche Erleichterung der betreffenden Baugenossenschaft zu erreichen. Nicht zuletzt aber müssen die Baugenossenschaften und deren Mitglieder selbst mithelfen.

Besuchsstatistik der Lichtspieltheater

Seit Januar 1932 wird in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Städtetag vom Institut für Konjunkturforschung eine monatliche Erhebung über den Besuch der Lichtspieltheater durchgeführt. An der Erhebung beteiligten sich zunächst 15, zurzeit 35 Städte. Die Erhebung erstreckt sich auf Groß-, Mittel- und Kleinstädte, die in den verschiedensten Teilen des Reiches gelegen sind.

Gliedert man die abgerechneten Eintrittskarten nach 4 Preisgruppen, und zwar einer billigen zu 10 bis 55 Pf. je Platz, 2 mittleren zu 60 bis 90 Pf. und 95 Pf. bis 2 Mark und einer teuern Gruppe über 2 Mark, so zeigt sich zunächst ein gewisser Zusammenhang zwischen der Größe der Theater und dem Anteil der [illegible] gruppen an den insgesamt abgerechneten Karten. Je größer das Theater, desto mehr teure Karten kommen zum Verkauf. Der Anteil der einzelnen Preisgruppen ist auch je nach der Größe der Städte verschieden. So entfielen in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern ohne Berlin, 44 v. H. aller abgerechneten Karten auf die billigere, 28 bzw. 27 v. H. auf die beiden mittlern Preisgruppen, während in den Mittelstädten mit über 20- bis 100 000 Einwohnern und in den Kleinstädten mit 20 000 und weniger

Einwohnern das Hauptgewicht mit 33 und 35 bzw. 30 und 36 v. H. bei den mittlern Preisgruppen liegt und auf die billige Gruppe nur 31 bzw. 33 v. H. entfielen.

Im zweiten Vierteljahr beteiligten sich bereits 25 Städte an der Erhebung. Die Ergebnisse zeigen auch hier das gleiche Bild. Bei den 15 Städten, die für das erste Vierteljahr berichtet hatten, ist im zweiten Vierteljahr allgemein eine Abwanderung des Publikums zu den billigern Plätzen zu beobachten. —

Einzelhandelsrabatt und Verbraucher

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in der Nummer 18 seiner Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" vom 28. September 1932 eine Abhandlung über das „Rabattwesen im Einzelhandel". Die Darlegungen erstrecken sich zur Hauptsache auf die Formen der Rabattgewährung und kommen zu dem Ergebnis, daß die Rabattgewährung vorwiegend im Lebensmittelhandel anzutreffen ist. Als Grund für die Einführung von Rabatten wird u. a. die konsumgenossenschaftliche Konkurrenz genannt. Diese Feststellungen sind an sich nicht neu. Interessant sind aber die Rückschlüsse, die aus den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts über die Höhe des Händlerrabatts auf den Vergleich des privaten Rabattsatzes mit dem konsumgenossenschaftlichen Rückvergütungssatz gezogen werden müssen.

Das Statistische Reichsamt schreibt dazu wörtlich: „Zwischen dem Rabattsatz und dem Rabatt, der dem Verbraucher bei der Deckung seines Bedarfs tatsächlich zugute kommt, besteht ein nicht unerheblicher Unterschied. Ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil von Geschäften Rabatte nicht gewährt, ist zu berücksichtigen, daß, auch wo Rabatte üblich sind, diese im ganzen niemals ausgenutzt werden können. Der Ausschluß einzelner Waren von der Rabattgewährung vermindert den Durchschnittsrabatt. Bei dem Rabattmarkensystem tritt durch Aufrundung der Beträge, für die Rabattmarken abgegeben werden — etwa auf 20 oder 25 Pfennig —, ein Verlust ein; der Verlust ist um so größer, je geringer die Beträge bei den einzelnen Einkäufen sind. Der Rabattanspruch geht verloren, wenn z. B. der für die Einlösung erforderliche Betrag überhaupt nicht oder in der vorgeschriebenen Zeit nicht erreicht wird. . . . Im allgemeinen dürfte nach den vorliegenden Unterlagen bei einem Rabattsatz von 4 bis 5 v. H. der effektive Rabatt schon für die dem Rabatt unterliegenden Waren höchstens nur 2,5 bis 3 v. H. betragen."

Mit dieser bedeutsamen Feststellung ist das Bedenkliche der Rabattgewährungsmethoden des Einzelhandels von einer amtlichen Stelle treffend gekennzeichnet worden. —

Gustav Adolf

Zum dreihundertsten Todestage

Am 6. November wurden es 300 Jahre, daß der Schwedenkönig Gustav Adolf bei Lützen, in der Nähe von Leipzig, in der Schlacht den Tod fand. Die evangelische Kirche hat diese Tatsache zum Anlaß einer Reihe von feierlichen Akten genommen. Sie hat die Legende aufgebracht, daß Gustav Adolf der Retter des Evangeliums, also der evangelischen Kirche, gewesen sei. Eine Legende, die durch die historische Wissenschaft längst glatt widerlegt worden ist.

Den Schwedenkönig trieb nicht in erster Linie etwa die Religion oder das Evangelium nach Deutschland, sondern die einfache, nüchterne und sehr reale Tatsache, die pommerschen und mecklenburgischen Küstengebiete an Schweden zu bringen. Und dieses Ziel suchte er sogar auf Kosten des deutschen Volkes selbst zu erreichen. Dafür gibt das schwedische Militärbudget den allerbesten Anhalt. In den Jahren, in denen Gustav Adolf selbst noch den Krieg führte, sah es so aus: 1630 betrugen die Heeresausgaben Schwedens bei 40 000 Mann rund 9½ Millionen Taler. 1631 bei 70 000 Mann 5¼ Millionen Taler, im Jahre 1632 bei rund 200 000 Mann 2¼ Millionen Taler. In dem Maß, in dem die Heeresstärke der schwedischen Armee stieg, sank für den schwedischen Haushalt die Ausgabe. Und die Kosten preßte der Retter des Evangeliums aus dem deutschen Volk heraus.

Wie man im Volk über den Schwedenkönig dachte, beleuchtet folgende deutsche Flugschrift aus dem Jahre 1636, in der es heißt: „Kupfer habt ihr aus euerm Lande geführt, Gold und Silber aber hinein. Schweden war vor diesem Kriege hölzern und mit Stroh gedeckt, jetzt ist's steinern und prächtig zugerichtet." Einer der hohen schwedischen Offiziere, der Graf Königsmark, hatte Wagenladungen Gold und Silber aus Deutschland nach Schweden ausgeführt, so daß er seinen Angehörigen eine jährliche Rente aus seinem Vermögen von 160 000 Taler hinterlassen konnte.

Gerade für Magdeburg ist die Frage wichtig, ob Gustav Adolf der evangelischen Religion wegen oder aus Gründen der Eroberung nach Deutschland gekommen ist. Die Frage beantwortet Franz Mehring so: „War er ein Glaubensheld, so war es für ihn nicht nur möglich, sondern nicht einmal ein besondres Wagnis, die Stadt zu entsetzen. War er ein Eroberer, dem das schwedische Interesse über allem und das protestantische Interesse unter Null stand, so hatte er sich vom Eroberer-Standpunkt nicht uneben verteidigt mit den Worten, daß solche Verpflichtungen, wie er gegen Magdeburg eingegangen sei, „nicht so absurd zu verstehen wären, daß er blinderweise hätte zuplatzen, sich und seinen Staat vergeblich gefährden und damit die gute Sache nicht sowohl entsetzen, als mit sich zugleich über den Haufen werfen sollen".

Daraus geht unzweifelhaft hervor, daß ihm sein Ziel, Eroberungen zu machen, höher stand als das Evangelium. Auch aus der Art der von ihm angeordneten Gebetsformulierung spricht weniger der bußfertige evangelische Streiter als der Eroberer. In einem seiner Gebetserlasse heißt es: „Gott möge allen Fürsten Fried und Eintracht und unserm König (Gustav Adolf) Sieg wider seine Feinde geben. Gott möge dem Schwedenkönig und seinen Mannen die Macht geben, das gegnerische Kriegsvolk zu zerschmeißen und zu zertreten." Es heißt weiter in einer Gebetsanordnung Gustav Adolfs: „Unsre Feinde umgeben uns, aber im Namen des Herrn wollen wir sie zerhauen."

Die Frömmigkeit Gustav Adolfs hatte einen starken Beiklang von der Gebetsart mancher Kriegspastoren. Die Rettung der evangelischen Religion war dem Schwedenkönig nicht Ziel, sondern das Evangelium war ihm Zweck, sein Erobererziel zu erreichen. Nach seinem Tode sind ja auch beim Friedensschluß tatsächlich Teile des deutschen Ostseeküstengebiets schwedisch geworden.

Die ungemein betriebsame Art, mit der der Gustav-Adolf-Verein den dreihundertjährigen Todestag des Schwedenkönigs begeht, läßt so manche Uebereinstimmung mit dem Wesen Gustav Adolfs selbst erkennen. Dort hat auch der Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl eine Rede gehalten, in der er betont hat, daß er sich des „Evangeliums nicht schäme". Diese Bemerkung des Ministers erinnert an eine Aeußerung des bekannten Lutherforschers Buchwald, der einmal bemerkt, die Heilige Allianz sei zu dem Zweck gegründet gewesen, der Menschheit die Ideen der Französischen Revolution auszutreiben. Friedrich v. Schiller hat von Gustav Adolf gesagt: „Das Beste, was dieser Schwedenkönig für das deutsche Volk tun konnte, den größten Dienst, den er der Freiheit des damaligen Deutschen Reiches erweisen konnte, war: zu — sterben." So urteilt der Dichter des deutschen Bürgertums über den Retter des Evangeliums.

Fr. Henneberg.

— **Bußtag und Unterstützungszahltage.** In der Zahlung der Unterstützung für Wohlfahrtsempfänger treten infolge des Bußtags in der Woche vom 14. bis 19. November folgende Aenderungen ein: Zahlstelle Altstadt, Kasse I, Knochenhauerufer 1—2: Fürsorgebezirk 15, Buchstaben A—L, am Montag, dem 14. November, 14 Uhr; Buchstaben M—Z, am Dienstag, dem 15. November, 14 Uhr. Zahlstelle Altstadt, Kasse II, Knochenhauerufer 1—2: Fürsorgebezirk 12, Buchstaben A—L, am Montag, dem 14. November, 14 Uhr, Buchstaben M—Z, am Dienstag, dem 15. November, 14 Uhr. Zahlstelle Alte Neustadt, Stendaler Straße 10: Fürsorgebezirk 19, am Montag, dem 14. November, 13 Uhr; Fürsorgebezirk 22, am Dienstag, dem 15. November, 13 Uhr. Zahlstelle Buckau und Südost, Cognistraße 16: Fürsorgebezirk 32, Buchstaben A—K, am Montag, dem 14. November, 13 Uhr; Buchstaben L—Z, am Dienstag, dem 15. November, 13 Uhr. Zahlstelle Sudenburg, Hesekiestraße 1: Fürsorgebezirk 37, Buchstaben A—K, am Montag, dem 14. November, 13 Uhr; Buchstaben L—Z, am Dienstag, dem 15. November, 13 Uhr. —

— **Ehrenvolle Berufung.** Der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern, in dem fast sämtliche deutsche Gas- und Wasserwerke zusammengeschlossen sind, hat den Leiter des städtischen Gaswerks Magdeburg, Direktor Schweder, als Nachfolger von Dr. Bertelsmann (Berlin) zum Vorsitzenden des bei dem Verein bestehenden Ausschusses für Straßenbeleuchtung berufen. Die Bekleidung dieses Ehrenamtes ist in der jetzigen Zeit um so bedeutungsvoller, als die Städte infolge ihrer mißlichen finanziellen Lage gezwungen waren, die öffentliche Beleuchtung stark einzuschränken. Angesichts des immer stärker werdenden Verkehrs mit schnellen Fahrzeugen und der durch die Einschränkung der Beleuchtung gestiegenen Verkehrsunsicherheit kann eine Verbesserung der Straßenbeleuchtung nur eine Frage der Zeit sein. In dieser Richtung tätig zu sein und Richtlinien für eine zweckmäßige und ausreichende Beleuchtung der öffentlichen Straßen und Plätze aufzustellen, ist die vordringlichste Aufgabe des Ausschusses für Straßenbeleuchtung. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessieren, daß etwa ein Fünftel der Straßen der deutschen Städte mit Gasbeleuchtung und nur ein Fünftel mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet sind. —

— **Führung durch die Grusen-Gewächshäuser.** Der Botanische Verein Magdeburg beabsichtigt, die Besichtigungen der Grusen-Gewächshäuser im Winter wieder aufzunehmen. Zunächst sind dazu folgende Tage vorgesehen: Sonntag, den 13. November, 10.30 Uhr, Führung Rektor Manzel; Sonntag, den 20. November, 10.30 Uhr, Führung Rektor Hennrich; Sonntag, den 27. November, 10.30 Uhr, Führung Mittelschullehrer Beitz; Sonntag, den 4. Dezember, 10.30 Uhr, Führung Mittelschullehrer Kurt Schnobel; Sonntag, den 8. Januar, 10.30 Uhr, Führung Mittelschullehrer Gebeth. Eintrittsgeld wird erhoben. —

— **Volkshochschule.** Der Kursus „Goethes Faust" (gemeinsames Lesen und Besprechung von Faust I. Teil) unter Leitung von Oberstudienrat Dr. Schauer beginnt am Freitag um 20 Uhr in der Aulenschule. Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Kaiser-Otto-Ring 7, und im Kursus zu haben. —

— **Spendenfund der Winternothilfe.** Am 3. November belief sich die Gesamtsumme der eingegangenen und gezeichneten Barspenden auf insgesamt 134 186,45 Mark. Diese Spenden setzen sich, abgesehen von der Summe, die die städtischen Körperschaften für die Winternothilfe bereitstellen — 100 000 Mark vom Magistrat der Stadt Magdeburg und weitere 50 000 Mark vom Magistrat für Ablösung der städtischen Schulspeisung — aus privaten Spenden zusammen. Die erste Sonderveranstaltung der Winternothilfe, das Reichswehrmassenkonzert, in der Stadthalle erbrachte einen Ueberschuß von 552,95 Mark. Die Magdeburger Winternothilfe richtet bei dieser Gelegenheit erneut die herzliche Bitte an die Bürgerschaft, der Winternothilfe zugedachte Barspenden auf das Postscheckkonto Nr. 14 Magdeburg zu überweisen. —

— **6000 Lehrer kommen!** In der Woche nach Pfingsten nächsten Jahres hält der Deutsche Lehrerverein in Magdeburg seine große kulturpolitische Tagung, verbunden mit der 41. Vertreterversammlung ab. Man rechnet mit einer Teilnahme von etwa 6000 Lehrern aus allen Teilen Deutschlands. Im Anschluß an die Tagungen, die bereits am Pfingstsonntag ihren Anfang nehmen werden, hält auch der sächsische Provinziallehrerverein am Freitag nach Pfingsten seine Jahreshauptversammlung hier ab. —

— **Walhalla-Kabarett.** Dem Emil-Reimers-Ensemble, das augenblicklich in der „Walhalla" gastiert, geht ein guter Ruf voraus. Reimers ist ein gediegenes Kaliber überwältigender Komik und noiver Frechheit, ob er nun einen Monolog markiert, oder dozierend am Redepult steht. Das Tänzerpaar Breco und Debo, mit vornehmer Eleganz ausgestattet, ist reizvoll im schwebenden oder Charmierlanz und akrobatisch, mit spielender Biegsamkeit alle Erdenschwere abstreifend. Würdig reihen sich an: die temperamentvolle Vortragskünstlerin Thea Reimers mit Schlagern und einer reizenden Episode aus Schuberts Leben. Albert Laube, der gewinnende Humorist und Ansager, Paul Hause und die andern gut eingespielten Ensemblemitglieder. Im Gesamtspiel „Emil erbt eine Million" und „Emil als Meisterboxer" gab es dauernd Lachpointen, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Die Hauskapelle unterhielt das vollbesetzte Haus aufs beste und unterstützte die Künstler brav durch verständnisvolle Begleitung.

— **Die Fahne muß es büßen.** An einem Hause in der Poststraße wurde die im ersten Stockwerk befestigte Fahne von aufbauwilligen Kräften gestohlen. Die Spitzbuben müssen es nicht leicht gehabt haben, denn der am Hause befestigte Schaft wurde mit viel Mauerwerk herausgerissen. Die Wut über die Niederlage ist ja zu verstehen, aber was kann die arme Fahne dafür? —

— **Streichhölzer in Kinderhand.** In der Moselstraße verursachte ein kleiner Junge um 4.45 Uhr ein kleines Feuer. Am Ende der Straße steht noch eine Wächterbude, an dieser spielte der Kleine mit Papier und Streichhölzern. Im Handumdrehen fingen die Bretter auch schon Feuer. Bewohner vom angrenzenden Hause löschten mit einigen Eimern Wasser das Feuer. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen. —

— **Verkehrsunfall.** Am Sonnabend gegen 5.15 Uhr ereignete sich in der Hohepfortestraße, Ecke Moldenstraße, ein Verkehrsunfall. Der radfahrende Schüler Weinhof fuhr, die Hohepfortestraße überquerend, in einen Personenwagen hinein. Durch geschicktes Ausweichen der Fahrerin wurde größeres Unglück verhütet. Mit Hautabschürfungen sowie Verstauchungen mußte sich der Junge in ärztliche Behandlung begeben —

— **Unfall.** Ein 85 Jahre alter Mann aus der Werftstraße 28, der zur Wahl gehen wollte, fiel auf dem Magdalenenberg hin und brach sich einen Arm. Dr. Silberstein leistete ihm sofort Hilfe. —

— **Verkehrsunfälle.** In der Halberstädter Straße fuhr die Hausgehilfin Emmi Kuhnen, Stadtrandsiedlung Lemsdorf, Kreuzweide, mit ihrem Rade gegen einen Baum. Die Radfahrerin brach sich den linken Unterarm. — Am Sudenburger Tor wurde das Mädchen Hilde Mönch, Breiter Weg 237, von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt eine Quetschung beider Hüften. — Infolge Abbrechens des Beiwagens stürzte der Arbeiter Ernst Heicke, Saalestraße 1, mit dem Motorrad und zog sich eine Kopfverletzung zu. — Der Tischler Ernst Matthias, Große Weinhofstraße 5/6, wurde in der Johannisbergstraße von einem Motorradfahrer angefahren. M. erlitt eine Prellung der rechten Hüfte. Die Verunglückten wurden den städtischen Krankenhäusern zugeführt. —

— **Kleinfeuer.** Am Sonntag um 15.55 Uhr hatten spielende Kinder in der Moselstraße Papier und Dachpappenreste in Brand gesteckt. Das Feuer drohte auf eine nebenstehende Baubude der Firma Lindau überzugreifen. Durch Bewohner des anliegenden Hauses war das Feuer vor Eintreffen der Feuerwehr durch Uebergießen einiger Eimer Wasser bereits gelöscht worden. —

Vereine und Versammlungen

Biochemischer Verein Magdeburg.

Der vor kurzem gegründete Biochemische Verein Magdeburg u. U. ließ in seiner Mitgliederversammlung Dr. med. Kießwetter (Magdeburg) über „Infektionskrankheiten" unter besonderer Berücksichtigung der spinalen Kinderlähmung sprechen:

Nachdem man lange Zeit geglaubt hatte, daß die Bakterien bei der Entstehung der Infektionskrankheiten die Hauptrolle spielten, stellt man sich heute mit Recht auf den Standpunkt, daß das Ausschlaggebende für den Verlauf einer Infektionskrankheit nicht die Erreger sind, sondern die Schutz- und Abwehrvorgänge im Organismus. Fast alle Menschen sind sogen. Bazillenträger und kommen außerdem tagtäglich mit den Bakterien in Berührung, ohne daß jedoch dadurch ein jeder krank wird.

Ein gesunder Organismus, der vernünftig ernährt wird, den man hygienisch pflegt, und vor allem dessen Mineralstoffwechsel in Ordnung ist, wird fast stets, wenn nicht besondere ungünstige Umstände eintreten, mit den eingedrungenen Infektionskeimen fertig werden. Hieraus leitete der Redner als wichtigste Aufgabe im Kampfe gegen die Infektionskrankheiten mit Recht eine Vorbeugung ab. —

Kurzschriftverband Sachsen-Anhalt.

Der 53. Verbandstag dieses die Einheitsschrift vertretenden Verbandes wurde in Halle unter Teilnahme von 79 Vereinen abgehalten. Mit der Tagung war eine Ehrung des in Halle gebürtigen Systemerfinders Karl Faulmann verbunden, der sich vom Schriftsetzerlehrling bis zum Professor heraufgearbeitet hat. Lehrer Karl Schmidt hielt einen Vortrag, der das Leben und Wirken Faulmanns schilderte.

Aus den geschäftlichen Verhandlungen unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, staatlich geprüften Lehrers der Kurzschrift Matthesz (Zerbst) ging hervor, daß der Kurzschriftverband Sachsen-Anhalt trotz der Nöte der Zeit seinen Mitgliederbestand im wesentlichen mit 4803 halten konnte. Angenommen wurden eine neue Geschäftsordnung sowie die Richtlinien für die Austragung von Vereins-, Bezirks- und Verbands-Einzelmeisterschaften. Als Ort des nächstjährigen Verbandstags wurde Staßfurt bestimmt.

Mittelschullehrer Koßwig (Halle) hielt einen Vortrag über die Kurzschriftlehrerprüfung des Stenographenbundes. —

Die Kloster-Berge-Schule

Ein Streifzug durch ihre Geschichte

III.

Die Mißwirtschaft unter dem Abt Hähn hatte das Kloster Berge arg in Verruf gebracht.

Ursachen des Verfalls.

Die Regierung bemühte sich nun sehr, für die Leitung des Klosters eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Aber verhängnisvollerweise gelang es keinem der folgenden Aebte, den Niedergang der einst so glänzenden Unterrichtsanstalt aufzuhalten. Man hat vielfach den Ursachen des Verfalls nachgespürt. Einmal erblickte man den Grund in einer allzu heftigen Erhöhung der Schülerzahl. Um nach außen und oben den Anschein zu erwecken, daß das Vertrauen der Elternschaft zurückgewonnen sei, habe die Schule wahllos zahlreiche rüde Elemente aufgenommen, die durch ihren anwachsenden Kavaliers- und Studententon die Arbeit der Lehrer erschwert hätten. Dann wieder sah man einen Grund des Verfalls in den dauernden Streitigkeiten zwischen dem Abt und dem Lehrerkonvent, die bei der Jugend das Autoritätsgefühl untergruben. Andre gaben einer planlosen Reformsucht die Schuld; durch das Wälzen und Wiederverwerfen von Lehrmethoden und Lehrplänen wurden Schüler und Eltern mißtrauisch gegen die Qualität des Unterrichts werden.

Dann wieder sollte

die Nähe der drei Magdeburger Gymnasien,

von denen zwei unter Funk und Rötger in höchster Blüte standen, hindernd auf den Schulbesuch des Klosters Berge gewirkt haben. Vielleicht war auch, wie unter Hähn, eine verkehrte Geistesrichtung schuld, die den Betrieb des Klosters in ein geistliches Fahrwasser lenkte. Im Kloster Berge herrschte damals die Philosophie des sogenannten gesunden, in Wirklichkeit aber wenn nicht gar seichten Menschenverstandes, während Funk und Rötger und vor allem Mellin, der am Domgymnasium Philosophie lehrte, gründliche Kenner der neuen kantischen Reform waren. Man glaubt heute gar nicht, wie verhängnisvoll verkehrte, von ihren eignen Vertretern kaum ernst genommene Philosophien auf den einzeln, wie auf ganze Völker wirken. Unsre Zeit ist heute gleichsam ein großes Kloster Berge, wie es in seiner Verfallszeit war.

Der vorhin angedeutete rüde Ton der Schülerschaft ging von der adligen Jugend aus, die in weit stärkerem Prozentsatz als früher vertreten war. Schon die Vierzehnjährigen stolzierten mit Degen und Federkleidern einher, fühlten sich ganz als die künftigen großen Herren und forderten sich neunmalklug auf blanke Degen. Jeder brachte einen sogenannten Hofmeister (Hauslehrer) mit, der für das Wohl und Wehe seines Zöglings verantwortlich war. Außerdem gab es noch am Kloster eine Gruppe Seminaristen, spätere Landschullehrer, die neben ihrem Studium den Gymnasiasten Bedientendienste zu leisten hatten. Der Lehrerkonvent war einem Rektor unterstellt, und alles zusammen dem Abt.

Unter einer tatkräftigen und vernünftigen Leitung hätten diese mannigfaltigen Gruppen, zu denen noch die fleißigen und wirklich studierenden Schüler kamen, sich in gegenseitiger Förderung hüten können. So zerfiel alles unter gegenseitiger Geringschätzung und ängstlicher Bewahrung vom Verrechten.

Der junge Matthesson, der zu der stillen Schülergemeinde gehörte, überliefert uns einige freundliche Bilder aus dieser Zeit des Abstiegs. Da erfahren wir, wie mächtig

Goethes Werther die jungen Geister ergriff,

so daß sich zeitweilig eine völlige Umwandlung der klosterbergischen Schülersitten vollzog. Die Schlägereien, geheime Spielgesellschaften, zuchtlose Lektüren und Unverschämtheiten gegen die Lehrer hörten auf. Als gar der Abt Jerusalem mit seinen Töchtern den Klosterberge-Abt besuchte, loderte die Schwärmerei für die „Schwestern Werthers" in mächtigen Flammen auf. Auch ganz moderne Schulgepflogenheiten finden wir bereits in Kloster Berge: den Unterricht im Freien und Ausflüge in die Umgebung. Ein solcher ging auch nach Körbelitz, als Friedrich der Große dort gerade seine jährliche Truppenübung abhielt. Zu solchen Ausflügen gehörte auch das jährliche, später vom Kloster Unser Lieben Frauen übernommene Kreuzhorstfest. Da trug das geräumige Klosterschiff die gesamte Schule mit Küche und Keller versehen die Elbe hinauf zum Förster in Louisenthal. Musik Mittagsmahl im Freien, Fällen einer Eiche, Spiel, Tanz und Feuerwerk bildeten das Programm des frohen Tages.

Am 10. März 1810 schlossen sich die Unterrichtsräume der altehrwürdigen Anstalt für immer. Der letzte Abt, Schewe, verbrachte den Rest seiner Tage ungehindert im Kloster. Somit blieb es ihm erspart, die völlige Schleifung der Gebäude 1813/14 zu erleben. Sein Grabstein ist in der Turmhalle der Buckauer Gertraudenkirche eingemauert. Dort befinden sich also die letzten sichtbaren Ueberreste des Klosters: zwei Grabsteine. Doch gibt es noch ein freilich ziemlich unbekanntes Erinnerungsstück. Es ist das Gehäuse der ehemaligen 1699 erbauten Klosterorgel. Sie war eine Arbeit des berühmten Orgelbauers Arp Schnitger. Das Gehäuse — die Pfeifen waren fast restlos geplündert — kam in die Crocauer Kirche, die es noch heute besitzt (nach Wilhelm Strube).

J. Pf.

Einzelergebnisse der Reichstagswahl in Magdeburg am 6. November 1932

Wahlbezirk Nr.	Wahllokale		Nationalsozialisten	Sozialdemokraten	Kommunisten	Zentrum	Deutschnationale	Deutsche Volkspartei	Staatspartei
	Altstadt								
1	Viktoriaschule	Männer	254	134	60	24	136	48	21
		Frauen	374	170	49	31	206	47	22
2	Bismarckschule	Männer	306	143	73	12	116	42	9
		Frauen	377	151	50	18	139	48	12
3	3. Volksknabenschule	Männer	304	207	84	18	83	33	14
		Frauen	372	183	55	17	91	33	5
4	Domgymnasium	Männer	234	142	73	18	122	24	8
		Frauen	310	157	52	20	140	25	13
5	1. Knabenmittelschule	Männer	308	145	82	22	80	36	9
		Frauen	319	189	54	25	105	40	11
6	3. Volksmädchenschule	Männer	288	182	84	24	77	20	13
		Frauen	331	166	45	25	70	24	7
7	Katholische Volksschule	Männer	209	116	56	21	120	40	11
		Frauen	361	136	39	32	182	41	[illegible]
8	Pestalozzischule	Männer	285	158	69	17	76	34	15
		Frauen	341	136	47	20	113	48	10
9	1. Mädchenmittelschule	Männer	296	146	100	17	93	27	8
		Frauen	348	165	64	22	126	28	8
10	Kunstgewerbeschule	Männer	326	11[illegible]	54	18	111	41	18
		Frauen	348	132	35	32	106	39	13
11	Guericke-Oberrealschule	Männer	285	183	67	1[illegible]	71	15	8
		Frauen	345	195	50	52	73	20	6
12	Luisenschule	Männer	291	124	86	12	64	29	7
		Frauen	359	160	73	14	78	20	7
13	„Zum Alten Fritz"	Männer	260	169	146	11	60	20	4
		Frauen	311	183	103	12	50	29	5
14	„Zum Diamantbräu"	Männer	209	172	16[illegible]	9	45	16	4
		Frauen	247	190	101	12	58	23	1
15	„Artushof"	Männer	288	149	159	8	56	20	8
		Frauen	341	185	97	14	68	28	8
16	Schulgebäude, Brandenburger Str. 8	Männer	250	111	74	15	60	26	8
		Frauen	291	130	50	16	78	27	7
17	Wilhelm-Raabe-Schule	Männer	243	114	57	10	67	20	10
		Frauen	239	141	30	17	114	26	8
18	Sprachheil- u. Schwerhörigenschule, Große Schulstraße 1	Männer	185	133	81	6	80	8	4
		Frauen	297	153	50	8	81	19	5
19	1. Volksknabenschule	Männer	280	232	126	6	46	15	12
		Frauen	239	221	87	13	52	21	11
20	1. Volksmädchenschule	Männer	232	183	119	14	80	21	14
		Frauen	301	193	100	15	89	34	13
21	Gewerbliche Berufsschule	Männer	202	116	80	11	188	90	18
		Frauen	326	156	17	22	235	83	19
22	2. Mädchenmittelschule	Männer	314	103	35	20	154	59	14
		Frauen	395	133	26	21	215	76	15
23	2. Volksmädchenschule	Männer	335	132	52	19	139	64	16
		Frauen	448	162	36	22	177	69	14
24	Augustaschule	Männer	208	106	44	11	150	41	20
		Frauen	310	125	34	11	190	40	17
25	Augustaschule	Männer	265	132	102	6	67	2	25
		Frauen	347	156	81	12	74	33	8
26	Altstädter Sammelschule	Männer	133	166	247	8	22	7	2
		Frauen	167	207	2[illegible]0	9	30	11	—
27	3. Volksknabenschule	Männer	146	198	237	3	24	8	4
		Frauen	169	247	175	8	37	5	2
28	2. Volksknabenschule	Männer	100	209	215	5	12	10	3
		Frauen	118	221	169	13	23	12	2
29	Altstädter Sammelschule	Männer	89	188	255	3	22	5	3
		Frauen	115	195	203	3	29	10	3
30	Städtische Handelsschule	Männer	168	214	212	8	37	10	6
		Frauen	176	255	176	13	39	14	3
31	Lessingschule	Männer	179	182	188	11	34	12	—
		Frauen	203	227	164	13	52	15	1
32	Altstädter Bürgersäle	Männer	198	193	161	5	58	10	5
		Frauen	243	213	123	9	77	22	8
33	Städtische Handelsschule	Männer	236	195	163	7	41	18	4
		Frauen	252	203	120	12	62	18	2
34	Kloster St. Augustini	Männer	168	183	192	—	34	13	5
		Frauen	255	240	135	17	54	17	4
35	Gewerbliche Berufsschule weibliche Abteilung, Magdalenenberg 2	Männer	201	176	195	10	43	6	3
		Frauen	219	201	139	15	35	9	5
36	Gewerbliche Berufsschule weibliche Abteilung, Magdalenenberg 2	Männer	231	166	154	4	42	13	5
		Frauen	240	166	115	4	54	18	3
	Wilhelmstadt								
37	Kaufmännische Berufsschule	Männer	317	78	16	10	164	62	16
		Frauen	379	128	15	12	218	76	8
38	Viktoria-Restaurant	Männer	370	176	30	10	93	26	18
		Frauen	413	189	24	18	117	43	15
39	Wilhelmstädter Knabenmittelschule	Männer	347	127	36	7	121	35	17
		Frauen	399	131	29	7	130	41	14
40	Wilhelmstädter Knabenmittelschule	Männer	270	189	64	11	121	29	17
		Frauen	319	192	36	11	130	33	14
41	Wilhelmstädter Versuchsschule, Schmeilstraße 1	Männer	206	249	55	13	37	18	14
		Frauen	217	249	40	15	35	23	7
42	Wilhelmstädter Versuchsschule, Schmeilstraße 1	Männer	196	189	38	18	56	26	16
		Frauen	211	183	20	23	54	25	11
43	Wilhelmstädter Versuchsschule, Schmeilstraße 1	Männer	263	246	67	12	56	22	15
		Frauen	288	232	52	16	59	27	9
44	West-Café	Männer	236	275	49	8	78	25	12
		Frauen	259	301	28	10	77	32	17
45	Gastwirtschaft „Zur Trambahn" Turnhalle d. Wilhelmst. Sammelschule	Männer	221	256	108	10	88	17	7
		Frauen	256	227	50	7	80	20	3
46	Wilhelmstädter 4. Volksschule	Männer	230	261	78	5	69	16	8
		Frauen	271	287	61	6	80	16	6
47	Wilhelmstädter Knabenmittelschule	Männer	264	180	70	5	91	20	13
		Frauen	384	217	46	6	116	32	11
48	„Drei Linden"	Männer	307	113	44	11	144	49	15
		Frauen	421	128	24	11	170	62	9
49	Wilhelmstädter 4. Volksschule	Männer	281	311	96	10	48	23	2
		Frauen	260	355	55	10	44	20	1
50	Kaufmännische Berufsschule	Männer	250	152	44	7	161	48	19
		Frauen	385	198	40	21	177	55	14
51	Turnhalle der Wilhelmstädter 4. Volksschule	Männer	299	131	54	15	130	45	20
		Frauen	361	117	34	56	158	41	23
52	Turnhalle der Wilhelmstädter 3. Volksschule	Männer	339	158	52	16	97	38	20
		Frauen	412	198	44	15	109	41	19
53	Wilhelmst. 1. Volksschule	Männer	355	118	35	15	124	42	11
		Frauen	454	125	19	20	159	41	8
54	Wilhelmst. Mädchenmittelschule	Männer	365	195	43	19	172	67	34
		Frauen	410	195	26	28	165	67	24
55	Turnh. d. Wilhelmst. M.-Mittelsch.	Männer	358	117	26	10	171	55	17
		Frauen	454	129	18	22	188	61	13
56	Wilhelmst. 3. Volksschule	Männer	195	218	84	6	54	24	5
		Frauen	242	236	53	5	61	22	1
57	Kaufmännische Berufsschule	Männer	349	137	44	10	109	26	9
		Frauen	400	168	34	21	129	35	7
	Werder-Friedrichstadt								
58	Schulgebäude Mittelstraße	Männer	236	173	73	14	118	25	10
		Frauen	298	203	61	16	162	42	16
59	Schulgebäude Mittelstraße	Männer	166	121	56	11	57	16	8
		Frauen	199	129	37	—	71	15	10
60	Friedrichstädter Volksschule	Frauen	249	154	112	5	52	18	7
		Männer	273	[illegible]	87	4	65	26	10
61	„Stadt Loburg"	Frauen	176	424	119	12	65	22	8
		Männer	198	424	96	15	109	26	1
	Sudenburg								
62	Jahn-Turnhalle	Männer	243	153	36	18	149	65	28
		Frauen	357	153	34	27	189	75	31
63	Gasthof „Zum alten Schlag" Café Südstern	Männer	376	233	58	21	66	35	20
		Frauen	339	218	28	30	86	33	10
64	Franke-Jugendheim	Männer	217	327	96	15	39	20	17
		Frauen	241	344	45	17	47	17	14
65	Turnh. der Buckauer 2. Volksschule	Männer	124	152	37	11	40	18	8
		Frauen	243	175	52	11	92	22	9
66	„Park-Café" Restaurant „Bürgerhaus"	Männer	[illegible]	279	79	16	116	38	13
		Frauen	332	270	57	39	145	31	12
67	Sudenb. Mittelschule	Männer	[illegible]89	168	112	22	118	31	9
		Frauen	[illegible]65	201	89	36	122	24	14
68	GutsMuths-Turnhalle	Männer	154	244	154	30	64	18	4
		Frauen	197	275	115	37	69	21	[illegible]
69	Turnhalle der Sudenb. 1. Volksschule	Männer	167	285	210	22	16	12	3
		Frauen	115	349	146	15	19	8	2
70	Turnhalle der Sudenb. 2. Volksschule	Männer	158	227	126	17	40	12	3
		Frauen	192	283	93	34	44	10	2
71	Sudenb. Sammelschule	Männer	136	318	165	25	25	6	4
		Frauen	178	371	68	28	29	14	3
72	Sudenb. Sammelschule	Männer	121	27[illegible]	152	33	22	7	4
		Frauen	146	305	134	37	19	6	6
73	Sudenb. Sammelschule	Männer	161	227	163	31	41	10	5
		Frauen	188	302	118	49	51	13	5
74	Turnh. der Sudenb. Sammelschule	Männer	44	515	211	4	8	2	2
		Frauen	61	560	167	7	15	3	1
75	„Deutscher Hof" „Sudenburger Hof"	Männer	99	208	248	14	17	9	2
		Frauen	115	265	186	13	29	12	—
76	„Zum goldenen Löwen"	Männer	165	277	174	29	33	8	9
		Frauen	184	356	143	50	36	14	7
77	Sudenburger Kasino	Männer	107	283	209	34	21	10	—
		Frauen	118	265	161	54	23	10	1
78	Sudenburger katholische Volksschule Kirchhofstraße 4 / Pestalozzischule, Kirchhofstraße 8	Männer	85	248	199	31	26	4	2
		Frauen	110	247	161	46	23	6	1
79	Sudenburger 3. Volksschule	Männer	103	266	175	29	22	6	2
		Frauen	123	321	146	44	29	7	2
	Lemsdorf								
80	Lemsdorfer Volksschule	Männer	76	232	74	7	10	6	2
		Frauen	64	258	70	13	11	3	—
81	Gasthaus „Zur Erholung" „Stadt Harzburg"	Männer	95	218	108	2	33	4	3
		Frauen	90	238	92	6	32	7	1
	Neustadt								
82	Neust. 3. Volksknabenschule	Männer	293	180	32	6	138	48	14
		Frauen	398	146	18	15	175	52	15
83	„Volkshaus"	Männer	260	180	60	8	94	34	15
		Frauen	322	229	88	10	118	38	11
84	Neust. 3. Volksmädchenschule	Männer	197	273	132	5	42	17	5
		Frauen	220	287	109	8	42	11	4
85	Turnh. der Neust. 2. Knabenmittelsch.	Männer	236	227	59	4	83	35	11
		Frauen	339	256	46	6	99	40	17
86	Neust. 3. Volksmädchenschule	Männer	132	204	141	3	15	3	4
		Frauen	147	270	120	5	21	11	8
87	Neust. 2. Sammelschule	Männer	189	272	168	6	24	18	2
		Frauen	154	311	132	5	48	12	—
88	Restaurant zur Endstation / Gastwirtschaft von Willi Schlender	Männer	132	303	201	9	29	10	1
		Frauen	151	341	164	9	20	5	1
89	Neust. 2. Sammelschule	Männer	159	339	104	6	30	16	6
		Frauen	171	357	77	18	39	26	6
90	Neust. 2. Sammelschule	Männer	89	313	169	4	25	6	4
		Frauen	115	396	128	17	26	11	3
91	Turnh. der Neust. 2. Knabenmittelsch	Männer	267	237	72	13	72	19	10
		Frauen	293	256	64	16	96	18	5
92	König-Wilhelms-Gymnasium	Männer	342	139	45	17	128	45	15
		Frauen	445	141	22	6	145	48	7
93	König-Wilhelms-Gymnasium	Männer	312	182	36	15	116	45	17
		Frauen	390	187	22	13	158	49	21
94	„Wilhelma"	Männer	221	234	100	21	55	22	10
		Frauen	281	269	66	15	80	25	9
95	Neust. 1. Sammelschule	Männer	189	3[illegible]9	140	32	33	19	5
		Frauen	188	373	181	1	46	13	5
96	Neust. 1. Sammelschule	Männer	88	400	234	7	22	3	1
		Frauen	100	431	182	8	24	7	2
97	Neustädter 1. Volksschule	Männer	166	284	130	20	21	15	4
		Frauen	192	29[illegible]	90	28	44	13	5
98	Turnhalle der Neust. 1. Volksschule	Männer	141	324	189	8	28	4	5
		Frauen	155	350	159	15	31	4	5
99	Restaurant „Lübecker Hof" Gasthof zum „Preußischen Hof"	Männer	157	297	183	7	29	6	2
		Frauen	153	342	146	18	26	6	4
100	Neust. 2. Volksknabenschule	Männer	175	290	128	20	31	16	5
		Frauen	209	353	107	23	35	17	9
101	Westfahls Restaurant	Männer	174	282	151	19	44	12	11
		Frauen	172	344	105	34	58	10	11
102	Vogelgesang	Männer	179	381	110	17	43	14	7
		Frauen	154	387	77	24	43	15	4
103	Pestalozzischule	Männer	206	288	112	31	34	8	5
		Frauen	203	303	80	32	29	11	1
104	Neust. 1. Mittelschule	Männer	120	293	152	33	36	—	2
		Frauen	151	351	112	58	39	6	3
105	„Neuer Anker"	Männer	186	267	124	12	44	—	7
		Frauen	209	296	100	22	53	9	11
106	Neust. 1. Mittelschule	Männer	182	475	244	13	18	15	8
		Frauen	183	485	169	14	26	15	6
	Buckau								
107	Klosterbergegarten	Männer	258	216	132	16	70	35	12
		Frauen	309	232	108	18	91	44	16
108	„Buckauer Festsäle"	Männer	259	262	130	14	50	20	8
		Frauen	280	282	105	18	72	23	9
109	Buckauer 1. Volksschule, Kapellenstraße 1	Männer	183	260	167	24	19	13	6
		Frauen	214	292	136	35	41	13	4
110	Buckauer 1. Volksschule, Feldstraße 24	Männer	165	251	163	20	24	13	11
		Frauen	214	260	134	20	31	16	6
111	„Zum schwarzen Adler"	Männer	125	290	2[illegible]9	20	8	8	8
		Frauen	142	313	185	27	11	9	8
112	Versuchsschule Magdeburg-Buckau	Männer	121	268	233	17	30	7	7
		Frauen	150	285	198	21	26	18	3
113	Buckauer Mittelschule	Männer	196	329	207	28	35	15	10
		Frauen	217	339	142	38	56	17	7
114	Gastwirtschaft von Peter Karkut	Männer	209	250	148	11	40	12	10
		Frauen	223	271	185	13	46	12	9
115	Gastwirtschaft von Frau Luise Henf / Gastwirtschaft von Herm. Strumpf	Männer	185	299	157	6	30	10	9
		Frauen	221	338	128	10	25	14	11
116	„Zum deutschen Krug" Gastwirtschaft Klaustal	Männer	129	356	87	6	25	17	9
		Frauen	154	374	69	11	25	15	3
	Gartenstadt Hopfengarten und Gartenstadt Reform								
117	Gesellschaftshaus „Neuer Schwan"	Männer	90	547	176	6	20	6	11
		Frauen	94	581	126	13	14	5	15
118	Gesellschaftshaus „Hopfengarten"	Männer	201	178	61	28	53	45	11
		Frauen	235	194	87	26	56	45	17
	Rothensee								
119	Neue Rothenseer Volksschule	Männer	179	318	82	9	65	18	8
		Frauen	166	283	40	9	57	12	2
	Cracau								
120	„Elbgarten"	Männer	394	359	97	18	81	38	27
		Frauen	398	378	74	25	89	47	18
121	Cracau-Prester Volksschule	Männer	205	194	77	8	63	20	9
		Frauen	240	201	43	14	71	27	6
122	Pfeiffersche Anstalten	Männer	199	299	176	8	53	11	2
		Frauen	272	286	111	8	117	15	2
123	Grafemanns Garten	Männer	171	449	238	5	52	14	5
		Frauen	191	441	163	6	64	11	7
	Prester und Zipkeleben								
124	Gasthof „Zum Prinzregent"	Männer	125	99	95	2	28	6	3
		Frauen	119	96	82	1	22	3	2
	Fermersleben								
125	Fermersleber Volksschule	Männer	182	353	205	27	24	16	6
		Frauen	183	376	156	28	25	11	3
126	Fermersleber Volksschule	Männer	154	351	233	14	18	12	9
		Frauen	161	365	172	20	21	16	3
127	Stillers Gesellschaftshaus	Männer	110	201	188	1	24	5	3
		Frauen	104	232	174	6	22	6	4
	Fermersleben u. Salbke								
128	„Zum deutschen Haus"	Männer	190	305	189	3	29	10	6
		Frauen	170	321	146	3	38	8	2
	Salbke und Kreuzhorst								
129	Salbker Volksschule	Männer	165	299	191	22	25	15	8
		Frauen	195	315	144	29	34	10	8
130	Salbker Volksschule	Männer	76	200	79	6	16	4	3
		Frauen	66	191	53	7	9	2	3
131	Kasino-Restaurant	Männer	164	185	115	48	37	18	5
		Frauen	166	206	94	55	46	19	4
	Westerhüsen								
132	Westerhüser Schule	Männer	112	208	151	13	31	10	3
		Frauen	106	219	120	24	29	12	2
133	Westerhüser Schule	Männer	81	152	133	10	22	2	8
		Frauen	97	165	92	11	22	3	—
134	Café Kies	Männer	179	347	174	14	33	12	3
		Frauen	203	360	29	17	37	6	2
	Diesdorf								
135	Gasthof „Zum Landhaus"	Männer	125	271	118	2	33	10	5
		Frauen	14[illegible]	[illegible]	70	2	39	6	3
136	Gasthof „Zum schwarzen Adler"	Männer	129	216	[illegible]	1	23	6	3
		Frauen	128	257	43	2	18	7	4
	Städt. Krankenhäuser								
137	Krankenhaus Altstadt	Männer	42	56	18	3	9	3	—
		Frauen	34	44	11	3	11	3	—
138	Krankenhaus Sudenburg	Männer	66	124	34	8	14	8	3
		Frauen	93	172	36	15	37	12	6

Außerdem erhielten Stimmen: Radikaler Mittelstand 519, Christlichsozial 895, Wirtschaftspartei 435, Landvolk 47, Volksrecht 261, Soz.-Rep. 279, SAP. 125, Polen 32, Großdeutsche 44, Nationalesoziale Partei der Mitte 137, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 15, Enteigneter Mittelstand 24, Kleinrentner 152.

Rundfunk

Eine Woche Rundfunk

In Herrn Scholzens Rundfunk wird in letzter Zeit auffallend viel von der Ehe gesprochen. Ein protestantischer Pastor bezeichnete die Familie als „Rückgrat in der Gegenwartskrise". Die „natürlichen Verbände: Ehe, Familie und Volk" seien „unveränderlich". „Im Mittelpunkt der von Gott gegebenen Ordnung steht unerschütterlich die Familie." Ob dieser Prediger sich schon jemals ernstlich um die „Gegenwartskrise" gekümmert hat? Schwerlich — denn sonst müßte er wissen, daß gerade die Familie das schwerste Hemmnis für den Arbeitslosen ist und eine ewige Quelle von Zank und Vorwürfen. Was treibt viele Proletarierfrauen in den Tod, wenn nicht die unerträgliche Qual, die Kinder nicht sättigen zu können? Und was macht der von Gott verordnete Staat, dessen Lenker Papen und Gayl ihre Berufung unmittelbar vom Himmel empfangen haben wollen, wenn er eine erwerbslose Familie exmittiert? Er bringt sie im Obdachlosenasyl unter. Aber dort hat die „von Gott gegebene Ordnung" plötzlich ein Ende, denn die Ehegatten werden rücksichtslos auseinandergerissen: Männer zu Männern und Frauen zu Frauen. Hat sich was mit „unerschütterlich"! „Daß Kinderlosigkeit ein Glück sei, hat irgend ein gottverlassener Narr sich ausgedacht." Dieser „gottverlassene Narr", Herr Pastor, ist ein Mensch, der das System der Staatsführung auf Kosten der Armen zu Ende gedacht hat. Seit wann aber nennt man Menschen, die einen Gedanken folgerichtig zu Ende denken, „Narren"?

Ein Amtsbruder von der andern Fakultät verbreitete sich über „Die katholische Kirche in der Gesellschaft". Er sagte seinem Institut die „Aufhebung der Sklaverei" und die „Veredelung des Verhältnisses zwischen Mann und Weib" nach. Das erste ist unzählige Male widerlegt, das zweite, das die Tatsache beweisen sollte, daß „die Ehe zum Sakrament" erhoben wurde, wird dadurch hinfällig, daß die römische Kirche ihre Priester von diesem „Sakrament" ausgeschlossen hat. Demnach scheint die „Veredelung" des Verhältnisses zwischen den beiden Geschlechtern für Priester und Nonnen nicht zu gelten.

Auf allen Gebieten wird gegenwärtig mit der Logik Schindluder getrieben. Ein Herr Schneider plädiert ganz ernsthaft für „die doppelte Wirklichkeit der Geschichte". Er meint, die Geschichtswissenschaft, die sich nur an die Tatsachen halte, „liefert uns die Uebermacht des mechanischen Geschehens". Geschichte aber soll „Enthusiasmus erzeugen". Wie macht sie das? Sie wird „zu Symbolen verdichtetes Leben". Wir werden „nicht mehr getrieben, sondern geformt". Noch sind wir nicht schlauer geworden. Das klingt wie Sätze aus einer Nazibroschüre — die haben es auch so mit geschwollenen Redensarten. Aber der Herr Festredner gibt ein paar Beispiele für seine „symbolische" Geschichte: „Das Unsterbliche der Haltung Friedrichs des Großen ist sein Bewußtsein des geleisteten Dienstes". Die ganz gemeine Geschichtsschreibung weiß nur zu berichten, daß er einmal in einem entscheidenden Augenblick des Siebenjährigen Krieges gesagt hat: „Es muß weitergerauft werden." Das könnte jeder Landsknecht aucht gesagt haben. Weil mit so etwas kein „Enthusiasmus erzeugt" werden kann, lügt man eben die Tatsachen um und schiebt eine „Opferbereitschaft" unter. Die deutschen Kaiser, der deutsche Ritterorden, die deutschen Heere des Weltkrieges — alle haben sie „ihren Dienst ohne Lohn geleistet". Der Lohn — das waren die sauren Trauben, die zu hoch hingen. So verwandelt man eine Niederlage in ein Verdienst und zaubert — hast du nicht gesehen? — eine zweite „Wirklichkeit" her.

Die Engländer werden sich nicht besonders gefreut haben, als am 28. Oktober das Erscheinen der „Emden" von Panang gefeiert wurde. Der Berichterstatter, der sich der überheblichen Sprechweise nationalistischer Blätter bediente, verrat sogar, was er damals, als er in der Kasematte gefangen saß und hörte, wie draußen auf die „Emden" geschossen wurde, gebetet hat: „Herrgott im Himmel, ich weiß nicht, wie lange ich nicht gebetet habe. Aber das darfst du nicht zulassen!" Wir wollen das gar nicht so genau wissen. Und wir fanden es erst recht geschmacklos, daß Freiherr von Richthofen über seine Englandreise berichtete, er habe in einem Militärhospital bei Leeds die Verkrüppelten und Verstümmelten besucht und sich von ihnen feiern lassen. „Ruhe steht mit unsichtbaren Buchstaben über diesem glücklichen Lande geschrieben", behauptete der Herr Baron an demselben Tage, da man von den schweren Zusammenstößen der Teilnehmer am Hungermarsch mit der Londoner Polizei las. Das ist freiherrliche Außenpolitik. Ein andrer feierte Mussolini, der „das ganze italienische Volk in seine Gedankengänge hineingezwungen" habe. Matteotti hat er in etwas ganz andres „hineingezwungen", und ein nicht unbeträchtlicher Rest dieses „italienischen Volkes" ist ins Ausland geflohen oder schmachtet auf den Liparischen Inseln. Im übrigen ist es eine Würdelosigkeit sondergleichen, dem Unterdrücker des Deutschtums in Südtirol zu beweihräuchern.

Es gibt scheint's kein Verantwortungsgefühl mehr beim deutschen Rundfunk. H. H.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die letzte Stunde

naht je eher, je mehr der Mensch gegen die Gesetze der Natur verstößt und den Zusammenhang mit der Allmutter verliert. Denn in der Natur liegen die Kraftquellen und -reserven auch des menschlichen Lebens, sind die Stoffe aufgespeichert, die unsre Lebensenergie mit frischer Stromkraft versorgen. In einem Gemisch aus bestimmten mineralischen und pflanzlichen Bestandteilen hat man jetzt ein hochaktives Sammelelement solcher Naturkräfte geschaffen, und es hat sich herausgestellt, daß der menschliche Organismus, indem er von diesem Substanzgemisch in sich aufnimmt, in Kürze eine erstaunliche Auffrischung seiner wichtigsten Lebensfunktionen, wie Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Hormonsekretion, Nerventätigkeit, Ausscheidung erfährt und sich eine bedeutende Erhöhung seiner Abwehrkraft gegen Krankheiten aneignet.

Dieses Präparat, „Heidequell" genannt, ist, da diese Zeilen geschrieben werden, bereits tausendfach erprobt und stürmisch belobt, und es hat jeder Gelegenheit, seine Wirkung an sich selbst festzustellen, da die Herstellerfirma Naumburg/Saale, M. 266, ausreichende Gratisproben an alle Interessenten vergibt. Es empfiehlt sich um so mehr, unverzüglich wegen einer Probepackung an die Heidequell-Gesellschaft zu schreiben, als sie gerade jetzt ein sehr interessantes Preisausschreiben veranstaltet, welches jedem eine kostenlose Beteiligung ermöglicht und in welchem Barpreise bis zu 1 Million Mark dem glücklichen Gewinner des ersten Preises unter Umständen winken. Dr. St.

Kommt zu den Arbe'ter-Wintersportlern

Aufstieg in die Alpenwelt.

Wenn der Winter seine Vorboten ins Land schickt, dann rüsten die Arbeiter-Wintersportler, um ihn würdig zu empfangen. Schon meldeten die Wetterberichte von hoher Schneelage im Hochgebirge, und langsam steigt der Schnee tiefer zu Tal.

Der Brocken hatte bereits eine weiße Haube übergezogen. Die Tage sind nur noch gezählt, an denen Schneestürme heranbrausen, über Grate und Kämme wirbeln und die Täler mit lockerm Pulverschnee ausfüllen. Ueber Rinnsale und Bäche baut dann der Sturm mit dem Schnee kunstvolle Brücken. Die Zeit ist nicht mehr fern bis das Blockgewirr des Brockens tiefer und tiefer im Schnee versinkt. Nur einzelne große Felsblöcke, mit glitzernder Haube versehen, werden dann noch als einsame Wächter aus der Schneewüste hervorragen.

Die saftigen, schönen, grünen Hänge und Matten, auf denen zur Sommerzeit das melodische Geläut weidender Ziegen, Schafe und Rinder ertönt, werden mit glitzerndem Hermelin bedeckt. Pulverschnee melden dann alle Schutzhütten und Winterherbergen der Arbeiter-Wintersportler. Am Sonnabend und Sonntag eilen viele von ihnen mit ihren Bretteln hinaus und ziehen ihre Spur durchs weiße Land.

Kommen die Weihnachtsfeiertage, bleibt keiner von ihnen zu Hause. Alle Hütten sind überfüllt. Je mehr der Winter vorschreitet, desto höher steigt der Schiläufer. Ist der Spätwinter im Land, dann rüsten die „Zünftigen" zu den Urlaubsfahrten. Die Gletscherwelt der Hochalpen ist das Ziel. Zelt, Seil und Lawinenschnur ruhen im Rucksack. So treten die berggewohnten Schiläufer die Fahrt an, beneidet von allen, die zu Hause bleiben mußten. Wenn im Tal die Nebel brauen und grimmige Kälte herrscht, wie ist lacht da der Schiläufer auf den Bergen und badet seinen Körper in warmem Sonnenlicht.

Die Magdeburger Arbeiter-Wintersportler planen in diesem Winter verschiedene kleinere und größere Fahrten. Zunächst treten sie am 9. November bei Grunow zusammen. Bei dieser Zusammenkunft werden genaue Angaben des Winterprogramms gemacht werden.

Am Ende des Novembers findet ein Trockenkursus für Schisäuglinge und ein Lichtbildervortrag über Winterwanderungen im Harz, in der Tatra und der Silvretta statt. An den beiden Weihnachtsfeiertagen werden sich Magdeburger Arbeiter-Wintersportler in Hohegeiß im Harz und Klingenthal im Voigtland aufhalten. Die Verpflegungskosten in Hohegeiß sind auf ein Mindestmaß herabgeschraubt worden. Außerdem sind Verhandlungen aufgenommen, für die Stellung von geheizten Kraftomnibussen, die die Arbeiter-Wintersportler schneller und billiger zu den Wintersportgebieten bringen sollen.

Sobald Frost in Magdeburg eintritt, wird auf einer künstlichen Eisbahn dem Schlittschuhsport gehuldigt werden. Dabei werden besonders die Wintersportler berücksichtigt, die sich keine Schiausrüstung beschaffen können.

Wenn der Schnee höher liegt, wollen auch die Arbeiter-Wintersportler Sonntags hinaus in die Harzberge. Dann werden sie fühlen, was es heißt, frei sein. Frei sein für wenige Stunden von Sorgen und Mühen des Alltags.

Mächtig wacht dann der Wille in denen, rastlos weiter zu arbeiten an der Befreiung der Menschheit vom kapitalistischen Joch und mit neu gewonnener Kraft sich für den Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung einzusetzen. Im stäubenden Schnee wollen sie dahinfegen. Gibt es Schnee im Flachland, dann werden sie sich auf den Sohlenern Bergen einstellen. So reihen sich die Wintersonntage bei ihnen aneinander. Die Arbeiter-Wintersportler rufen alle, die den Winterzauber kennenlernen wollen.

Leichte und schwierige Urlaubs- und Bergfahrten sind auserwählt worden. Jeder soll Freude und Glück erleben für wenig Geld, um immer mit gestärktem Kampfwillen heimzukehren.

St.

Frauen-Wettkampf

Die Frauen des Magdeburger Bezirks veranstalten am Sonnabend 20 Uhr in den Hansafestsälen in Groß-Ottersleben einen Wettstreit in turnerischen Vorführungen auf der Bühne. Es ist dies der vierte Wettkampf dieser Art. In den Vorjahren konnten Fichte Buckau und Fichte Sudenburg die meisten Punkte gewinnen. Auch in diesem Jahre werden diese Abteilungen mit an erster Stelle stehen. Doch haben noch verschiedene andre fortgeschrittenen Vereine ihre Meldungen abgegeben. Auch einige Altersriegen der Frauen werden es sich nicht nehmen lassen, ihr Können mit den Jungen zu messen.

Eingeleitet wird der Wettkampf durch gemeinsamen Gesang der Wettkämpferinnen. Ein Prolog folgt und eine Turnerin übernimmt die Begrüßung. Auch die Bezirksschulklasse der Turnerinnen wird einige Programmnummern ausfüllen. —

Wichtig für alle Hausfrauen!

Wir haben unser gesamtes Lager in den bekannt guten

Wollstoffen, Seiden- und Kunstseidenstoffen, Baumwollwaren, Waschstoffen, Oberhemdenstoffen und Frottierwäsche, Künstlerdecken usw. im

Jetzt alles in Serien

Preise radikal herabgesetzt!

Einige Beispiele: Jetzt Meter für Meter

Serie I 25 Pf.	Serie II 45 Pf.	Serie III 60 Pf.	Serie IV 75 Pf.
Serie V 95 Pf.	Serie VI 1.25 Mk.	Serie VII 1.45 Mk.	Ser. VIII 1.95 Mk.

Beginn des Verkaufes Dienstag, den 8. November

Beachten Sie nicht nur unsere Schaufenster, sondern auch zwanglos unsere grossen Lagerbestände.

W&M stoffe, Magdeburg, Breiter Weg 160/62

Web- und Manufakturwaren-Vertriebsges. m. b. H.

An meine werte Kundschaft!

Verschiedene Anfragen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß durch den Brand die promote Ausführung der Aufträge keine Störung erfährt. Ich bitte daher, Bestelltes bei mir abzurufen und mich durch Neubestellungen weiterhin zu unterstützen

Hochachtungsvoll

Kohlenhandlung Fritz Wienecke

Magdeburg-Buckau, An der Sülze (Sülzeberg)

Gänsefedern

mit allen Daunen, füllfertig, 2mal gewaschen

Lösche

Katharinenstraße direkt. Haltest. 1, 2, 10 und Neustadt.

Rothenseerstr. 103

Linie 3, Haltestelle Sieverstor.

Schirme nur von

SEIT 1908

C. A. Brand

Goldschmiedebrücke 5 II. I

Kein Laden

Sie haben Vorteil

Federbetten

Bettstück von 6.75 an

Kissen von 2.25 an

Leihhaus Max Eckstein

Königshofstr. 5.

Die deutsche Gesamtausgabe der Werke Jack Londons

Uebersetzer: Erwin Magnus

Bisher sind erschienen:

Band 1: Südseegeschichten
Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans
Band 2: Abenteurer des Schienenstranges
Trampfahrten durch Nordamerika
Band 3: In den Wäldern des Nordens
Aus der Goldgräberzeit in Klondike
Band 4: König Alkohol
Ein autobiographischer Roman
Band 5: Der Seewolf
Unter den Robbenfängern der Beringssee
Band 6: Ein Sohn der Sonne
Abenteuerfahrten in der Südsee
Band 7: Jerry, der Insulaner
Der Roman eines Hundes
Band 8: Die Insel Berande
Abenteuerroman aus der Südsee
Band 9: Die eiserne Ferse
Ein sozialer Roman
Bd. 10/11: Martin Eden
Entwicklungsroman in zwei Bänden
Band 12: Der Sohn des Wolfs
Abenteurergeschichten aus Alaska
Band 13: Mondgesicht
Seltsame Geschichten
Band 14: Michael, der Bruder Jerrys
Der Roman eines Hundes
Band 15: Wolfsblut
Die Schicksale eines Wolfshundes
Band 16: Lockruf des Goldes
Im Lande des Goldrauschs
Band 17: Der Rote
Exotische Erzählungen
Band 18: Menschen der Tiefe
Aus dem Londoner East End
Band 19: Sein Leben und Werk
Geschildert von seiner Frau Charmian
Band 20: Smoke
Unter Goldsuchern in Nordamerika
Band 21: Die Herrin des großen Hauses
Bd. 22/23: Das Mondtal, 2 Bände
Band 24: Die glücklichen Inseln
Band 25: Die Fahrt der Snark
Band 26: Die Zwangsjacke
Band 27: Alaskakid
Band 28: Kid & Co
Band 29: Meuterei auf der „Elsinore"

Jeder Band einzeln erhältlich: brosch. 2.70 Mk., in Leinen 4.25 Mk.

Buchhandlung Volksstimme

Die Pflicht ruft

Ankündigungen, die am Ausgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 11 Uhr aufgegeben sein. — Anzeigengebühren 30 Pfennig je Zeile. Vergnügen, Konzerte und ähnliche Veranstaltungen können nur bei besonderer Bezahlung nach Anzeigentarif Aufnahme finden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

[illegible]

Sozialistische Arbeiterjugend

[illegible]

Filmaufnahme am Sonntag, 13. November, in den Sommer-Lichtspielen. Es läuft der Film „Kameradschaft". Eintrittskarten für 60 Pf. sind bei Paul Kegel und bei W. Dahm erhältlich. —

[illegible]

Arbeiter-Kinderfreunde

[illegible]

Arbeiterwohlfahrt

Magdeburg. Donnerstag, 10. November, um 19.30 Uhr, [illegible] in der Geschäftsstelle, Regierungsstraße 1. [illegible]

Verschiedene Vereine

[illegible]

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, dem 11. November, 14 Uhr findet durch den Landeskrüppelarzt Herrn Professor Dr. Blencke im Jugendheim, Berliner Str. 42, Zimmer Nr. 8, eine Krüppelfürsorge-Sprechstunde statt. Wir bitten die Eltern, ihre kranken Kinder vorzustellen.

Burg, den 4. November 1932.

Der Magistrat. — Wohlfahrtsamt.

Dr. Lemmeter.

Küchenzettel

für die Woche vom 7. bis 13. November 1932

Verausgabt werden täglich 100 Portionen.

Dienstag:	Reissuppe
Mittwoch:	Mohrrüben
Donnerstag:	Weißkohl
Freitag:	Nudelsuppe
Sonnabend:	Kartoffelsuppe
Sonntag:	Königsberger Klöße

Burg, den 4. November 1932.

Notgemeinschaft Burg.

Bekanntmachung.

Auf den an der Anschlagtafel am Rathauseingang angebrachten II. Nachtrag zur Steuerordnung der Landgemeinde Westeregeln vom 8. Oktober 1930 [illegible] September d. J., wird hierdurch besonders hingewiesen.

Westeregeln, den 4. November 1932.

Der Gemeindevorstand. Lempe.

Bekanntmachung.

Der Polizeihauptwachtmeister Fr. Friedrich Bernsdorf ist durch Verfügung des Herrn Landrats zu Wanzleben vom 21. Oktober d. J. — I a Nr. [illegible] — gemäß § 13 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 31 (PrGS. S. 77) bis 90 als Polizeihauptwachtmeister für den Amtsbezirk Westeregeln bestätigt worden.

Westeregeln, den 4. November 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Lempe.

Romane

in jeder Preislage empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme

Die Holzpantinenfabrik

E. Arnold & Söhne

Halberstädter Str. 110b

Telephon 40066

liefert trockenes

Brennholz

für Haushalt, Zentralheizung usw.

frei Haus und Keller

Tiermarkt

Täglich

Weibchen

weiße Vögel

Bastarde

höchste Preise.

Meyer, Marstallstr. 18a

Zemlin & Co.

Rotekrebsstraße 38

nahe d. Katharinenkirche

Fernruf Norden 24466

empfehlen sich für

Straßen-, Glas-, Fassaden-, Vakuum-, Teppich-, Parkett-, Lokal- **R**einigung

Ungeziefer-Vertilgung

durch Gift, Bazillen und Vergasung

Gänsefedern

schneeweiß, Ia. Qualität, mit Daunen, Pfd. 3.50, besond. füllkräft. Federn Pfd. 2.50. **LORENZ**

Heiligegeiststr. 7, I. Etg.

Bekanntmachung

Der Abdeckereibesitzer Reichart in Egeln ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Magdeburg vom 12. Oktober d. J. auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 15. Juli 1932 — V. 6661 — und der hierzu (I. 2. P. 220 vom 30. August 1932) ergangenen Berichte von der Zahlung von Vergütungen für abgelieferte Tierkörper mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres befreit worden.

Westeregeln, den 4. November 1932.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Lempe.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am 4. November 1932 starb unser Mitglied, der Stahlputzer

Hermann Wolff

41 Jahre alt

Ehre seinem Andenken:

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. November 1932, vorm. 11.30 Uhr, von der Halle des Südfriedhofs aus, statt.

Die Verwaltung.

Schreckensurteile gegen junge Arbeiter

Fünf junge Menschen sollen wegen einer Schlägerei auf insgesamt 33½ Jahre ins Zuchthaus

Das durch unglaublich harte Urteile gegen Republikaner berühmt gewordene Gericht in Verden an der Aller fällte wieder einmal ein Schreckensurteil gegen junge Arbeiter und Reichsbannerkameraden aus Walsrode, das überall, auch beim Bürgertum, Entsetzen hervorgerufen hat. Fünf junge Arbeiter wurden wegen einer Schlägerei mit Nazis wegen Landfriedensbruchs zu insgesamt 32½ Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Dabei waren die Urheber der Schlägerei hannoversche Nazis, die in Walsrode einquartiert waren und sich brüsteten: „Wir haben in Hannover aufgeräumt und werden auch in Walsrode aufräumen." Obgleich die Nazis die Provokateure waren, wurden nur die Arbeiter angeklagt. Belastungszeugen, größtenteils SA.-Leute, wurden in der Verhandlung vereidigt, während von den 11 Entlastungszeugen der größte Teil unvereidigt blieb. —

Zuchthaus, Zuchthaus, Zuchthaus

Vor dem Altonaer Sondergericht wurde am Sonnabend vormittag ein Prozeß gegen 25 Kommunisten abgeschlossen, die wegen Landfriedensbruchs und zum Teil auch wegen Totschlags unter Anklage standen.

Insgesamt wurden 36 Jahre 4 Monate Zuchthaus und einige Jahre Gefängnis verhängt. Der Hauptangeklagte Hildebrandt erhielt 12 Jahre 2 Monate Zuchthaus, der Angeklagte Rieger 10 Jahre 2 Monate Zuchthaus wegen gemeinschaftlichen Totschlags. Wegen Beihilfe zum Totschlag wurden der Angeklagte Steenbock zu 3 Jahren Zuchthaus, Rathje zu 4 Jahren Zuchthaus, Martin zu 5 Jahren Zuchthaus und Pokes zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen Landfriedensbruchs erhielten die Angeklagten Glocksen und John je 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, die übrigen Verurteilten erhielten ebenfalls Gefängnisstrafen. Freigesprochen wurden von den insgesamt 25 Angeklagten 14.

In der Nacht nach der vorletzten Reichstagswahl war es bei Itzehoe zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Die Kommunisten sollen die Nazis angefallen haben. Ein SA.-Mann wurde erschossen. —

*

Das Landgericht Hamb[illegible] [illegible]urteilte heute einen jungen bisher unbestraften Kommunisten wegen Beteiligung an einem politischen Ueberfall auf zwei Nationalsozialisten, der sich am 2. September in der Nähe des Bahnhofs Dehnhaide abspielte, zu einem Jahre Zuchthaus.

Der Staatsanwalt hatte auf Grund der Notverordnung 10 Jahre Zuchthaus beantragt.

Bei dem Ueberfall war einer der Nationalsozialisten erheblich verletzt worden. —

Ergebnisse der 35 Wahlkreise

1. Wahlkreis, Ostpreußen. Nazi 422 494 (536 278), Soz. 211 363 (223 938), Komm. 148 026 (147 393), Ztr. 79 810, Dtschn. 153 263 (107 998), Volksp. 40 897 (9519), Staatsp. 5918 (6399), Christlichsozial 15 243 (12 422).

2. Wahlkreis, Berlin. Nazi 265 860 (281 351), Soz. 282 186 (319 361), Komm. 448 684 (382 506), Ztr. 48 875 (52 300), Dtschn. 103 207 (76 163), Volksp. 6275 (4417), Staatsp. 12 511 (13 259), Christlichsozial 5033 (4156), Mittelstandsp. 832 (1997).

3. Wahlkreis Potsdam II. Nazi 341 883 (371 693), Soz. 267 559 (296 309), Komm. 272 149 (228 222), Ztr. 53 708 (58 499), Dtschn. 178 951 (122 641), Volksp. 20 146 (12 727), Staatsp. 22 445 (23 616), Christlichsozial 6214 (5087), Bauernpartei 233 (232), Mittelstandspartei 1293 (2772).

4. Wahlkreis Potsdam I. Nazi 414 354 (482 226), Soz. 285 837 (338 037), Komm. 287 307 (254 578), Ztr. 32 800 (37 406), Dtschn. 155 484 (113 585), Volksp. 12 391 (9572), Staatsp. 11 209 (13 282), Christlichsozial 6540 (6226), Mittelstandspartei 3026 (4750).

5. Wahlkreis, Frankfurt a. d. Oder. Nazi 389 036 (451 080), Soz. 207 634 (219 885), Komm. 104 159 (90 300), Ztr. 56 369 (59 369), Dtschn. 118 903 (86 565), Volksp. 12 650 (9079), Staatsp. 5900 (6829), Christlichsozial 5314 (4966).

6. Wahlkreis, Pommern. Nazi 424 816 (511 558), Soz. 195 105 (223 612), Komm. 119 116 (114 613), Ztr. 12 052 (15 790), Dtschn. 203 656 (168 244), Volksp. 10 779 (9564), Staatsp. 5658 (8256), Christlichsozial 7014 (6437), Bauernpartei 910 (933), Mittelstandsp. 2560 (3037).

7. Wahlkreis, Breslau. Nazi 440 359 (491 604), Soz. 251 626 (275 688), Komm. 114 791 (99 441), Ztr. 163 468 (166 267), Dtschn. 84 051 (63 716), Volksp. 6891 (5267), Staatsp. 5811 (5178), Christlichsozial 9912 (9777), Wirtsch.-P. 1675 (2566).

8. Wahlkreis, Liegnitz. Nazi 290 395 (349 209), Soz. 181 577 (191 133), Komm. 68 067 (55 245), Ztr. 49 279 (52 193), Dtschn. 68 308 (50 284), Volksp. 7969 (5663), Staatsp. 5906 (7246), Christlichsozial 8701 (7582), SAP. 771 (1299), Mittelstandspartei 3365 (3976).

9. Wahlkreis, Oberschlesien. Nazi 178 312 (204 091), Soz. 60 727 (60 519), Komm. 112 345 (118 342), Ztr. 238 605 (241 730), Dtschn. 53 442 (48 317), Volksp. 2818 (1976), Staatsp. 1319 (1217), Christlichsozial 2077 (1503), SAP. 366 (903), Polen 12 059 (14 565), Mittelstandsp. 1288 (2300).

10. Wahlkreis, Magdeburg-Anhalt. Nazi 383 560 (446 019), Soz. 305 126 (329 246), Komm. 130 534 (112 506), Ztr. 18 461 (20 809), Dtschn. 104 143 (76 149), Radikaler Mittelstand 3761 (—), Volksp. 20 448 (12 704), Staatsp. 7679 (10 907), Christlichsozial 3155 (2690), Wirtsch.-P. 1536 (2680), Landvolk 761 (427), Volksrecht 997 (930), Soz.-Rep. 605 (—), SAP. 664 (1113), Polen 103 (—), Großdeutsche 167, Nationalsoziale Partei der Mitte 712, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 61, Enteigneter Mittelstand 133, Kleinrentner 704.

11. Wahlkreis, Merseburg. Nazi 281 283 (358 738), Soz. 157 121 (166 916), Komm. 220 742 (204 469), Ztr. 12 219 (13 376), Dtschn. 100 870 (67 948), Volksp. 17 269 (10 487), Staatsp. 6875 (8343), Christlichsozial 3356 (3452), Mittelstandspartei 2555 (3316).

12. Wahlkreis Thüringen. Nazi 472 821 (583 000), Soz. 275 215 (295 575), Komm. 248 119 (225 523), Ztr. 56 121 (62 363), Dtschn. 91 900 (61 699), Volksp. 35 226 (21 952), Staatsp. 9878 (13 074), Christlichsozial 6611 (6619), Bauernpartei 60 065 (54 893), Mittelstandspartei 4058 (8675).

13. Wahlkreis, Schleswig-Holstein. Nazi 432 056 (506 117), Soz. 233 466 (259 634), Komm. 125 286 (106 258), Ztr. 10 905 (12 777), Dtschn. 96 944 (64 767), Volksp. 20 291 (14 031), Staatsp. 11 449 (14 036), Christlichsozial 7820 (6848).

14. Wahlkreis, Weser-Ems. Nazi 268 687 (335 568), Soz. 183 052 (195 742), Komm. 86 687 (68 952), Ztr. 150 730 (159 597), Dtschn. 91 407 (69 119), Volksp. 30 347 (15 432), Staatsp. 9542 (10 814), Christlichsozial 9408 (8486), Landvolk 2457 (2367), Mittelstandspartei 882 (1594), Hannoveraner 4563 (3213).

15. Wahlkreis Ost-Hannover. Nazi 251 392 (307 030), Soz. 136 950 (151 611), Komm. 60 754 Volksp. 11 316 (8260), Staatsp. 4328 (6199), Hannoveraner 36 893 (28 490).

16. Wahlkreis, Südhannover-Braunschweig. Nazi 484 870 (565 948), Soz. 369 918 (387 984), Komm. 127 600 (99 760), Ztr. 55 969 (61 171), Dtschn. 88 830 (62 613), Volksp. 26 296 (16 392), Staatsp. 7984 (9404), Christlichsozial 7375 (5597), Mittelstandsp. 867 (1712), Hannoveraner 20 109 (14 792).

17. Wahlkreis, Westfalen West. Nazi 307 717 (368 416), Soz. 233 554 (258 514), Komm. 217 943 (187 042), Ztr. 439 621 (472 150), Dtschn. 98 423 (81 597), Volksp. 26 852 (17 957), Staatsp. 3517 (4817), Christlichsozial 27 038 (23 745), Bauernp. 9854 (4944), Mittelstandsp. 2769 (5716).

18. Wahlkreis, Westfalen Süd. Nazi 357 486 (404 814), Soz. 240 960 (278 816), Komm. 333 591 (306 680), Ztr. 326 741 (351 689), Dtschn. 89 902 (69 973), Volksp. 21 147 (14 986), Staatsp. 6454 (8743), Christlichsozial 40 776 (34 642), Mittelstandspartei 2927 (4678).

19. Wahlkreis, Hessen-Nassau. Nazi 596 285 (645 394), Soz. 291 839 (330 853), Komm. 194 216 (155 033), Ztr. 202 753 (222 580) Dtschn. 72 266 (59 171), Volksp. 42 385 (23 573), Staatsp. 12 807 (10 287), Christlichsozial 21 522 (18 459), Mittelstandspartei 2623 (4818).

20. Wahlkreis, Köln-Aachen. Nazi 198 879 (249 086), Soz. 167 839 (180 109), Komm. 220 911 (216 282), Ztr. 449 259 (500 375), Dtschn. 59 815 (45 885), Volksp. 26 041 (15 411), Staatsp. 3596 (3775), Christlichsozial 5134 (4437).

21. Wahlkreis, Koblenz. Nazi 166 116 (198 718), Soz. 60 837 (60 889), Komm. 60 979 (59 348), Ztr. 291 516 (317 917), Dtschn. 37 479 (32 155), Volksp. 11 418 (8032), Staatsp. 1449 (1495), Christlichsozial 2809 (2595).

22. Wahlkreis, Düsseldorf Ost. Nazi 324 565 (399 749), Soz. 138 980 (154 810), Komm. 340 903 (331 797), Ztr. 246 634 (260 560), Dtschn. 85 950 (61 925), Volksp. 28 948 (14 642), Staatsp. 3461 (3840), Christlichsozial 19 370 (16 972), Mittelstandspartei 5234 (8286).

23. Wahlkreis, Düsseldorf-West. Nazi 244 276 (284 206), Soz. 96 661 (106 797), Komm. 227 620 (207 893), Ztr. 331 334 (357 871), Dtschn. 70 279 (61 871), Volkp. 15 518 (10 307), Staatsp. 1867 (2233), Christlichsozial 8541 (8307). —

24. Wahlkreis, Oberbayern-Schwaben. Nazi 321 273 (385 771), Soz. 194 523 (218 578), Komm. 152 620 (125 879), Dtschn. 56 955 (49 325), Volksp. 9945 (15 141), Staatsp. 3823 (7393), Christlichsozial 6547 (7586), Wirtsch.-P. 4609 (6907), Volksrecht 670 (1383), SAP. 830 (2491), Bayr. Vp. 463 310 (521 752), Bauernpartei 83 991 (77 415). —

25. Wahlkreis, Niederbayern. Nazi 110 487 (129 833), Soz. 63 645 (70 980), Komm. 56 034 (51 909), Deutschn. 13 564 (9640), Volkspartei 5642 (6238), Staatsp. 2143 (2851), Christlichsozial 1686 (1960), Bayr. Vp. 221 736 (305 303), Bauernpartei 58 555 (52 489), Mittelstandsp. 1428 (1291).

26. Wahlkreis, Franken. Nazi 502 845 (589 865), Soz. 278 644 (313 471), Komm. 117 619 (102 759), Dtschn. 92 041 (59 930), Volksp. 10 713 (8248), Staatsp. 7235 (7807), Christlichsozial 17 415 (14 575), Bayr. Vp. 335 780 (365 635), Bauernpartei 4004 (4474), Mittelstandspartei 5891 (6748).

27. Wahlkreis, Pfalz. Nazi 228 126 (241 257), Soz. 86 547 (97 036), Komm. 69 111 (58 986), Ztr. 120 876 (131 285), Dtschn. 9827 (5941), Volksp. 11 871 (7771), Staatsp. 3095 (2421), Christlichsozial 4444 (3656).

28. Wahlkreis, Dresden-Bautzen. Nazi 378 826 (456 964), Soz. 328 931 (361 081), Komm. 189 908 (165 728), Ztr. 21 465 (24 663), Dtschn. 90 854 (64 197), Volksp. 45 687 (34 017), Staatsp. 16 899 (19 614), Christlichsozial 14 373 (10 922), Landvolk 4207 (2990), Mittelstandspartei 14 934 (10 710).

29. Wahlkreis, Leipzig. Nazi 262 410 (300 425), Soz. 272 342 (275 900), Komm. 175 877 (156 041), Ztr. 8936 (9293), Dtschn. 60 837 (37 173), Volksp. 28 131 (18 414), Staatsp. 11 040 (14 427), Hannoveraner 7339 (6114).

30. Wahlkreis, Chemnitz-Zwickau. Nazi 493 251, (549 565), Soz. 253 313 (261 819), Komm. 242 609 (228 656), Ztr. 7027 (8191), Dtschn. 57 912 (44 356), Volksp. 15 916 (9395), Staatsp. 6982 (7823), Christlichsozial 24 564 (26 978), SAP. 8973 (13 734), Mittelstandspartei 15 535 (13 673).

31. Wahlkreis, Württemberg. Nazi 344 535 (426 533), Soz. 200 036 (247 651), Komm. 190 713 (155 499), Ztr. 268 668 (306 165), Dtschn. 69 739 (54 123), Volksp. 13 463 (13 277), Staatsp. 39 308 (33 869), Christlichsozial 55 829 (50 368), Volksrecht 7329 (8374), Württembergischer Bauernbund 105 175 (96 871), Mittelstandspartei 1293 (2578).

32. Wahlkreis Baden. Nazi 404 509 (468 180), Soz. 154 351 (172 474), Komm. 169 132 (142 543), Ztr. 329 612 (369 188), Dtschn. 47 400 (38 470), Volksp. 23 567 (14 990), Staatsp. 26 903 (27 382), Christlichsozial 21 081 (20 868), Mittelstandspartei 3530 (6441).

33. Wahlkreis, Hessen-Darmstadt. Nazi 329 521 (364 736), Soz. 190 807 (221 720), Komm. 112 326 (86 183), Ztr. 114 366 (125 667), Dtschn. 24 727 (15 715), Volksp. 24 132 (12 743), Staatsp. 6091 (4840), Christlichsozial 9989 (7621), Wirtsch.-P. 712 (2038).

34. Wahlkreis Hamburg. Nazi 206 705 (254 983), Soz. 218 058 (239 428), Komm. 166 650 (133 713), Ztr. 13 303 (15 254), Dtschn. 70 914 (39 651), Volksp. 25 167 (14 833), Staatsp. 40 944 (45 706), Christlichsozial 7176 (6535), Wirtsch.-P. 1987 (3258).

35. Wahlkreis, Mecklenburg. Nazi 161 579 (243 749), Soz. 157 591 (170 411), Komm. 60 415 (51 049), Ztr. 4799 (6308), Dtschn. 78 419 (51 981), Volksp. 11 995 (9096), Staatsp. 3690 (4860), Christlichsozial 3239 (2736), Wirtsch.-P. 995 (1573), Landvolk 318 (361), SAP. 444 (965).

Trotz Rundfunkverbot

Novemberrede Löbes – Aber aus Holland

Paul Löbe, der vorbildlichste Reichstagspräsident der deutschen Republik, sollte am 9. November in Erinnerung an die Vorgänge des gleichen Tages im Jahre 1918 über die deutschen Rundfunksender sprechen. Aber den Freiherren war dies unangenehm. Im Interesse der „politischen Ruhe" wurde der Vortrag des im In- und Auslande bestens bekannten Genossen Löbe abgelehnt.

Das den Kampf des deutschen Volkes um seine demokratischen Lebensrechte aufmerksam verfolgende Ausland begriff nicht, daß einem Manne wie Löbe das Mikrophon gesperrt wurde. Der holländische Arbeiter-Radiobund, der selbständige Aussendungen bringen kann, bat den Genossen Löbe, vor den holländischen Hörern seinen in Deutschland „unerwünschten" Vortrag zu halten. Voller Verantwortungsbewußtsein für die deutsche Auslandsgeltung sagte Löbe zu.

Nun kann Papen die Autarkie nicht auf Rundfunkwellen ausdehnen. Der holländische Sender Hilversum, den auch der holländische Arbeiter-Radiobund (VARA.) in bestimmten Zeiten benutzt, ist nun ungefähr von 18 Uhr an bereits mit guten Dreiröhrengeräten einwandfrei auch in Deutschland zu empfangen!

Paul Löbe wird also am 9. November über Hilversum über das Thema: „Der 9. November und die Arbeiterklasse" sprechen. Der Vortrag ist Teil der Sendung „Arbeiterkampf". Sie beginnt nach unsrer Zeit 19.10 Uhr mit Arbeiterliedern, gespielt auf der Vara-Orgel. Darauf folgt die Ansprache Löbes, die sofort durch den Sekretär der Arbeiter-Radio-Internationale, Genossen Zwertbroek, den holländischen Hörern übersetzt wird. Anschließend Arbeiterlieder auf Schallplatten mit deutschen Texten. U. a. „Lied der Bergarbeiter", „Lied der Arbeitslosen" und die „Ballade von den Säckeschmeißern". Zum Schluß dieses Programmteiles erfolgt eine Reportage über das große Meeting der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes Holland.

Alle freiheitlich gesinnten Rundfunkhörer schalten deshalb am Mittwoch, dem 9. November, 19.10 Uhr (nicht wie irrtümlich in Programmzeitschriften und Presse bekanntgegeben 21.40 Uhr), um auf Hilversum, Welle 296 Meter. Der Sender Hilversum meldet sich: „Hier Vara Hilversum."

Es ist eine Schande, daß der deutsche, freiheitlich gesinnte Rundfunkhörer trotz seiner Rundfunkzahlung sich wohl auch in Zukunft in stärkerm Maße u. a. an das Programm der „Vara-Hilversum" halten muß, da er von dort das zu hören bekommt, was ihm die deutsche Adelsregierung in seiner Heimat vorenthält.

Der Arbeiter-Radiobund Deutschlands, E. V., bittet alle Rundfunkhörer, ihm Berichte über den Empfang des Hilversumer Senders, besonders aber über die Veranstaltung am 9. November, einzusenden. Anschrift: Arbeiter-Radiobund Deutschlands, E. V., Berlin SW 61, Gitschiner Straße 93.

Geschlossen hinter Herriot

Ausklang des Kongresses der Radikalen Partei

Paris. Der Kongreß der Radikalen Partei in Toulouse ist am Sonntagmittag mit der einstimmigen Annahme des neuen Parteiprogramms abgeschlossen worden. In dem Programm heißt es über die Außenpolitik:

„Ministerpräsident Herriot hat auf diesem Gebiete Initiativen ergriffen, die der Kongreß begrüßt hat. Im vollkommnen Einvernehmen mit dem Kriegsminister hat er den neuen Abrüstungsplan eingebracht, der in eklatanter Weise den Friedenswillen Frankreichs bescheinigt. Der Kongreß wünscht einstimmig, daß die Abrüstungskonferenz dank dieses Planes zu dem doppelten Ergebnis gelangt, die allgemeine und die kontrollierte Abrüstung verwirklichen und zugleich allen Staaten eine vollständige und gleiche Sicherheit zu gewährleisten. Das ist die Politik des Völkerbunds selbst, und niemand kann besser als Frankreich und unser hervorragender Präsident dieses Ziel wirksam verfolgen, ohne sich dabei in die innern Angelegenheiten der Staaten einzumischen. Die ausschließliche Sorge Frankreichs und seines Ministerpräsidenten besteht darin, die internationale Gerechtigkeit, das heißt den Frieden zu sichern."

Die Annahme des neuen Programms war durch den Verlauf der außenpolitischen Debatte am Sonnabendabend möglich gemacht worden, bei der Herriot Gelegenheit fand, in einer mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Rede die Linksopposition zum Schweigen zu bringen. Die beiden Redner des linken Flügels, der Abgeordnete Cot und der Außenpolitiker der Republique Cubenet, hatten zwar vorher versucht, einen Teil des Kongresses für ihre, den sozialistischen Ideen nahestehende Politik zu gewinnen, aber sie hatten das in so zurückhaltender Weise getan, daß Herriot keine Mühe hatte, den gesamten Kongreß hinter seine Politik zu scharen. Seine Rede war im Grunde genommen eine Wiederholung seiner letzten Kammerreden. —

Wichtiges in aller Kürze

Wirtschaftsabkommen Deutschland-Schweiz.

Ein neues deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen ist am Sonnabend unterzeichnet worden. Es bringt devisenpolitische Erleichterungen für den Besuch deutscher Touristen in der Schweiz und die Bezahlung schweizerischer Waren durch deutsche Importeure. Für eine Anzahl schweizerischer Exportprodukte ist ferner eine Herabsetzung der deutschen Zölle vorgesehen, während die Schweiz neben einigen Zollermäßigungen erhöhte Kontingente für eine Reihe deutscher Waren zugesteht. Das Abkommen wird am 17. November in Kraft treten und vorläufig bis zum 31. März 1933, also nur erst mal ein halbes Jahr, in Kraft bleiben. —

Der Fememörder.

Vor dem Schweidnitzer Landgericht schwebt zurzeit ein neues Verfahren gegen den Fememörder Heines, das wegen Beleidigung und Nötigung eingeleitet worden ist. Das Verfahren stützt sich auf die in den letzten Tagen vor dem Schweidnitzer Gericht zu verzeichnenden Vorgänge. Als Heines sich in den letzten Tagen wiederholt von SA.-Kolonnen zum Gericht bringen ließ und dort die Polizei Ordnung zu schaffen versuchte, schrie Heines die Beamten an und begleitete seine Schimpfworte mit handgreiflichen Gesten. —

Der SA.-Pfarrer.

In dem Schweidnitzer Prozeß wurde ein Pastor Fuchs aus Dittmannsdorf, der „Standarten-Pfarrer" der Standarte 86, als Zeuge vernommen. Widersprüche zwischen den Aussagen des Zeugen und denen eines Polizeikommissars führten zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen der Verteidigung und dem Kommissar, der dem Zeugen gegenübergestellt wird. Man hatte den Eindruck, daß man den Kommissar meineidig machen wollte. Heines bestätigte das, indem er die Protokollierungen der Ausführungen des Kommissars verlangte. Der Kommissar gab die bemerkenswerte Erklärung ab, daß er von vornherein der festen Ueberzeugung gewesen sei, daß der Pastor Fuchs sich der Begünstigung schuldig gemacht habe. Der Pastor wurde denn auch nicht vereidigt. —

Weil er Sozialdemokrat ist!

Der Präsident der Landesversicherungsanstalt Braunschweig, Grotewohl, ist vom braunschweigischen Nazi-Minister des Innern vorläufig seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig wird ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung gegen ihn eingeleitet. Die Maßnahme wird begründet mit „Unregelmäßigkeiten" in der Dienstführung. Es handelt sich um die Hergabe von Leihmitteln an die Freie Turnerschaft zum Bau eines Stadions und um die Angelegenheit eines Gemeindevorstehers, der Invalidenmarken veruntreut hatte. Präsident Grotewohl soll nicht alle Maßnahmen gegen diesen Gemeindevorsteher getroffen haben, um die Landesversicherungsanstalt vor Schaden zu bewahren. Präsident Grotewohl ist — das allein ist sein „Fehler" — Sozialdemokrat! —

Ein echter Nazi!

Das Gemeinschaftliche Schöffengericht Sondershausen verhandelte wiederum gegen den frühern Bürgermeister von Thalebra, den Landwirt Walter Bartleb, wegen Amtsunterschlagung, schwerer Privaturkundenfälschung in Tateinheit mit Betrugsversuch und fortgesetzter Zwangsvollstreckungsvereitelung. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. Mildernde Umstände konnten Hartleb nicht zugebilligt werden wegen seiner verwerflichen Gesinnung, denn er hatte den Verdacht der Unterschlagungen auf einen unbescholtenen 63 Jahre alten Mann gelenkt. Bei seiner Abführung rief Hartleb laut in den Gerichtssaal „Deutschland erwache!" Das Gericht erkannte deswegen auf drei Tage Haft wegen Ungebühr vor Gericht. —

Zwei Tage nach der Heirat

Stendal, 7. November. Der Zugschaffner Willi Müller aus Stendal wurde am Montagvormittag gegen 9.30 Uhr beim Ueberschreiten der Gleise von einem Zuge erfaßt. Er erlitt schwere Verletzungen an einem Arm und innere Verletzungen. Im hoffnungslosen Zustande wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Der Schwerverletzte hatte sich erst am vergangenen Sonnabend verheiratet. —

DEULIG :: FULI :: KAMMER : WALHALLA PANORAMA

PALAST

Ein glänzender Erfolg

Daher 2. Woche!

Die galanten Abenteuer der verführerisch schönen Tänzerin

Barberina

am Hofe

Friedrichs des Großen

Die Tänzerin von Sanssousi

(Die Ballerina des Königs)

Eine historische Begebenheit aus dem Leben des großen Preußen-Königs

Weitere Darsteller: **Margot Walter, Hans Brausewetter, Hans Junkermann, Rosa Valetti, Paul Otto** u. v. a.

Jugendliche haben Zutritt

Beginn: 4.10, 6.10, 8.40 Uhr

..... und wieder ein Doppel-Tonfilmprogramm welches dem verwöhntesten Geschmack gerecht wird.

Jarmila Novotna

W. Domgraf-Fassbaender

beide Künstler von der Staatsoper Berlin

in

Die verkaufte Braut

nach Friedrich Smetana.

Ein Film voller Lyrik und Komik. Die bunteste Handlung — Die herrlichste Musik — Die schönsten Stimmen — in einem Film vereinigt.

Unser zweiter Schlager.

Autodiebe

Die spannendste Kriminalhandlung in Verbindung mit Rennbahnkatastrophen, wie sie bisher noch nie in einem Film gezeigt wurde.

90 Prozent Sensation
10 Prozent Humor und
Liebe = Kleine Preise

Beginn: 4.30 Uhr

LICHTSPIELE

Die Begeisterung ist grenzenlos! Solch ein Film ist noch nicht gezeigt worden!

Der neue

Tarzan

König des Urwaldes

Herrscher und Freund, Herr und Beschützer aller Tiere, die die Wildnis bevölkern

Ein Tonfilm in deutscher Sprache

In der Titelrolle

Jonny Weißmüller

der Welt-Champion der Schwimmer

Dschungelszenen von grandioser Schönheit, Abenteuer von atemberaubender Spannung, Kämpfe mit wilden Tieren, wie sie bisher noch nicht gezeigt wurden

Unvergleichlich und unvergeßlich!

Ferner:

Dick und Doof

in

Die musikalische Kiste

Ein herrliches Tonfilm-Lustspiel

Ein 6¼ Zentner schwerer Hai an der Laufangel

Eine sensationelle Angelsportaufnahme

Beginn: Wochentags 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

LICHTSPIELE

Reiß dich zusammen, konzentriere und ermanne dich

Frankenstein

Zur Beachtung!

Wenn Du ein schwaches Herz hast und Aufregung nicht gut verträgst, darfst Du „Frankenstein" **nicht sehen!** Wenn aber Deine Nerven ein aufpeitschendes, von dynamischer Dramatik getragenes Filmwerk aushalten, **dann komm und sieh „Falkenstein"!**

Ferner zeigen wir

Boxkampf Schmeling-Sharkey

Der Film zeigt Ihnen, wer der wirkliche Sieger war.

Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr

Zwei wirkliche Tonfilm-Schlager!

Der Film den alle nochmals sehen wollen.
Den Film, den jeder sehen müßte.

Wolken-stürmer

Ein Tonfilm in deutscher Sprache

mit

Wallace Beery

der Mann, der liebt und den man lieben muß. Ein gewaltiges Epos von Wagemut und Freundestreue, von Liebe und Leidenschaft.

Dick und Doof

zwei herrliche Komiker

in

Spuk um Mitter-nacht

Ein Schlager-Lustspiel in 5 Akten.

Beginn:
Wochentags ½5, Sonntags ab 3 Uhr

In allen Theatern werktags bis 5.30 Uhr bedeutend ermäßigte Preise!

EINLADUNG

2 lustige Werbeabende 2

im großen Saale des Konzerthauses Burg, am 7. und 8. November, abends 8 Uhr.

Die Hausfrauen sind zu dieser Veranstaltung besonders eingeladen

PROGRAMM

1. Musikalische Darbietungen
2. Begrüßung der Gäste
3. Vortrag
4. Besichtigung der ausgestellten Geräte Erklärung unverbindlich und ohne Kaufzwang während der Kaffeepause
5. **Große Gratisverlosung wertvoller Geräte**

Am 7. und 8. 11. Neuzeitliches Kochen, Braten Backen i. Askania-Gasherd mit Thermometer Der Askania-Schnellwassererhitzer u. seine Arbeitsweise. Neues auf dem Gebiete der Gasküche.

Gegen einen Gutschein von 30 Pf., der an der Abendkasse oder im Vorverkauf im Ausstellungs- und Verkaufsraum der Gasanstalt Burg zu lösen ist, wird eine Tasse Kaffee mit Kuchen oder ein Glas Bier während der Veranstaltung verabreicht

GASANSTALT BURG

Modernes

Schlafzimmer

echt Eiche, welches als Musterzimmer diente, weit unter Preis, billig zu verkaufen

Leo Rosenberg

Steinstraße 1 Ecke Breiter Weg und **Schopenstraße 1** neben Bolms & Hey

---

Unsere Fernsprech-Nummer

in **Burg** ist **210**

„Volksstimme", Burg, Jakobistraße Nr. 1.

Tatsachen

beweisen, daß Preßler der Billigste ist!

1 Posten **Winter-Ulster** billiger als gebraucht **6.75**

Zum Aussuchen von Gr. 48-54 nur 12.50 9.50

1 Posten Knaben-Kleiderwesten nur 3.95 2.95

1 Posten **Winterjoppen** warm gefüttert 8.50 6.50 **4.95**

Flanellne Jacketts, Lederwesten, Pullover sehr billig

Lederjacken garantiert [illegible] nur 21.50 **16.75**

Moritz Preßler jun. nur [illegible] 6-7 am Alten Markt.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Köstritzer Schwarzbier

„Ein souveränes Kräftigungsmittel" sagt der Arzt.

Lest die Frauenwelt

Was **Vereine** aller Art für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigen, erhalten sie schnell, preiswert, in technisch einwandfreier Ausführung

Buchdruckerei **W. PFANNKUCH & CO**

Fernsprecher 23802

Trotz bevorstehender Preiserhöhungen nochmals gewaltiger Preisnachlaß ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis

Schlafzimmer nur 325.– (früher 710.-) Schrank 180 cm, kompl. mit Marmor, Matr. usw., herrliches Modell

Speisezimmer 275.– Büfett 180 cm, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle.

Alle sonstigen Möbel weit unter Preis! Teilzahlung gestattet!

Inh. Wilfried Friedrichs **Möbel-Halle** Gr. Marktstraße 3 und Jakobstr. 2, beid. dicht am Alten Markt

---

Stadttheater

Montag, 7. November 20 Uhr
2. Sinfonie-Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Walter Beck
Solist: W. Domgraf-Fassbaender

Dienstag, 8. Novbr. 20 bis 22.45 Uhr
Preise II Anrecht E
Rose Bernd

Wilhelmtheater

Dienstag, 8. November 20.15 bis 22.45 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 1.— bis 3.— Mk.
Die drei Dorfheiligen
Schwank von Neal und Ferner

ZENTRAL Täglich 8.15 Uhr Internat. Varieté

mit **Hartstein**

Mittwoch, Sonnabend, Sonntag, nachmittags 4.15 Uhr, die ganze Vorstellung zu kleinen Preisen.

Palast-Lichtspiele

Sudenburg, Braunschweiger Str. 25

Wir verlängern bis Donnerstag:

Die elf Schillschen Offiziere

Der Film des deutschen Volkes.

Dazu:

Großes mehrteiliges Beiprogramm!

Anfangszeiten 6.30 und 8.45 Uhr.

Ermäßigte Eintrittspreise!

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Dienstag, 8. November

15.20: Edith Sternberg: Deutsche Frauen an deutschen Küsten.
15.35: Robert Schumann: Faschingsschwank aus Wien, op. 26.
15.55: [illegible]. Am Flügel: H. Steiner.
16.15: H. Reinmann: Auf Stellungsuche in USA.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: E. Schreyer: [illegible]
17.45: Streichquartette [illegible]: Quartette in Rom aus der Kgl. [illegible] Akademie in Rom.
18.30: [illegible]
18.55: Die [illegible] teilt mit ...
19.00: Stimme zum Tag.
19.10: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebr. Weiß.
20.00: Zeitfunk.
20.15: Münchner: Der Corregidor. Oper von Hugo Wolf.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Hörbericht vom Zelt der Sechstagefahrer im Sportpalast.

Europa-Funk.

Dienstag, 8. November

15.20: Wien (517,3): Franz Schubert.
17.30: Riga (525,9): Operettenmusik.
18.05: [illegible] (298,8): Orchesterkonzert. Werke von Verdi, Mozart.
18.30: [illegible] (530,5): Die Walküre. Oper von Wagner.
19.25: Wien (517,3): Cosi fan tutte. Komische Oper von Mozart.
19.30: Brüssel-fl. [illegible] (337,8): Konzert. Mendelssohn u. a.
19.45: Beromünster (459): Volkstümliche Musik.
19.50: Prag (488,6): Programm: [illegible]
20.00: Kopenhagen (281,2): Schubert, Mendelssohn.
[illegible] (283,6): Leichte Orchestermusik.
Oslo (1083): Sinfoniekonzert.
20.20: Bukarest (394,2): Orchesterkonzert. (Mozart, Beethoven)
Stockholm (435,4): Militärmusik.
20.30: [illegible] (463,1): Operette.
Kattowitz (408,8): Sinfoniekonzert. (Beethoven, Chopin)
Toulouse (385,1): Unterhaltung.
20.45: Palermo (524,5): Ein Maskenball, von Verdi.
Straßburg (345,2): Orchesterkonzert.
20.50: [illegible] (341,7): Konzert in [illegible]. Musik. Hörspiel.
21.00: [illegible] (1935): [illegible]. Opernmusik.
Madrid (424,3): Der Barbier von Sevilla. Oper.
21.30: Paris (328,2): Wagner-Konzert.
21.35: Kalundborg (1411,8): Klavierkonzert.
21.45: Paris-Eiffel (1725): Klavierkonzert. Werke von Liszt.
22.00: [illegible] (325,9): Das französische Opern.
22.20: Prag (488,6): Tanzmusik.
23.00: Barcelona (348,8): [illegible]
23.35: [illegible] (355,9): Tanzmusik.

KV **So billig sind wir!** **KV**

Prüfen, erwägen, entscheiden!

Sonderangebot unserer Fleischerei

Euter Ia frisches .... 1 Pfund nur **20** Pf.
Rindfleisch bestes Holsteiner Weidevieh
Brust und Querrippe 1 Pfund nur **60** Pf.
Ochsenschwanz f. kräftige Suppen 1 Pfund nur **60** Pf.
Roastbeef .... 1 Pfund nur **72** Pf.
Bratenfleisch ohne Knochen 1 Pfund nur **96** Pf.
Gehacktes .... ¼ Pfund nur **19** Pf.

Unerreicht sind die Leistungen unserer Fleischerei

Kondensierte Milch

Kassler Rippenspeer gepöckelt und geräuchert .... ½ Pfund nur **45** Pf.
Schinkenspeck w. Nußkern ¼ Pfd. nur **30** Pf
Landschinken sehr ausgieb. ¼ Pfd. nur **33** Pf.

Preisschlager

Blut- u. Leberwurst i. Dos. ⅟₁ D. nur **48** Pf.

So billig sind wir:

½ Pfund Linsen .... **9** Pf.
½ Pfund Ia Viktoria-Erbsen neue Ernte .... **10** Pf.
½ Pfund Vollreis .... **6** Pf
1 Paket Zimt .... **5** Pf
1 Stück Speiseteller tief, 25 cm . **8** Pf.

zusammen **nur 38** Pf.

und dabei **richtiges Gewicht vor allem!**

Eßt das gute Konsumbrot!

vorzüglich im Geschmack und sehr bekömmlich Hergestellt vor allem aus besten GEG-Mehlen unserer Magdeburger Mühle, deren Leistungen und Qualitäten in ganz Deutschland bekannt sind.
Unser Angebot ist wieder ein Beweis, daß die sparsame und kluge Genossenschafterin im eigenen Unternehmen am billigsten einkauft.

Konsum-Verein

für Magdeburg und Umgegend E. G. m. b. H.

Größtes Selbsthilfeunternehmen Magdeburger Verbraucher

Kreisergebnisse aus Magdeburg-Anhalt

Der Ansturm ist abgeschlagen

Die Sozialdemokratie hat sich behauptet.

Die Nazis haben in unserm Wahlkreis 62 353 Stimmen verloren. Davon haben ihre Harzburger „Freunde", die Hugenberger, 28 083 Stimmen geholt, der mit ihnen verbundene „Radikale Mittelstand" hat 3761 Stimmen auf seine Liste vereinigt, die Liste Landvolk hat 326 Stimmen, und der Christliche Volksdienst 458 Stimmen gewonnen. Die bei der Juli-Wahl zusammengehauene Deutsche Volkspartei hat sich nur um 7222 Stimmen erholen können. Diese überflüssige, anmaßende und intrigante Partei hat im ganzen Bezirk Magdeburg-Anhalt nur 20 448 Stimmen anstatt 12 726 bei der Juli-Wahl erhalten. Das gibt aber der „Magdeburgischen Zeitung" schon Anlaß, von einem großen Erfolg der Dingeldey-Partei zu faseln, die sich im Wahlkampf damit brüstete, die einzige Partei zu sein, die weiß, was sie will. Die Rechtsparteien haben also den Nazis von den verlornen 62 000 Stimmen insgesamt 40 000 abgejagt.

Die Sozialdemokratie hat 22 189 Stimmen im ganzen Magdeburg-Anhalter Bezirk verloren. Sie behält also ihre fünf Mandate. Bei dem wütenden Haß, mit dem die Sozialdemokratie von allen Parteien berannt ist, hat sie sich gut behauptet. Die Kommunisten haben 18 000 Stimmen gewonnen. Sie haben auf viel mehr Gewinn gerechnet. Das Moskauer Geld zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hat also in unserm Bezirk den Kommunisten keinen Erfolg gebracht. Die von der Sozialdemokratie abgesplitterten Gebilde: Sozialistische Arbeiterpartei und die Hörsing-„Bewegung" haben insgesamt nur die klägliche Stimmenzahl von 1269 erreicht. Die Sozialdemokratie, die der abtrünnige Hörsing jetzt bekämpft, hat 305 126 Stimmen, und die „große Volksbewegung" Hörsings, seine sozialrepublikanische Hauspartei, hat 605 Stimmen im ganzen Bezirk Magdeburg-Anhalt, davon 279 in der Stadt Magdeburg, erhalten. Ein totgebornes Kind ist nicht zum Leben zu erwecken.

Der gesunde politische Sinn der sozialdemokratischen Wählerschaft hat sich nicht verwirren lassen. Treu und fest stehen die Volksmassen zur Sozialdemokratie. Diese Standhaftigkeit ist von keinem gegnerischen Angriff zu erschüttern. Die Funktionäre der Partei, die wie immer mehr als ihre Schuldigkeit getan haben, werden dafür sorgen, daß der kleine Rückgang von 327 000 auf 305 000 Stimmen nicht nur wieder aufgeholt wird, sondern daß darüber hinaus bei der nächsten Wahl ein ansehnlicher Gewinn erkämpft wird. Die Anzeichen dazu sind schon bei dieser Wahl vorhanden. In einer ganzen Anzahl von Orten unsers Bezirks ist die Sozialdemokratische Partei wieder im Aufstieg begriffen. Es geht vorwärts, verstärkt die Aufklärungsarbeit, verdoppelt die Anstrengungen, laßt die Gegner nicht aus den Scheren, kämpft für die Einheitsfront des Proletariats in der Eisernen Front. Die Sozialdemokratie wird doch siegen.

Stadtkreis Stendal. Nazi 7785 (8022), Soz. 5742 (6890), Komm. 1314 (8[illegible]), Ztr. 294 (294), Dtschn. 3034 (2578), Radikaler Mittelstand 122 (—), Volksp. 423 (309), Staatsp. 293 (540), Christlichsozial 108 (62), Wirtsch.-P. 64 (45), Landvolk 6 (5), Volksrecht 8 (12), Soz.-Rep. 12 (—), SAP. 6 (18), Polen 2 (—), Großdeutsche 1 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 9 (—), Kleinrentner 14 (—).

Landkreis Stendal. Nazi 13 453 (15 187), Soz. 7931 (9007), Komm. 3070 (2837), Ztr. 466 (559), Dtschn. 5191 (3936), Radikaler Mittelstand 194 (—), Volksp. 402 (275), Staatsp. 167 (370), Christlichsozial 74 (43), Wirtsch.-P. 45 (80), Landvolk 35 (27), Volksrecht 8 (8), Soz.-Rep. 20 (—), SAP. 12 (41), Polen 2 (—), Großdeutsche 7 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 13 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 1 (—), Enteigneter Mittelstand 2 (—), Kleinrentner 27 (—).

Landkreis Osterburg. Nazi 10 865 (13 972), Soz. 4031 (4526), Komm. 1542 (1693), Ztr. 120 (178), Dtschn. 5614 (3974), Radikaler Mittelstand 161 (—), Volksp. 513 (248), Staatsp. 144 (304), Christlichsozial 164 (135), Wirtsch.-P. 34 (71), Landvolk 93 (40), Volksrecht 9 (16), Soz.-Rep. 11 (—), SAP. 8 (17), Polen 1 (—), Großdeutsche 4 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 22 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 3 (—), Enteigneter Mittelstand 2 (—), Kleinrentner 40 (—).

Landkreis Gardelegen. Nazi 17 984 (21 118), Soz. 7507 (8227), Komm. 1439 (1012), Ztr. 267 (357), Dtschn. 6763 (5174), Radikaler Mittelstand 278 (—), Volksp. 377 (253), Staatsp. 365 (541), Christlichsozial 139 (112), Wirtsch.-P. 23 (71), Landvolk 37 (29), Volksrecht 10 (9), Soz.-Rep. 10 (—), SAP. 4 (17), Polen 3 (—), Großdeutsche 2 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 15 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 3 (—), Enteigneter Mittelstand 4 (—), Kleinrentner 19 (—).

Landkreis Salzwedel. Nazi 16 188 (21 230), Soz. 3877 (4227), Komm. 1584 (1128), Ztr. 377 (404), Dtschn. 8823 (6739), Radikaler Mittelstand 278 (—), Volksp. 734 (390), Staatsp. 222 (387), Christlichsozial 281 (227), Wirtsch.-P. 256 (235), Landvolk 113 (44), Volksrecht 10 (17), Soz.-Rep. 8 (—), SAP. 13 (17), Großdeutsche 7 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 54 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 6 (—), Enteigneter Mittelstand 6 (—), Kleinrentner 31 (—).

Stadtkreis Magdeburg. Nazi 61 895 (73 805), Soz. 65 098 (69 376), Komm. 28 576 (24 426), Ztr. 4408 (4707), Dtschn. 18 489 (12 774), Radikaler Mittelstand 519 (—), Volksp. 6147 (3504), Staatsp. 2257 (2407), Christlichsozial 895 (773), Wirtsch.-P. 435 (734), Landvolk 47 (37), Volksrecht 261 (278), Soz.-Rep. 279 (—), SAP. 125 (163), Polen 32 (—), Großdeutsche 44 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte (137), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 15 (—), Enteigneter Mittelstand 24 (—), Kleinrentner 182 (—).

Stadtkreis Burg. Nazi 4498 (5253), Soz. 6592 (6914), Komm. 2670 (2181), Ztr. 327 (357), Dtschn. 1056 (612), Radikaler Mittelstand 35 (—), Volksp. 443 (182), Staatsp. 309 (413), Christlichsozial 48 (32), Wirtsch.-P. 20 (52), Landvolk 14 (8), Volksrecht 8 (5), Soz.-Rep. 7 (—), SAP. 29 (44), Großdeutsche 2 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 9 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 4 (—), Enteigneter Mittelstand 2 (—), Kleinrentner 8 (—).

Landkreis Jerichow I. Nazi 14 446 (17 172), Soz. 8604 (9760), Komm. 3728 (2874), Ztr. 237 (328), Dtschn. 3664 (2542), Radikaler Mittelstand 151 (—), Volksp. 339 (253), Staatsp. 254 (318), Christlichsozial 60 (—), Wirtsch.-P. 64 (83), Landvolk 70 (25), Volksrecht 13 (20), Soz.-Rep. 21 (65), SAP. 18 (37), Polen 5 (—), Großdeutsche 7 (—), Nationalsoziale Partei der Mitte 26 (—), Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 2 (—), Enteigneter Mittelstand 6 (—), Kleinrentner 25 (—).

Landkreis Jerichow II. Nazi 14 777 (17 879), Soz. 10 443 (11 533), Komm. 5579 (4705), Ztr. 365 (472), Dtschn. 5162 (3818), Radikaler Mittelstand 178, Volksp. 443 (341), Staatsp. 399 (742), Christlichsozial 164 (102), Wirtsch.-P. 68 (107), Landvolk 106 (41), Volksrecht 8 (11), Soz.-Rep. 23, SAP. 54 (100), Polen 4, Großdeutsche 8, Nationalsoziale Partei der Mitte 26, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 3, Enteigneter Mittelstand 8, Kleinrenter 27.

Landkreis Neuhaldensleben. Nazi 15 405 (17 168), Soz. 14 429 (15 605), Komm. 4014 (3338), Ztr. 1230 (1296), Dtschn. 3661 (2647), Radikler Mittelstand 159, Volksp. 417 (258), Staatsp. 159 (269), Christlichsozial 72, Wirtsch.-P. 37 (90), Landvolk 25 (20), Volksrecht 62, Soz.-Rep. 21, SAP. 11, Polen 4, Großdeutsche 13, Nationalsoziale Partei der Mitte 23, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 2, Enteigneter Mittelstand 6, Kleinrentner 21.

Landkreis Wolmirstedt. Nazi 10 903 (12 249), Soz. 12 395 (13 471), Komm. 4259 (3723), Ztr. 320 (392), Dtschn. 2403 (1829), Radikaler Mittelstand 94, Volksp. 370 (237), Staatsp. 121 (164), Christlichsozial 91 (85), Wirtsch.-P. 54 (87), Landvolk 17 (19), Volksrecht 39 (26), Soz.-Rep. 15, SAP. 35 (80), Polen 6, Großdeutsche 10, Nationalsoziale Partei der Mitte 15, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 2, Enteigneter Mittelstand 9, Kleinrentner 23.

Landkreis Calbe a. d. S. Nazi 22 829 (25 679), Soz. 21 956 (23 180), Komm. 13 311 (12 711), Ztr. 1040 (1152), Dtschn. 5127 (3930), Radikaler Mittelstand 203, Volksp. 855 (465), Staatsp. 232 (305), Christlichsozial 124 (115), Wirtsch.-P. 78 (158), Landvolk 36 (21), Volksrecht 67 (58), Soz.-Rep. 50, SAP. 15 (23), Großdeutsche 6, Nationalsoziale Partei der Mitte 42, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 3, Enteigneter Mittelstand 12, Kleinrentner 52.

Landkreis Wanzleben. Nazi 13 210 (15 071), Soz. 13 313 (13 788), Komm. 7482 (7020), Ztr. 1717 (1991), Dtschn. 2963 (2264), Radikaler Mittelstand 117, Volksp. 490 (349), Staatsp. 112 (180), Christlichsozial 49 (62), Wirtsch.-P. 41 (104), Landvolk 20 (24), Volksrecht 17 (24), Soz.-Rep. 14, SAP. 15 (36), Polen 6, Großdeutsche 4, Nationalsoziale Partei der Mitte 12, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 4, Enteigneter Mittelstand 5, Kleinrentner 26.

Landkreis Oschersleben. Nazi 12 933 (12 545), Soz. 10 807 (10 573), Komm. 4818 (3579), Ztr. 1937 (2142), Dtschn. 2887 (1733), Radikaler Mittelstand 122, Volksp. 762 (335), Staatsp. 136 (284), Christlichsozial 52 (43), Wirtsch.-P. 45 (67), Landvolk 36 (8), Volksrecht 17 (32), Soz.-Rep. 7, SAP. 11 (27), Polen 2, Großdeutsche 4, Nationalsoziale Partei der Mitte 19, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 1, Enteigneter Mittelstand 4, Kleinrentner 18.

Stadtkreis Aschersleben. Nazi 5908 (6886), Soz. 5071 (5210), Komm. 3295 (3120), Ztr. 277 (294), Dtschn. 1026 (684), Radikaler Mittelstand 25, Volksp. 508 (244), Staatsp. 148 (209), Christlichsozial 32 (33), Wirtsch.-P. 25 (40), Landvolk 3 (3), Volksrecht 82 (54), Soz.-Rep. 11, SAP. 30 (46), Nationalsoziale Partei der Mitte 17, Kampfgemeinschaft Arbeiter und Bauern 1, Enteigneter Mittelstand 2, Kleinrentner 9.

Stadtkreis Quedlinburg. Nazi 7782 (8536), Soz. 4098 (4570), Komm. 1674 (1313), Ztr. 282 (338), Dtschn. 1570 (1268), Radikaler Mittelstand 38, Volksp. 241 (167), Staatsp. 161 (208), Christlichsozial 31 (35), Wirtsch.-P. 3 (4), Landvolk 1 (6), Volksrecht 63 (60), Soz.-Rep. 6, SAP. 8 (9), Polen 1, Nationalsoziale Partei der Mitte 3, Enteigneter Mittelstand 1, Kleinrentner 8.

Landkreis Quedlinburg. Nazi 10 605 (12 852), Soz. 8327 (8913), Komm. 4814 (4207), Ztr. 643 (779), Dtschn. 2280 (1978), Radikal. Mittelst. 78 (—), Volksp. 225 (295), Staatsp. 75 (178), Christlichsozial 40 (72), Wirtsch.-P. 19 (43), Landvolk 7 (9), Volksrecht 26 (32), Soz.-Rep. 7 (—), SAP. 45 (60), Polen 7 (—), Großdeutsche 8 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 19 (—), Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 3 (—), Enteigneter Mittelstand 3 (—), Kleinrentner 14 (—).

Halberstadt Stadt. Nazi 11 129 (13 084), Soz. 7454 (8298), Komm. 4029 (3661), Ztr. 920 (1032), Dtschn. 3293 (2712), Radikaler Mittelst. 114 (—), Volksp. 889 (448), Staatsp. 187 245), Christlichsozial 69 (62), Wirtsch.-P. 61 (51), Landvolk 4 (2), Volksrecht 23 (21), Soz.-Rep. 9 (—), SAP. 8 (10), Polen 2 (—), Großdeutsche 3 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 17 (—), Enteigneter Mittelstand 3 (—), Kleinrentner 16 (—).

Landkreis Wernigerode. Nazi 20 185 (25 813), Soz. 11 694 (13 601), Komm. 4639 (3038), Ztr. 376 (779), Dtschn. 4337 (4640), Radikaler Mittelst. 163 (—), Volksp. 832 (717), Staatsp. 187 (363), Christlichsozial 145 (182), Wirtsch.-P. 36 (102), Landvolk 54 (18), Volksrecht 29 (27), Soz.-Rep. 9 (—), SAP. 20 (41), Polen 2 (—), Großdeutsche 4 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 23 (—), Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1 (—), Enteigneter Mittelstand 5 (—), Kleinrentner 85 (—).

Dessau Stadt. Nazi 21 919 (25 546), Soz. 20 542 (21 713), Komm. 4775 (3307), Ztr. 666 (690), Dtschn. 3792 (1993), Radikaler Mittelst. 125 (—), Volksp. 1868 (1092), Staatsp. 562 (587), Christlichsozial 127 (70), Wirtsch.-P. 27 (57), Landvolk 5 (7), Volksrecht 92 (62), Soz.-Rep. 12 (—), SAP. 102 (99), Polen 3 (—), Großdeutsche 8 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 37 (—), Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1 (—), Enteigneter Mittelstand 5 (—), Kleinrentner 21 (—).

Landkreis Dessau-Köthen. Nazi 16 140 (17 942), Soz. 11 746 (12 190), Komm. 5135 (4591), Ztr. 267 (261), Dtschn. 2609 (1331), Radikaler Mittelst. 157 (—), Volksp. 387 (363), Staatsp. 224 (267), Christlichsozial 52 (45), Wirtsch.-P. 4 (60), Landvolk 5 (15), Volksrecht 14 (18), Soz.-Rep. 9 (—), SAP. 16 (35), Polen 11 (—), Großdeutsche 1 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 9 (—), Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 3 (—), Enteigneter Mittelstand 9 (—), Kleinrentner 14 (—).

Bernburg Stadt. Nazi 8844 (10 092), Soz. 8230 (8830), Komm. 3239 (2486), Ztr. 481 (441), Dtschn. 1552 (988), Radikaler Mittelst. 53 (—), Volksp. 988 (565), Staatsp. 200 (192), Christlichsozial 110 (76), Wirtsch.-P. 40 (86), Landvolk 1 (—), Volksrecht 22 (18), Soz.-Rep. 5 (—), SAP. 7 (14), Polen 5 (—), Großdeutsche 11 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 70 (—), Enteigneter Mittelstand 1 (—), Kleinrentner 28 (—).

Bernburg Land. Nazi 11 719 (13 029), Soz. 10 567 (10 755), Komm. 7559 (7388), Ztr. 551 (594), Dtschn. 2338 (1714), Radikaler Mittelst. 148 (—), Volksp. 642 (473), Staatsp. 123 (154), Christlichsozial 47 (47), Wirtsch.-P. 40 (87), Landvolk 8 (11), Volksrecht 8 (10), Soz.-Rep. 17 (—), SAP. 7 (29), Polen 3 (—), Großdeutsche 5 (—), Nationalsoz. Partei d. Mitte 26 (—), Enteigneter Mittelstand 4 (—), Kleinrentner (22).

Stadtkreis Köthen. Nazi 7598 (8406), Soz. 6298 (6570), Komm. 1050 (667), Ztr. 377 (389), Dtschn. 1618 (836), Radikaler Mittelstand 52, Volksp. 246 (191), Staatsp. 164 (177), Christlichsozial 42 (37), Wirtsch.-P. 11 (16), Landvolk 1 (2), Volksrecht 13 (8), SAP. — (5), Großdeutsche 1, Nationalsoziale Partei der Mitte 20, Enteigneter Mittelstand 5, Kleinrentner 11.

Stadtkreis Zerbst. Nazi 5329 (5922), Soz. 4016 (4239), Komm. 1539 (1307), Ztr. 137 (144), Dtschn. 821 (472), Radikaler Mittelstand 34, Volksp. 231 (165), Staatsp. 173 (205), Christlichsozial 33 (24), Wirtsch.-P. 38 (42), Landvolk 2 (1), Volksrecht 45 (40), Soz.-Rep. 6, SAP. 54 (76), Polen 1, Großdeutsche 4, Nationalsoziale Partei der Mitte 17, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1, Enteigneter Mittelstand 1, Kleinrentner 20.

Landkreis Zerbst. Nazi 12 051 (13 248), Soz. 8437 (8919), Komm. 2866 (2281), Ztr. 134 (133), Dtschn. 1784 (1122), Radikaler Mittelstand 73, Volksp. 336 (284), Staatsp. 192 (233), Christlichsozial 25 (23), Wirtsch.-P. 17 (58), Landvolk 5 (7), Volksrecht 8 (7), Soz.-Rep. 8 (23), SAP. 8, Polen 1, Großdeutsche 2, Nationalsoziale Partei der Mitte 12, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1, Enteigneter Mittelstand 3, Kleinrentner 12.

Landkreis Ballenstedt. Nazi 7120 (9128), Soz. 5921 (6380), Komm. 2534 (2028), Ztr. 245 (277), Dtschn. 2286 (1887), Radikaler Mittelstand 90, Volksp. 340 (296), Staatsp. 113 (152), Christlichsozial 81 (59), Wirtsch.-P. 11 (34), Landvolk 9 (6), Volksrecht 35 (26), Soz.-Rep. 8, SAP. 3 (17), Großdeutsche 1, Nationalsoziale Partei der Mitte 20, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1, Enteigneter Mittelstand 1, Kleinrentner 11.

Anhalt. Nazi 90 780 (104 818), Soz. 76 757 (79 126), Komm. 28 697 (24 310), Ztr. 2876 (2962), Dtschn. 16 800 (11 110), Volksp. 4987 (3553), Staatsp. 1843 (2005).

Gesamtergebnis Wahlkreis 10. Nazi 383 560 (445 913), Soz. 305 126 (327 315), Komm. 130 534 (112 415), Ztr. 18 461 (20 780), Dtschn. 104 143 (76 160), Radikaler Mittelstand 3761, Volksp. 20 448 (12 726), Staatsp. 7679 (10 894), Christlichsozial 3155 (2697), Wirtsch.-P. 1596 (2669), Landvolk 761 (435), Volksrecht 997 (931), Soz.-Rep. 605, SAP. 664 (1114), Polen 103, Großdeutsche 167, Nationalsoziale Partei der Mitte 712, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 61, Enteigneter Mittelstand 133, Kleinrentner 704.

Ortsergebnisse

Kreis Wanzleben

Beyendorf. Nazi 123 (123), Soz. 268 (287), Komm. 73 (68), Ztr. 3 (3), Dtschn. 15 (10), Volksp. — (3), Staatsp. 3 (3).

Hohendodeleben. Nazi 297 (337), Soz. 513 (538), Komm. 235 (205), Ztr. 4 (—), Dtschn. 53 (44), Volksp. 4 (3), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. — (2), SAP. 1 (—).

Klein-Wanzleben. Nazi 395 (503), Soz. 381 (355), Komm. 337 (306), Ztr. 103 (129), Dtschn. 81 (54), Volksp. 38 (25), Staatsp. 5 (8), SAP. — (1).

Klein-Germersleben. Nazi 67 (90), Soz. 119 (121), Komm. 34 (39), Ztr. 1 (—), Dtschn. 37 (26), Volksp. 4 (3), Staatsp. 3 (3).

Sohlen. Nazi 82, Soz. 129, Komm. 133, Ztr. 11, Dtschn. 42, Volksp. 2.

Schermcke. Nazi 225 (244), Soz. 180 (183), Komm. 35 (37), Ztr. 18 (31), Dtschn. 29 (26), Volksp. 12 (14), Staatsp. — (1), Wirtsch.-P. 1 (—).

Sülldorf. Nazi 101 (130), Soz. 124 (141), Komm. 114 (91), Ztr. 15 (19), Dtschn. 44 (22).

Dodendorf. Nazi 155 (161), Soz. 165 (130), Komm. 87 (126), Ztr. 1 (—), Dtschn. 17 (30), Staatsp. — (3), Wirtsch.-P. 1 (—).

Bottmersdorf. Nazi 129 (180), Soz. 91 (84), Komm. 30 (18), Ztr. 2 (10), Dtschn. 73 (70), Volksp. 5 (1), Staatsp. 1 (2), SAP. — (3).

Schwaneberg. Nazi 132 (146), Soz. 89 (103), Komm. 110 (115), Ztr. 41 (65), Dtschn. 37 (24), Volksp. 2 (—), Wirtsch.-P. — (1).

Welsleben. Nazi 540 (606), Soz. 521 (511), Komm. 83 (65), Ztr. 6 (8), Dtschn. 87 (61), Volksp. 11 (31), Staatsp. — (3), Wirtsch.-P. 1 (—), SAP. 1 (—).

Klein-Rodensleben. Nazi 129 (153), Soz. 125 (136), Komm. 42 (16), Dtschn. 39 (28), Volksp. 4 (6), Staatsp. 5 (3), Wirtsch.-P. — (9).

Stemmern. Nazi 93 (119), Soz. 40 (39), Komm. 12 (16), Ztr. 1 (—), Dtschn. 38 (32), Volksp. 1 (—).

Langenweddingen. Nazi 636 (722), Soz. 484 (519), Komm. 259 (208), Ztr. 87 (81), Dtschn. 190 (155), Volksp. 6 (4), Staatsp. 5 (5), Wirtsch.-P. — (1), SAP. 5 (6).

Tarthun. Nazi 342 (369), Soz. 276 (281), Komm. 140 (116), Ztr. 6 (7), Dtschn. 39 (44), Volksp. 6 (9), Staatsp. 3 (6), SAP. — (1).

Sülldorf. Nazi 101 (130), Soz. 124 (141), Komm. 114 (91), Ztr. 15 (19), Dtschn. 44 (22), Volksp. — (3).

Wolmirsleben. Nazi 487 (511), Soz. 555 (562), Komm. 145 (136), Ztr. 111 (153), Dtschn. 36 (24), Volksp. — (6), Staatsp. — (1), Wirtsch.-P. — (1), SAP. — (1).

Bleckendorf. Nazi 317 (339), Soz. 308 (332), Komm. 147 (120), Ztr. 63 (68), Dtschn. 66 (45), Volksp. 9 (7), Staatsp. — (4), Wirtsch.-P. 1 (2), Soz.-Rep. 2 (—).

Hadmersleben. Nazi 338 (445), Soz. 370 (364), Komm. 317 (394), Ztr. 153 (187), Dtschn. 92 (39), Volksp. 22 (17), Staatsp. 32 (31), Wirtsch.-P. — (8), SAP. 1 (2).

Etgersleben. Nazi 191 (223), Soz. 390 (429), Komm. 100 (90), Ztr. 30 (27), Dtschn. 41 (25), Volksp. 8 (2), Staatsp. 4 (3), Wirtsch.-P. — (3).

Bahrendorf. Nazi 224 (246), Soz. 198 (190), Komm. 36 (24), Ztr. 70 (79), Dtschn. 27 (23), Volksp. 1 (1), Staatsp. — (3), Wirtsch.-P. 3 (1), SAP. — (1).

Westeregeln. Nazi 702 (815), Soz. 839 (813), Komm. 498 (497), Ztr. 83 (91), Dtschn. 87 (82), Volksp. 32 (18), Staatsp. 9 (9), Wirtsch.-P. 8 (12), SAP. 3 (4).

Osterweddingen. Nazi 387 (429), Soz. 408 (395), Komm. 89 (71), Ztr. 1 (2), Dtschn. 54 (37), Volksp. 3 (1), Staatsp. — (1), Wirtsch.-P. 1 (1), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. — (2).

Unseburg. Nazi 292 (374), Soz. 767 (835), Komm. 239 (161), Ztr. 25 (31), Dtschn. 65 (41), Volksp. 12 (5), Staatsp. 3 (12), Wirtsch.-P. 1 (8).

Altenweddingen. Nazi 641 (737), Soz. 471 (560), Komm. 126 (54), Ztr. 36 (45), Dtschn. 132 (71), Volksp. 8 (10), Staatsp. 4 (10), Wirtsch.-P. — (2), SAP. — (1).

Seehausen. Nazi 679 (761), Soz. 589 (584), Komm. 242 (259), Ztr. 13 (12), Dtschn. 119 (92), Volksp. 40 (23), Staatsp. 2 (3), Wirtsch.-P. 3 (4).

Hakeborn. Nazi 260 (327), Soz. 415 (422), Komm. 66 (66), Ztr. 46 (40), Dtschn. 57 (42), Volksp. 9 (4), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Groß-Ottersleben. Nazi 1412 (1592), Soz. 2385 (2533), Komm. 2392 (2291), Ztr. 292 (274), Dtschn. 214 (146), Volksp. 85 (68), Staatsp. 6 (31), Soz.-Rep. 5 (—).

Egeln. Nazi 1186 (1319), Soz. 773 (741), Komm. 666 (674), Ztr. 173 (205), Volksp. 72 (56), Staatsp. 8 (8), Wirtsch.-P. 1 (7), Soz.-Rep. 2 (—).

Domersleben. Nazi 243 (188). Soz. 242 (204), Komm. 51 (45), Ztr. 1 (—), Dtschn. 167 (167), Volksp. — (1), Staatsp. 3 (5).

Kreis Oschersleben

Bleckendorf. Nazi 223, Soz. 142, Komm. 59, Ztr. 1, Dtschn. 68, Radikaler Mittelstand 2, Volkspartei 10, Staatsp. 2.

Crottdorf. Nazi 144, Soz. 180, Komm. 54, Ztr. 6, Dtschn. 37, Volksp. 15, Staatsp. 1.

Dalldorf. Nazi 71, Soz. 25, Komm. 13, Dtschn. 5.

Debeleben. Nazi 347, Soz. 327, Komm. 152, Dtschn. 156, Radikaler Mittelstand 10, Volksp. 29.

Deesdorf. Nazi 110, Soz. 52, Komm. 9, Ztr. 5, Dtschn. 36, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 12, Staatsp. 1.

Dingelstedt. Nazi 512, Soz. 386, Komm. 60, Ztr. 14, Dtschn. 81, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 15, Staatsp. 1.

Eilenstedt. Nazi 362, Soz. 155, Komm. 209, Ztr. 63, Dtschn. 89, Radikaler Mittelstand 5, Volksp. 20, Staatsp. 1.

Eilsdorf. Nazi 129, Soz. 110, Komm. 22, Ztr. 2, Dtschn. 46, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 11, Staatsp. 1.

Emmeringen. Nazi 36, Soz. 30, Komm. 23, Ztr. 3, Dtschn. 13.

Emersleben. Nazi 260, Soz. 40, Komm. 31, Ztr. 5, Dtschn. 146, Radikaler Mittelstand 8, Volksp. 2.

Gunsleben. Nazi 159, Soz. 131, Komm. 15, Dtschn. 10, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 3.

Gr.-Quenstedt. Nazi 566, Soz. 101, Komm. 77, Ztr. 4, Dtschn. 61, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 10, Staatsp. 1.

Günthersdorf. Nazi 51, Soz. 2, Dtschn. 2.

Hamersleben. Nazi 228, Soz. 340, Komm. 141, Ztr. 179, Dtschn. 76, Radikaler Mittelstand 3, Volksp. 15, Staatsp. 7, Christlichsozial 12.

Harsleben. Nazi 616, Soz. 364, Komm. 121, Ztr. 4, Dtschn. 120, Radikaler Mittelstand 9, Volksp. 23, Staatsp. 3.

Heteborn. Nazi 90, Soz. 92, Komm. 39, Ztr. 7, Dtschn. 20, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 8.

Croppenstedt. Nazi 424, Soz. 451, Komm. 423, Ztr. 3, Dtschn. 109, Volksp. 28.

Gröningen. Nazi 426, Soz. 356, Komm. 421, Ztr. 108, Dtschn. 179, Volksp. 54.

Oschersleben. Nazi 2451, Soz. 2630, Komm. 990, Ztr. 747, Dtschn. 541, Radikaler Mittelstand 25, Volksp. 247, Staatsp. 71.

Schwanebeck. Nazi 912, Soz. 604, Komm. 285, Ztr. 46, Dtschn. 135, Volksp. 33.

Wegeleben. Nazi 600, Soz. 520, Komm. 122, Ztr. 254, Dtschn. 118, Volksp. 31.

Aversleben. Nazi 44, Soz. 18, Komm. 23, Ztr. 58, Dtschn. 3.

Aderstedt. Nazi 279, Soz. 138, Komm. 151, Ztr. 9, Dtschn. 42, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 5.

Anderbeck. Nazi 299, Soz. 299, Komm. 48, Ztr. 28, Dtschn. 41, Volksp. 18.

Andersleben. Nazi 5, Soz. 13, Komm. 8, Ztr. 17, Dtschn. 1.

Badersleben. Nazi 443, Soz. 276, Komm. 85, Ztr. 113, Dtschn. 63, Volksp. 22.

Ottleben. Nazi 55, Soz. 41, Komm. 77, Dtschn. 26, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 2.

Rodersdorf. Nazi 63, Soz. 27, Komm. 10, Ztr. 1, Dtschn. 15, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 3, Staatsp. 1.

Röderhof. Nazi 34, Soz. 75, Komm. 29, Ztr. 48, Dtschn. 14, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 4.

Schlanstedt. Nazi 371, Soz. 428, Komm. 51, Ztr. 16, Dtschn. 99, Radikaler Mittelstand 3, Volksp. 19, Christlichsozial 2.

Vogelsdorf. Nazi 166, Soz. 93, Komm. 34, Dtschn. 70, Volksp. 4.

Wehrstedt. Nazi 549, Soz. 367, Komm. 261, Ztr. 39, Dtschn. 89, Volksp. 27, Christlichsozial 2, Wirtsch.-P. 10.

Wulferstedt. Nazi 364, Soz. 361, Komm. 14, Ztr. 1, Dtschn. 29, Volksp. 13, Staatsp. 5.

Horrsdorf. Nazi 207, Soz. 60, Komm. 38, Ztr. 4, Dtschn. 55, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 20, Staatsp. 2.

Hornhausen. Nazi 483, Soz. 447, Komm. 540, Ztr. 19, Dtschn. 76, Volksp. 23, Staatsp. 5.

Huy-Neinstedt. Nazi 78, Soz. 78, Komm. 38, Dtschn. 17, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 2, Staatsp. 1.

Klein-Quenstedt. Nazi 212, Soz. 202, Komm. 55, Dtschn. 14, Volksp. 5, Staatsp. 2.

Klostergröningen. Nazi 117, Soz. 104, Komm. 46, Ztr. 12, Dtschn. 48, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 7.

Neubrandsleben. Nazi 9, Soz. 50, Komm. 6, Ztr. 4, Dtschn. 3.

Neuwegersleben. Nazi 121, Soz. 181, Komm. 78, Ztr. 93, Dtschn. 24, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 7, Christlichsozial 2.

Nienhagen. Nazi 108, Soz. 114, Komm. 33, Ztr. 5, Dtschn. 46, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 4.

Kreis Calbe

Aschersleben. Nazi 5908 (6886), Soz. 5071 (5210), Komm. 3295 (3120), Ztr. 277 (294), Dtschn. 1026 (684), Volksp. 508 (244), Staatsp. 148 (209), Wirtsch.-P. 25 (—), Soz.-Rep. 11 (—), SAP. 30 (46).

Pömmelte. Nazi 276 (285), Soz. 220 (245), Komm. 106 (95), Ztr. 6 (7), Dtschn. 42 (29), Volksp. 1 (1), Staatsp. 4 (5), Wirtsch.-P. 1 (2).

Klein-Rosenburg. Nazi 107 (126), Soz. 80 (109), Komm. 19 (25), Ztr. 4 (2), Dtschn. 5 (8), Volksp. 10 (3).

Glöthe. Nazi 217 (252), Soz. 373 (431), Komm. 109 (65), Ztr. 5 (2), Dtschn. 75 (58), Volksp. — (—), Staatsp. 1 (2), Wirtschp. — (1).

Biendorf. Nazi 173 (194), Soz. 106 (106), Komm. 24 (18), Ztr. 2 (9), Dtschn. 35 (33), Volksp. — (3), Staatsp. 2 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Uellnitz. Nazi 67 (71), Soz. 122 (161), Komm. 7 (44), Ztr. 1 (—), Dtschn. 22 (18), Volksp. — (3), Wirtsch.-P. 1 (2).

Zens. Nazi 146 (160), Soz. 11 (19), Komm. 0 (9), Dtschn. 18 (16), Volksp. 1 (2).

Klein-Mühlingen. Nazi 176 (196), Soz. 152 (150), Komm. 110 (112), Ztr. 2 (6), Dtschn. 71 (43), Volksp. 2 (2), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (4), SAP. — (1).

Brumby. Nazi 240 (281), Soz. 304 (356), Komm. 75 (26), Ztr. 1 (11), Dtschn. 90 (61), Volksp. — (2), Staatsp. — (1).

Löderburg. Nazi 616 (700), Soz. 1018 (1063), Komm. 362 (338), Ztr. 48 (38), Dtschn. 108 (90), Volksp. 24 (30), Staatsp. 7 (7), Wirtsch.-P. 2 (3), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 2 (2).

Neugattersleben. Nazi 174 (228), Soz. 109 (121), Komm. 101 (114), Ztr. 4 (6), Dtschn. 229 (174), Volksp. 3 (5), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (3), SAP. — (1).

Borne. Nazi 259 (306), Soz. 311 (323), Komm. 189 (178), Ztr. 2 (6), Dtschn. 33 (19), Volksp. 3 (5), Staatsp. 1 (1), Wirtsch.-P. — (2), Soz.-Rep. 5 (—), SAP. 1 (—).

Staßfurt. Nazi 3296 (3527), Soz. 2748 (2957), Komm. 2381 (2338), Ztr. 396 (411), Dtschn. 619 (405), Volksp. 123 (118).

Biere. Nazi 455 (579), Soz. 524 (522), Komm. 173 (163), Ztr. 2 (9), Dtschn. 117 (105), Volksp. 7 (3), Staatsp. — (2), Wirtsch.-P. 1 (4).

Förderstedt. Nazi 535 (635), Soz. 746 (831), Komm. 456 (388), Ztr. 24 (31), Dtschn. 166 (155), Volksp. 13 (2), Staatsp. 1 (3) Wirtsch.-P. 3 (2), SAP. 2 (1).

Barby. Nazi 969 (1138), Soz. 1464 (1463), Komm. 665 (642), Ztr. 18 (35), Dtschn. 212 (134), Volksp. 31 (28), Staatsp. 12 (15), Wirtsch.-P. 6 (6), SAP. — (3).

Eikendorf. Nazi 411 (443), Soz. 329 (352), Komm. 193 (153), Ztr. 1 (1), Dtschn. 43 (29), Volksp. 3 (5), Wirtsch.-P. 2 (—).

Groß-Rosenburg. Nazi 392 (468), Soz. 497 (510), Komm. 159 (208), Ztr. — (2), Dtschn. 54 (36), Volksp. 9 (4), Staatsp. 5 (5), Wirtsch.-P. 2 (2).

Groß-Mühlingen. Nazi 301 (336), Soz. 231 (250), Komm. 205 (200), Ztr. 6 (7), Dtschn. 56 (34), Volksp. 5 (4), Staatsp. 3 (8), Wirtsch.-P. 1 (3), SAP. — (2).

Schönebeck. Nazi 7207 (8039), Soz. 7847 (8339), Komm. 3459 (3196), Ztr. 293 (317), Dtschn. 1566 (1427), Volksp. 378 (121), Staatsp. 39 (137), Wirtsch.-P. 14 (28), Soz.-Rep. 7 (—), SAP. 6 (6).

Atzendorf. Nazi 497 (578), Soz. 634 (630), Komm. 543 (523), Ztr. 44 (60), Dtschn. 151 (135), Volksp. 2 (3), Staatsp. 5 (4), Wirtsch.-P. 1 (5), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (2).

[illegible]. Nazi 1665 (1945), Soz. 1135 (1113), Komm. 1928 (1995), Ztr. 14 (5), Dtschn. 197 (91), Volksp. 59 (61), Staatsp. 13 (22), Wirtsch.-P. 11 (—), Soz.-Rep. 2 (—), SAP. 1 (1).

Eggersdorf. Nazi 363 (382), Soz. 335 (353), Komm. 58 (73), Ztr. 2 (2), Dtschn. 33 (32), Volksp. — (4), Staatsp. — (1), Wirtsch.-P. — (2), Soz.-Rep. 2 (—).

Calbe Stadt. Nazi 2827 (2902), Soz. 1813 (1517), Komm. 1763 (1717), Ztr. 122 (—), Dtschn. 637 (418), Volksp. 124 (—), Staatsp. 35 (—), Wirtsch.-P. 8 (—), Soz.-Rep. 3 (—).

Athensleben. Nazi 61 (72), Soz. 122 (145), Komm. 21 (15), Ztr. 5 (—), Dtschn. 41 (30), Volksp. 1 (—).

Breitenhagen. Nazi 132 (160), Soz. 189 (247), Komm. 59 (94), Dtschn. 17 (16), Staatsp. 2 (—), Wirtsch.-P. 2 (—).

Lödderitz. Nazi 131 (148), Soz. 7 (8), Komm. 1 (1), Ztr. 1 (—), Dtschn. 47 (39), SAP. 1 (—).

Löbnitz. Nazi 80 (102), Soz. 25 (27), Komm. 15 (2), Ztr. 1 (—), Dtschn. 65 (65), Wirtsch.-P. 1 (—).

Kühren. Nazi 180, Soz. 1, Komm. 2, Dtschn. 5, Volksp. 1.

Gramsdorf. Nazi 74, Soz. 38, Komm. 5, Dtschn. 8, Staatsp. 1.

Rajoch. Nazi 19, Soz. 5, Komm. 6, Dtschn. 7.

Schwarz. Nazi 91 (136), Soz. 85 (95), Komm. 89 (76), Ztr. 15 (—), Dtschn. 61 (34), Volksp. 3 (—), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (—).

Sufigke. Nazi 95, Soz. 13, Komm. 3, Dtschn. 17, Volksp. 2.

Tornitz. Nazi 129 (143), Soz. 108 (112), Komm. 16 (14), Dtschn. 35 (24), Volksp. 2 (—), Staatsp. 1 (—).

Sachsendorf. Nazi 91 (117), Soz. 46 (45), Komm. 17 (10), Ztr. 2 (—), Dtschn. 18 (12), Volksp. 1 (—), Staatsp. 1 (—).

Maxdorf. Nazi 63, Soz. 19, Komm. 2, Ztr. 1, Dtschn. 2.

Mennewitz. Nazi 24, Soz. 11, Komm. 2, Ztr. —, Dtschn. 17.

Micheln. Nazi 253 (287), Soz. 114 (98), Komm. 20 (29), Ztr. 5 (—), Dtschn. 39 (22), Volksp. 1 (—), Staatsp. 1 (—).

Gnadau. Nazi 137 (141), Soz. 55 (55), Komm. 16 (16), Ztr. 15 (—), Dtschn. 70 (42), Volksp. 4 (—), Staatsp. 3 (—).

Glinde. Nazi 88, Soz. 81, Komm. 16, Dtschn. 32, Volksp. 3, Staatsp. 5

Dornbock. Nazi 146, Soz. 61, Komm. 3, Dtschn. 18.

Chöran. Nazi 124, Soz. 6, Dtschn. 10.

Zuchau. Nazi 98 (100), Soz. 78 (92), Komm. 34 (23), Ztr. 2 (4), Dtschn. 52 (38), Volksp. 9 (—), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Wespen. Nazi 67 (98), Soz. 79 (80), Komm. 23 (23), Ztr. 1 (—), Dtschn. 32 (27), Volksp. 4 (—), Staatsp. 2 (—), Roz.-Rep. 1 (—).

Werkleitz. Nazi 78, Soz. 43, Komm. 18, Dtschn. 44, Volksp. 1.

Trabitz. Nazi 45 (54), Soz. 31 (31), Komm. 54 (54), Ztr. 3 (—), Dtschn. 15 (6), Volksp. 6 (—).

Kreis Bernburg

Leopoldshall. Nazi 1815 (1925), Soz. 1460 (1481), Komm. 970 (955), Ztr. 89 (88), Dtschn. 288 (166), Volksp. 101 (75), Staatsp. 15 (18).

Mehringen. Nazi 344 (381), Soz. 247 (259), Komm. 98 (69), Ztr. 2 (2), Dtschn. 40 (31), Volksp. 12 (2), Staatsp. 3 (3).

Freckleben. Nazi 181 (183), Soz. 222 (232), Komm. 59 (47), Ztr. 2, Dtschn. 76 (90), Radikaler Mittelst[and] 6, Volksp. 3, Staatsp. 5 (6).

Hec[kling]en. Nazi 822, Soz. 788, Komm. 968, Ztr. 79, Dtschn. 378, Volksp. 38, Staatsp. 10.

Sandersleben. Nazi 678 (799), Soz. 348 (318), Komm. 789 (765), Ztr. 35 (52), Dtschn. 68 (52), Volksp. 32 (26), Staatsp. 5 (5).

Güsten. Nazi 1328, Soz. 908, Komm. 646, Ztr. 91, Dtschn. 203, Volksp. 136, Staatsp. 20.

Amesdorf. Nazi 119, Soz. 164, Komm. 119, Ztr. 1, Dtschn. 58, Volksp. 18, Staatsp. 9.

Schackenthal. Nazi 78 (89), Soz. 26 (35), Komm. 32 (20), Ztr. 3 (2), Dtschn. 29 (25), Volkspartei 5.

Klein-Schierstedt. Nazi 144 (155), Soz. 128 (126), Komm. 54 (42), Ztr. 3 (2), Dtschn. 10 (5), Volksp. 1.

Drohndorf. Nazi 164 (181), Soz. 121 (134), Komm. 105 (103), Dtschn. 14 (8), Volksp. 9 (2).

Schackstedt. Nazi 168 (217), Soz. 155 (155), Komm. 50 (54), Ztr. 5 (11), Dtschn. 46 (8), Volkspartei 5 (2), Staatsp. 3 (3).

Unter-Wiederstedt. Nazi 91 (95), Soz. 74 (70), Komm. 103 (100), Dtschn. 6 (11), Volksp. 3.

Kreis Quedlinburg

Westdorf. Nazi 154 (190), Soz. 131 (146), Komm. 41 (31), Dtschn. — (18), Volksp. 4 (2), Staatsp. 1 (2), Wirtsch.-P. 1 (2).

Nachterstedt. Nazi 251 (291), Soz. 607 (622), Komm. 151 (115), Ztr. 9 (12), Dtschn. 50 (40), Volksp. 9 (5), Staatsp. 4 (7), Wirtsch.-P. — (2), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (2).

Schneidlingen. Nazi 359 (416), Soz. 460 (475), Komm. 80 (45), Ztr. 1 (4), Dtschn. 107 (75), Volksp. 3 (5), Staatsp. 1 (1), Wirtsch.-P. — (1).

Cochstedt. Nazi 566 (602), Soz. 267 (310), Komm. 323 (293), Ztr. 17 (19), Dtschn. 48 (40), Volksp. 3 (1), Staatsp. 4 (7), Wirtsch.-P. 1 (3), SAP. 1 (—).

Gr.-Schierstedt. Nazi 193 (207), Soz. 149 (154), Komm. 74 (58), Ztr. — (2), Dtschn. 41 (26), Volksp. 10 (—), Staatsp. 2 (6), Soz.-Rep. 1 (—).

Friedrichsaue. Nazi 88 (122), Soz. 39 (35), Komm. 20 (13), Dtschn. 30 (20).

Königsaue. Nazi 257 (292), Soz. 366 (302), Komm. 87 (88), Ztr. 37 (41), Dtschn. 45 (32), Volksp. 3 (12), Staatsp. 2 (5), Soz.-Rep. 1 (—).

Gr.-Börnecke. Nazi 443 (533), Soz. 704 (745), Komm. 359 (292), Ztr. 7 (5), Dtschn. 215 (141), Volksp. 3 (6), Staatsp. 4 (11), Wirtsch.-P. — (4), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. — (2).

Schadeleben. Nazi 136 (176), Soz. 165 (158), Komm. 142 (148), Ztr. 6 (8), Dtschn. 23 (15), Volksp. 3 (7), Staatsp. — (2).

Thale. Nazi 2812 (3328), Soz. 2522 (2669), Komm. 1357 (1673), Ztr. 398 (438), Dtschn. 435 (311), Volksp. 90 (106), Staatsp. 35 (54).

Gatersleben. Nazi 464 (530), Soz. 499 (552), Komm. 240 (145), Ztr. 4 (4), Dtschn. 134 (97), Volksp. 13 (13), Staatsp. 3 (3), Christlichsozial 3 (—), Mittelstandspartei 10 (—).

[illegible]ingen. Nazi 231 (236), Soz. 182 (153), Komm. 41 (46), Ztr. 35 (43), Dtschn. 69 (67), Volksp. 1 (—). —

Wilsleben. Nazi 178 (226), Soz. 116 (108), Komm. 21 (12), Ztr. 1 (2), Dtschn. 46 (31), Volksp. 6 (3), Landvolk 1 (—).

Hausneindorf. Nazi 166 (216), Soz. 152 (176), Komm. 41 (38), Ztr. 11 (24), Dtschn. 100 (90), Volksp. 9 (9), Staatsp. 1 (3).

Hedersleben. Nazi 464 (511), Soz. 310 (324), Komm. 165 (153), Ztr. 104 (125), Dtschn. 101 (89), Volksp. 11 (10), Staatsp. 3 (4), Christlichsozial 1.

Mansfelder Gebirgskreis

Quenstedt. Nazi 235 (314), Soz. 195 (218), Komm. 70 (45), Ztr. — (2), Dtschn. 44 (21), Volksp. 17 (—), Wirtsch.-P. 1 (3), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (—).

Welbsleben. Nazi 223 (259), Soz. 150 (147), Komm. 88 (93), Dtschn. 30 (43), Radikaler Mittelstand 30 (—), Volksp. 9 (21), Staatsp. 4 (—).

Stangerode. Nazi 150 (172), Soz. 95 (79), Komm. 13 (12), Dtschn. 11 (7), Volksp. 4 (6), Staatsp. — (7).

Endorf. Nazi 102 (125), Soz. 27 (34), Komm. 17 (11), Ztr. 5 (2), Dtschn. 38 (26), Volkspartei — (3), Staatsp. 1 (1), Christlichsozial 1 (1), Landvolk 1 (—).

Alterode. Nazi 162 (201), Soz. 69 (69), Komm. 12 (21), Ztr. — (1), Dtschn. 30 (20), Volkspartei 2 (—), Landvolk 1 (—).

Sylda. Nazi 125 (150), Soz. 122 (113), Komm. 61 (48), Dtschn. 8 (13), Volksp. 3 (4), Staatsp. 1 (—).

Arnstedt. Nazi 238 (265), Soz. 91 (91), Komm. 68 (51), Ztr. — (1), Dtschn. 13 (12), Volkspartei 6 (6), Staatsp. 1 (—).

Ulzigerode. Nazi 54 (63), Soz. 14 (15), Komm. 11 (7), Dtschn. 5 (1), Volksp. 1 (2).

Harkerode. Nazi 114 (125), Soz. 43 (31), Komm. 17 (13), Dtschn. 14 (6), Volksp. 1 (3), Volksrecht 1 (—).

Dankerode. Nazi 141 (219), Soz. 122 (133), Komm. 93 (90), Dtschn. 43 (25), Volksp. 5 (1), Staatsp. 2 (6), Christlichsozial 4 (—), Landvolk 5.

Ermsleben. Nazi 584 (735), Soz. 253 (219), Komm. 451 (446), Ztr. 5 (15), Dtschn. 178 (142), Volksp. 35 (34), Staatsp. 10 (18).

Sinsleben. Nazi 106 (142), Soz. 73 (73), Komm. 85 (75), Dtschn. 23 (8), Volksp. 8 (—), Staatsp. 4 (—).

Wieserode. Nazi 51 (82), Soz. 6 (6), Komm. 3 (6), Ztr. 2 (—), Dtschn. 41 (26), Volksp. 12 (3), Landvolk 1 (10).

Neuplatendorf. Nazi 45 (64), Soz. 25 (14), Komm. 12 (16), Dtschn. 18 (9), Volksp. 4 (2), Staatsp. 3 (1).

Pansfelde. Nazi 128 (174), Soz. 105 (117), Komm. 37 (18), Ztr. 1 (1), Dtschn. 67 (17), Volkspartei 3 (2), Staatsp. 1 (5), Landvolk 1 (—).

Gerbstedt. Nazi 613 (927), Soz. 1176 (1213), Komm. 842 (759), Ztr. 62 (68), Dtschn. 171 (115), Volksp. 44 (25), Staatsp. 28 (23), Christlichsozial 26 (37).

Kreis Ballenstedt

Frose. Nazi 684 (751), Soz. 584 (585), Komm. 156 (126), Ztr. 11 (14), Dtschn. 104 (67), Volksp. 13 (9), Staatsp. 3 (8).

Radisleben. Nazi 177, Soz. 94, Komm. 31, Dtschn. 54, Volksp. 3, Staatsp. 4.

Reinstedt. Nazi 316 (337), Soz. 262 (245), Komm. 46 (44), Ztr. 7 (7), Dtschn. 67 (52), Volksp. 11 (4).

Kreis Neuhaldensleben

Bahlsdorf. Nazi 156 (157), Soz. 145 (168), Komm. 45 (30), Dtschn. 39 (32), Volksp. 4 (—), Staatsp. 7 (13).

Nordgermersleben. Nazi 366 (340), Soz. 272 (307), Komm. 59 (48), Ztr. 1 (2), Dtschn. 82 (66), Volksp. 17 (11), Staatsp. 5 (6).

Wackersleben. Nazi 310 (325), Soz. 213 (243), Komm. 33 (50), Ztr. 2 (4), Dtschn. 44 (32), Volksp. 6 (7).

Süplingen. Nazi 142 (187), Soz. 220 (219), Komm. 46 (52), Ztr. 4 (2), Dtschn. 24 (10), Volksp. 4 (1), Staatsp. 1 (2).

Schackensleben. Nazi 196 (254), Soz. 331 (337), Komm. 58 (42), Ztr. 10 (4), Dtschn. 79 (64), Volksp. 13 (1), Staatsp. 6 (7), Wirtsch.-P. 1 (4).

Warsleben. Nazi 249 (249), Soz. 222 (252), Komm. 49 (49), Ztr. 3 (2), Dtschn. 83 (68), Volksp. 6 (2).

Erxleben. Nazi 396 (449), Soz. 170 (244), Komm. 94 (71), Ztr. 19 (14), Dtschn. 155 (116), Volksp. 8 (2), Staatsp. 2 (—), Soz.-Rep. 2 (—).

Wefensleben. Nazi 258 (284), Soz. 292 (290), Komm. 67 (85), Ztr. — (1), Dtschn. 31 (24), Volksp. 5 (2), Staatsp. 2 (2), Wirtsch.-P. 1 (6).

Belsdorf. Nazi 149 (172), Soz. 96 (106), Komm. 20 (11), Ztr. 4 (4), Dtschn. 16 (19), Volksp. 4 (2), Soz.-Rep. 3 (—), SAP. 1 (—).

Emden. Nazi 133 (160), Soz. 131 (149), Komm. 19 (8), Ztr. 2 (—), Dtschn. 57 (41), Volksp. — (2), Staatsp. — (2).

Hillersleben. Nazi 181 (186), Soz. 127 (148), Komm. 14 (1), Ztr. — (1), Dtschn. 12 (12), Volksp. — (2), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Altenhausen. Nazi 106 (128), Soz. 163 (171), Komm. 9 (8), Ztr. 1 (1), Dtschn. 51 (40), Volksp. 3 (2), Wirtsch.-P. 1 (2).

Hörsingen. Nazi 245 (244), Soz. 214 (254), Komm. 27 (15), Ztr. 2 (3), Dtschn. 40 (30), Volksp. 4 (1), Staatsp. — (3), Wirtsch.-P. — (1), SAP. — (1).

Ummendorf. Nazi 406 (463) Soz. 483 (531), Komm. 87 (45), Ztr. 19 (22), Dtschn. 72 (35), Volksp. 10 (4), Staatsp. 2 (2), Wirtsch.-P. — (9), SAP. 1 (—).

Hakenstedt. Nazi 196 (207), Soz. 198 (200), Komm. 6 (5), Ztr. 3 (4), Dtschn. 39 (30), Volksp. 3 (2), Staatsp. 1 (1), Wirtsch.-P. 1 (—), Soz.-Rep. 1 (—).

Marienborn. Nazi 110 (123), Soz. 117 (127), Komm. 39 (60), Ztr. — (1), Dtschn. 11 (3), Volksp. 12 (5), Staatsp. 3 (4), Wirtsch.-P. — (3).

Behringen. Nazi 151 (195), Soz. 177 (201), Komm. 49 (33), Dtschn. 74 (60), Volksp. 3 (—), Staatsp. 1 (3), SAP. 1 (2).

Bregenstedt. Nazi 174 (172), Soz. 156 (176), Komm. 43 (45), Ztr. 1 (—), Dtschn. 13 (5), Volksp. 4 (1), Staatsp. 1 (—), SAP. 2 (3).

Beendorf. Nazi 300 (316), Soz. 299 (292), Komm. 123 (150), Ztr. 5 (8), Dtschn. 18 (20), Volksp. 8 (14), Staatsp. 2 (2), Wirtsch.-P. — (1), SAP. — (1).

Ueplingen. Nazi 78 (92), Soz. 26 (39), Komm. 4 (10), Ztr. 6 (6), Dtschn. 65 (42), Volksp. 2 (1), Staatsp. 1 (1).

Barneberg. Nazi 385 (454), Soz. 373 (378), Komm. 114 (77), Ztr. 50 (57), Dtschn. 123 (64), Volksp. 4 (2), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (3), SAP. — (1).

Sommersdorf. Nazi 232 (275), Soz. 201 (197), Komm. 34 (27), Ztr. 30 (30), Dtschn. 72 (78). Volksp. 3 (5), Staatsp. — (4), SAP. — (1).

Harbke. Nazi 356 (346), Soz. 396 (443), Komm. 49 (23), Ztr. 50 (55), Dtschn. 110 (113), Volksp. 7 (1), Staatsp. 8 (11).

Wulfersdorf. Nazi 12 (21), Soz. 13 (30), Komm. 23 (8), Ztr. 4 (—), Dtschn. 7 (2).

Schwanefeld. Nazi 100 (128), Soz. 135 (136), Komm. 22 (22), Dtschn. 18 (8), Volksp. 3 (—).

Alleringersleben. Nazi 109 (133), Soz. 225 (214), Komm. 43 (55), Ztr. 6 (—), Dtschn. 43 (35), Volksp. 10 (4), Staatsp. 4 (2), Wirtsch.-P. 1 (—), Soz.-Rep. 1 (—).

Ausleben. Nazi 141 (141), Soz. 277 (297), Komm. 37 (21), Ztr. 1 (2), Dtschn. 19 (21), Volksp. 1 (1), Staatsp. 3 (8), Wirtsch.-P. — (1), SAP. — (1).

Sommerschenburg. Nazi 291 (306), Soz. 211 (192), Komm. 108 (131), Ztr. 37 (35), Dtschn. 11 (9), Volksp. 6 (4), Staatsp. — (4).

Völpke. Nazi 567 (597), Soz. 316 (389), Komm. 92 (49), Ztr. 116 (115), Dtschn. 46 (36), Volksp. 14 (5), Staatsp. 5 (—), Wirtsch.-P. — (1), SAP. 1 (1).

Hundisburg. Nazi 163 (224), Soz. 277 (279), Komm. 174 (155), Ztr. — (2), Dtschn. 45 (27), Volksp. 5 (5), Staatsp. 1 (1), Wirtsch.-P. 1 (4).

Neuhaldensleben. Nazi 2971 (3315), Soz. 2360 (2711), Komm. 925 (719), Ztr. 113 (112), Dtschn. 706 (463), Volksp. 138 (90), Staatsp. 43 (80), Wirtsch.-P. 7 (6), Soz.-Rep. 4 (—), SAP. 2 (2).

Dönstedt. Nazi 68 (87), Soz. 93 (108), Komm. 8 (5), Ztr. 1 (5), Dtschn. 12 (5), Volksp. 2 (—), Staatsp. — (2), SAP. — (1).

Alvensleben. Nazi 406 (452), Soz. 349 (371), Komm. 40 (31), Ztr. 2 (3), Dtschn. 60 (38), Volksp. 7 (8), Staatsp. 2 (2), Wirtsch.-P. 3 (5).

Eilsleben. Nazi 754 (814), Soz. 727 (725), Komm. 103 (113), Ztr. 36 (35), Dtschn. 156 (92), Volksp. 19 (14), Staatsp. 17 (15), Wirtsch.-P. 5 (9), Soz.-Rep. 2 (—).

Hötensleben. Nazi 714 (805), Soz. 1122 (1167), Komm. 284 (242), Ztr. 333 (384), Dtschn. 110 (74), Volksp. 24 (14), Staatsp. 4 (3), Wirtsch.-P. 1 (8), Soz.-Rep. 1 (—).

Althaldensleben. Nazi 755 (829), Soz. 1061 (1102), Komm. 505 (420), Ztr. 279 (286), Dtschn. 102 (64).

Schöningen. Nazi 2007, Soz. 2348, Komm. 1079, Ztr. 197, Dtschn. 337, Volksp. 96. Niedersf. Bügerliche Mitte 97, Christl.-soz. Volksdienst 22, Deutsch-Hannoveraner 3, Soz.-Rep. 16, Landvolk 1. —

Helmstedt. Nazi. 3526, Soz. 3862, Komm. 1080, Ztr. 507, Dtschn. 151, Volksp. 389, Niedersf. Bürgerliche Mitte 62, Christl.-soz Volksdienst 50, Deutsch-Hannoveraner 14, Mittelständler 20, Landvolk 5, Volksrecht 7, Soz.-Rep. 1, SAP. 4.

Kreis Helmstedt. Nazi 18 953, Soz. 16 003, KPD. 3853, Ztr. 1220, Dtschn. 3468, Volksp. 923, Niedersf. Bürgerliche Mitte 290, Christl.-soz. Volksdienst 184, Deutsch-Hannoveraner 70, Mittelstandsp. 53, Landvolk 91, Volksrecht 18, Soz.-Rep. 9. SAP. 13, Polen 9, Freiwirtschp. 2. —

Kreis Wolmirstedt

Zielitz. Nazi 175 (189), Soz. 69 (110), Komm. 50 (28), Dtschn. 19 (13), Volksp. 8 (2), Soz.-Rep. 2.

Jersleben. Nazi 71 (82), Soz. 150 (158), Komm. 7 (5), Ztr 1 (—), Dtschn. 46 (43), Volksp. — (3).

Heinrichsberg. Nazi 127 (122), Soz. 80 (78), Komm. 62 (74), Ztr. — (2), Dtschn. 6 (7), Volksp. 3 (1).

Uetz. Nazi 30 (22), Soz. 145 (149), Komm. 3 (4), Dtschn. 5 (5), Volksp. 4 (—), Staatsp. 1 (—).

Gutenswegen. Nazi 223 (217), Soz. 229 (279), Komm. 24 (6), Ztr. 7 (8), Dtschn. 96 (82), Volksp. 1 (—), Staatsp. 6 (5).

Lindhorst. Nazi 173 (180), Soz. 100 (97), Komm. 15 (8), Ztr. — (1), Dtschn. — (15), Staatsp. — (1).

Rogätz. Nazi 424 (542), Soz. 520 (624), Komm. 300 (304). Ztr. 7 (11), Dtschn. 62 (44), Volksp. 24 (7), Staatsp. 5 (18), Wirtsch.-P. 3 (3), Soz.-Rep. 2 (2).

Glindenberg. Nazi 113 (133), Soz. 201 (229), Komm. 51 (39), Ztr. 4 (3), Dtschn. 58 (36). Volksp. 4 (6), Wirtsch.-P. 2 (7), SAP. — (2).

Klein-Ammensleben. Nazi 125 (135), Soz. 136 (158), Komm. 14 (7). Ztr. — (1), Dtschn. 30 (19), Volksp. 3 (2), Staatsp. 7 (9), Wirtsch.-P. — (2), SAP. 1 (2).

Farsleben. Nazi 133 (168) Soz. 150 (151), Komm. 20 (18), Dtschn. 35 (13), Volksp. 4 (7), Staatsp. 2 (2), Soz.-Rep. 1 (—).

Wellen. Nazi 205 (204), Soz. 196 (224), Komm. 85 (58), Ztr. — (3), Dtschn. 48 (55), Volksp. 2 (—), Staatsp. — (6) Wirtsch.-P. 1 (2).

Schnarsleben. Nazi 133 (199), Soz. 405 (420), Komm. 94 (82), Dtschn. 54 (34). Volksp. 12 (4).

Dahlenwarsleben. Nazi 224 (265), Soz. 320 (330), Komm. 54 (40), Ztr. — (1), Dtschn. 74 (55), Volksp. 4 (3), Staatsp. 1 (—). Wirtsch.-P. — (1), SAP. 11 (17).

Groß-Ammensleben. Nazi 332 (344), Soz. 372 (395), Komm. 33 (27), Ztr. 159 (173), Dtschn. 48 (35). Volksp. 6 (7). Staatsp. 2 (2).

Barleben. Nazi 902 (1092) Soz. 832 (971), Komm. 720 (608), Ztr. 33 (—), Dtschn. 201 (94), Volksp. 34 (—), Staatsp. 4 (—), Wirtsch.-P. 2 (—).

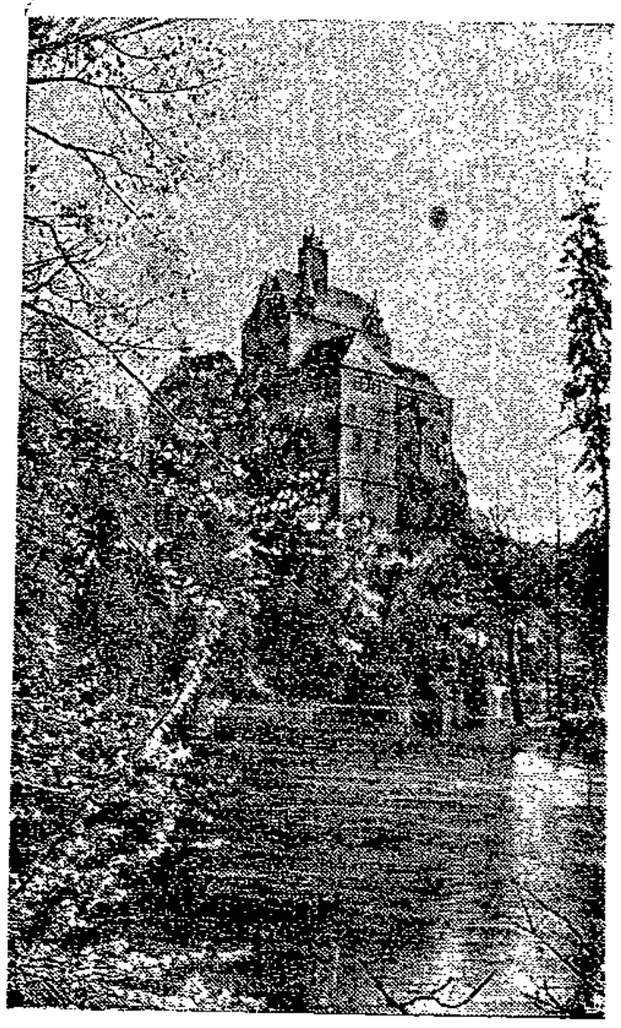
Berlin noch im Zeichen des Verkehrsstreiks,

der von Kommunisten und Nationalsozialisten gemeinsam geführt wird

Von Polizeiautos flankiert, ohne einen Passagier

Es wurden Steine geworfen! Durchsuche von Passanten

Die Burg Kriebstein gefährdet



Das Mauerwerk des Kapellenbaues am Schloß Kriebstein in Sachsen weist seit einiger Zeit infolge einer Senkung des Fundaments große Risse auf. Dieser Teil der historischen Burg droht in aller Kürze ins Tal hinabzustürzen. —

Flugzeugfabrik in Flammen

In dem Pariser Vorort St. Denis ist am Sonnabend eine große Flugzeugfabrik durch einen Brand fast vollkommen vernichtet worden.

Der Schaden beläuft sich auf etwa 20 Millionen Frank. —

Herzschlag an der Wahlurne

In einem Wahllokal in der Hauptstraße von Berlin-Schöneberg erlitt der 77jährige Pensionär Friedrich Fischer, der in Begleitung seiner Frau das Wahllokal betreten hatte, beim Ueberreichen seines Stimmzettels an den Wahlvorsteher plötzlich einen Herzschlag. Er war sofort tot.

Das Kuvert mit dem Stimmzettel war bereits im Schlitz der Urne verschwunden. Und da das Kreuz in dem Kreis auf dem Stimmzettel noch von einem Lebenden hineingeschrieben worden war, so behielt es mit Recht Gültigkeit. —

Gronaus Heimkehr

Der Pilot Wolfgang v. Gronau hat bei seinem Flug um die Welt Rom erreicht.

Der Gronau-Wal wird am Dienstag oder Mittwoch in Friedrichshafen erwartet. —

Mord aus Mitleid

Aus Pardubitz in Böhmen wird berichtet:

Ein vierzehnjähriger Realgymnasiast erlitt bei einem chemischen Versuch in seiner Wohnung durch eine Explosion schwere Verletzungen, so daß ihm im Krankenhaus eine Hand amputiert und ein Auge herausgenommen werden mußte. Auch die Sehkraft des zweiten Auges war bedroht. Als die Tante des Schülers, die Prager Medizinerin Frau Dr. Paula Klastnerova von dem schweren Unglück erfuhr, begab sie sich nach Pardubitz und tötete den Knaben durch fünf Revolverschüsse.

Die Täterin erklärte, aus Mitleid gehandelt zu haben. —

Mit einer Feile erstochen

Zwischen den beiden Söhnen Theodor und Hermann des Mühlenbesitzers Brügge in Werl kam es zu einer Auseinandersetzung, die damit endete, daß der 32 Jahre alte Hermann seinem 3 Jahre ältern Bruder eine Feile in den Unterleib stieß.

Der Verletzte starb nach kurzer Zeit. Er war verheiratet und hinterläßt außer der Ehefrau zwei unmündige Kinder. Der Täter wurde in Haft genommen. —

Freispruch auch in Frankreich

Der Kommandant des U-Bootes Prometheus, das am 7. Juli mit 62 Mann an Bord gesunken ist, wurde am Freitag vom Kriegsgericht in Cherbourg von der Anklage der Fahrlässigkeit freigesprochen.

Der als Staatsanwalt fungierende Regierungskommissar erklärte in seinem Plädoyer, daß dem Kommandanten keine Verfehlung vorgeworfen werden könne. Er überließ dem Gericht die Entscheidung über Freispruch oder Bestrafung.

„Rekord der Abscheulichkeit"

Nachdem im Berliner Mitgiftprozeß der Staatsanwalt den Freispruch des Angeklagten Geheimrat Caro, der Rechtsvertreter des Nebenklägers Petschek die Verurteilung des Angeklagten wegen Urkundenfälschung usw. beantragt hat, ergriff am Freitag der Verteidiger Caros, Rechtsanwalt Professor Alsberg, das Wort zu einem großen Plädoyer.

Alsberg führte aus, daß in dem „abscheulichen" Prozeß, den zu führen er die Ehre habe, das geheiligte Amt des Anklägers unter Mißbrauch der Institution der Nebenklage in die Hände eines rachedurstigen Privatinteressenten gefallen sei. Es sei „wegen einer Lapalie" von der Familie Petschek ein skandalöser Strafprozeß provoziert und mit einer nie erlebten Hartnäckigkeit durchgeführt worden: „ein Rekord der Abscheulichkeit". —

Von der Bühne weg verhaftet

Der „Bischofsschreck" Ignaz Straßnoff in Budapest

Von der Bühne herab wurde in Budapest Ignaz Straßnoff, der „König der Hochstapler", verhaftet. Er trat in einem Stück auf, in dem sein eignes abenteuerliches Lebensschicksal dramatische Gestaltung gefunden hatte. Als plötzlich zwei Kriminalbeamte auf der Bühne erschienen und den „Hauptdarsteller" Straßnoff mitgehen hießen, glaubte das Publikum zunächst, daß diese knallige Szene ein Bestandteil des Stückes sei . . .

Ignaz Straßnoff hat eigentlich geschworen, ein gesetzestreuer Staatsbürger zu werden. So oft und auf so kuriose Weise er übrigens früher die Gesetze verletzt hat, so muß ihm im übrigen doch das Kompliment gemacht werden, daß er mit seinen Hochstapeleien niemals arme oder wirklich gütige Menschen geprellt hat. Als Opfer suchte er sich meist Persönlichkeiten aus, deren Macht und „Würde" größer war als ihr Geist oder Herz: Einmal stellte er sich zum Beispiel einigen Bischöfen als Abgesandter des Wiener Hofes vor. Er gab ihnen zu verstehen, daß er „in geheimer Mission nach dem Rechten sehen müsse" — woraufhin ihm die eingeschüchterten Herren Geistlichen einen dicken Haufer Beruhigungsgeld überreichten. Dieser und noch ein andrer Streich brachte Straßnoff den Spitznamen „Bischofsschreck" ein: Stellte er sich doch einmal dem Bischof Istwan in Steinamanger als dessen aus Amerika heimgekehrter mittelloser Neffe vor — was ihm immerhin 12 000 Kronen eintrug.

Auch mit dem Militär verstand sich Straßnoff „gut" zu stellen. Eines Tages traf bei der Generalität in Zagreb ein Telegramm mit der Meldung ein, daß Exzellenz von Sowieso die Truppen der Garnison inspizieren werde. Pünktlich kam Straßnoff an — in Generalsuniform natürlich. In Generalsuniform ließ er die Truppen im Parademarsch vor sich vorbeimarschieren; und anschließend ließ er es Orden regnen . . . Einige — weise ausgesuchte — reiche Offiziere und Beamte, die unausgezeichnet blieben, ließen ihn hinten herum ausforschen, ob er nicht gegen eine kleine Gegengabe zur Ordensehrung und zur Empfehlung beim Wiener Hof bereit sei. Straßnoff zeigte sich nicht abgeneigt . . .

Nach dem Kriege wurde Straßnoff international. Seinen letzten Streich verübte er in Frankreich: Er versprach den Pariser Kriminalbehörden die Klichees der ungarischen Frankenfälscher zu liefern. Die Pariser Kriminalpolizei gab ihm zur „notwendigen" Reise nach Budapest 20 000 Mark; die gleiche Summe zahlte ihm der französische Gesandte in Budapest; nur Straßnoff hat bis heute noch nicht daran gedacht, seinen Auftrag zu erfüllen . . .

Aber er versprach, wieder „ehrlich" zu werden.

Riesige Effektenschiebung

Fünf Verhaftungen in Berlin – Konto: „Verband deutscher Erwerbsloser"

Geheimrat Tillich (Bürodirektor im Wohlfahrtsministerium), Dr. Adolf Borchardt (früherer Syndikus der Firma Thyssen), Bergwerksdirektor Cordes aus Hannover, Effektenmakler Holländer aus Berlin und der Dresdner Bankdetektiv Kuberius wurden am Sonnabend unter dem dringenden Verdacht der Devisenschiebung verhaftet.

Geheimrat Tillich unterhielt bei dem Berliner Bankhaus Georg Uhlig ein Konto, über das Bergwerksdirektor Cordes Vollmacht besaß. Tillich ließ nun kürzlich bei dieser Bank für 41 000 Mark Effekten verkaufen; als aber anschließend wieder Effekten im Werte von 350000 Mark verkauft werden sollten, schöpfte die Leitung der Bank Verdacht in bezug auf die Herkunft der Effekten. Auf die genau präzisierte Frage, ob es sich bei diesen Effekten um Inlandsbesitz handle, wurde der Riesenauftrag zurückgezogen und mit einem kleinern, durch den für 30 000 Mark Effekten verkauft werden sollten, vertauscht.

Die Bank beruhigte sich bei diesem Manöver nicht. Sie informierte die Devisenbewirtschaftungsstelle und die Reichsbank, die beide zu dem Schluß gelangten, daß die Papiere aus Auslandsbesitz stammen. Es wurde festgestellt, daß Tillich und seine Hintermänner die Absicht hatten, nach und nach Effekten im Werte von 3½ Millionen Mark, die sämtlich aus Auslandsbesitz stammen, auf den deutschen Markt zu bringen.

Als offizieller Besitzer der Wertpapiere galt der Effektenmakler Holländer; hinter ihm stand allem Anschein nach Dr. Borchardt. Der Detektiv der Dresdner Bank, Kuberius, steht im dringenden Verdacht, Holländer mit Dr. Borchardt zusammengebracht zu haben. Tillich ist allem Anschein nach insofern schuldig, als er sich bereit fand, die Transaktionen über sein Konto bei der Uhlig-Bank leiten zu lassen.

Als Tillich merkte, daß die Geschichte ruchbar wurde, versuchte er, den Verband deutscher Erwerbsloser als Inhaber seines Kontos — gegen finanzielle Versprechungen, die niemals eingelöst wurden — vorzuschieben. Der Vorsitzende jenes Verbandes hat seine Zustimmung hierzu allem Anschein nach gutgläubig gegeben. —

Die schmeckt ja ganz anders

Der Unterschied zwischen 3⅓ Pfennig Zigaretten schlechthin und der Waldorf Astoria-Zigarette OBERST fällt jedem sofort auf. Zu verwundern gibt's dabei eigentlich nichts: Die OBERST wird ja immer noch aus demselben echt macedonischen Tabak gemacht wie früher, als sie noch 5 Pfennig kostete. Da muss sie doch besser sein!

OBERST die 3⅓ Pf.-Zigarette

3⅓ OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Die Kaß

Nr. 263 — Tägliche Unterhaltungsbeilage der Volksstimme — 7. November 193.

Wölfe

Von Peter Uhl.

„Thomas, wie war doch das mit den Wölfen ...?“ sagte einer von uns. Schweigen entstand. Und in dieses Schweigen träufelte wie von fern die Stimme des alten Abenteurers. Wir tauchten unter in jener Welt, die er uns vorzauberte. ...

„... Ich ging also los, denn ich hatte eilig n Weidental zu tun. Meir Gevatter, der dort ine Wirtschaft betreibt, hatte mir Nachricht geeben, die Sau sei endlich geschlachtet, und ich önne mir meinen Schinken holen, wenn ich wollte. ch wollte natürlich. Obwohl es mir an jenem Morgen gleich nicht geheuer vorkam, als ich vor as Haus trat, um einzuspannen. Es war noch unkel, und der Schnee fiel in kleinen, nadelpitzen Flocken. Das gibt einen Mordsfrost, dachte h mir. Aber auf den Schinken wollte ich keinesalls verzichten. Die Frau jammerte die ganze eit. „Martha“, sagte ich zu ihr, „Mund gehalten nd her mit dem Speck und fülle mir die Flasche, ber nicht halb, wie das letztemal, sonst setzt es as!“ Ich also zu den Pferden. Als ich den rauenen herauslotste, gibt es mir einen Ruck, und h sehe mit einem Male die Bescherung: der nöchel am linken Hinterfuß geschwollen, fausttick, sage ich euch. Der Teufel weiß wieso. Ich unnte mich auf die Ursache jedenfalls nicht besinnen. Da war nichts zu machen. „Du mußt es erschieben“, sagte Martha.

„Wie? Da wird nichts draus und her mit der Flasche!“ schnauzte ich sie an, denn wie gesagt, h war ganz versessen auf den Schinken. Wenn h den Weg über die Temes nahm und Richtung elt, konnte ich es in sechs Stunden zu Fuß haffen. Ich drehte den Schafpelz nach innen, g die Mütze über die Ohren und griff nach dem tock. „Auf Wiedersehen!“ sagte ich, dann ging h los. Ich war gut drei Stunden marschiert, als h merkte, daß ich irgendwie aus der Richtung kommen war. Woran ich es merkte? Am Stand ses trüben Lichtflecks, der die Sonne vorstellen llte. Die Gegend — ihr kennt sie ja — ist flach e ein Brett, und wenn Schnee darüber liegt, unerträglich öde. Ich schlug also einen Winkel. In e Richtung, wo ich Weidental vermutete. Und arschierte weitere drei Stunden. Am Ende der itten Stunde tauchte in der Ferner das Uferstrüpp der Temes auf. Ich war im Bogen gelaufen. Sollte ich umkehren? Zum Kuckuck, nein! azu kannte ich die Gegend wie kaum einer, aber ese verdammte, milchige Dämmerung an jenem ag und die immer noch nieselnden Schneestitter waren schuld an allem. Ich ging also von euem los. Diesmal stimmte die Richtung, wie h später feststellte, aber es mochte bereits Mittag n und ich hatte durch den Umweg von neuem chs Stunden Weg vor mir. Ich aß einen Happen d nahm einen tiefen Schluck, denn die Kälte tte bedenklich zugenommen. Im Verlauf einer eiteren Stunde hörte es ganz auf zu schneien. Es ar eine Märchenlandschaft, aber eine sehr ungemütliche, die ich durchwanderte. Rechts, links, rn und hinten eine endlose, weiße Fläche, und n Osten tauchte ganz zart aus der klarer erdenden Luft die Kette der Berge auf. Das bedeutete einen Hundefrost, soviel war sicher! Ich marschierte drauflos wie ein Besessener, die Hände in den Taschen vergraben, mit eingezogenem Kopf und atmete Dunstwolken aus wie ein Dampfroß. Meiner Berechnung nach hatte ich noch drei Stunden Weg vor mir. Ueber dem Schnee hatte sich eine Kruste gebildet, die bei jedem Schritt zersplitterte, wie feines Glas. Ich stampfte fest auf, denn es begann ungemütlich zu werden. (Wir hatten damals 30 Grad und die Leute taten keinen Schritt aus der Stube.) Ich begann, meine Schritte zu zählen, um mich abzulenken.

Es mochte gegen ¾5 Uhr abends sein, als ich das Geräusch hinter mir zum ersten Male vernahm. Oestlich begannen die Berge gerade zu verblassen. Ein leichtes Klirren war es, als liefen hinter mir die geschäftigen Finger eines Klavierspielers über die gefrorne Schneedecke, aber ganz leise. Ich wußte gleich, was los war. Aber ich sah mich nicht um, denn soviel ich aus dem Geräusch merkte, waren sie noch weit hinter mir. Ich verdoppelte meine Schritte. Oben hüllte die Dämmerung alles in graue Leinwand ein, nur der Schnee leuchtete geisterhaft und endlos. Wenn ich nur nicht wieder die Richtung verlor. Ich mochte eine halbe Stunde gelaufen sein, da hielt ich sekundenlang inne und lauschte hinter mich. Sie hatten aufgeholt, die Biester! Ich warf einen Blick über die Schulter zurück. Da kamen sie in Schwarmlinie angerückt, ihrer sechs. Sechs kleine, schwarze Punkte, in einer Entfernung von vielleicht hundert Meter. Einer von ihnen trabte auf meiner Fährte. Es wunderte mich, daß sie in der Ebene liefen. Der Hunger mußte sie aus der Muntje vertrieben haben. Sechs, das war ein starkes Rudel für unsre Gegend. Zwar erzählte mir Michael Pillek, der Holzfäller einmal, er sei auf dem Sarko mal einem Rudel von vierzig begegnet, aber ich glaube die Sache nicht so recht. Das mag es in Alaska geben, doch nicht bei uns. Immerhin merkte ich nach einer weiteren Viertelstunde, während ich in größter Eile über den Schnee stapfte, daß der mittlere wohl etwas wie ein Leitwolf war. Ich vernahm kurzes Gebell und, eilig rückwärtsspähend, sah ich die Kerle beängstigend nahe hinter mir. Sie hatten ihre Taktik geändert, waren näher zusammengerückt und liefen, ein schweigsamer, gespenstischer Trupp, auf meiner Fährte. Der Leitwolf, er war wirklich beträchtlich größer als die andern, wie ich jetzt sah, war den übrigen etwa um zehn Schritte voraus. Er trottete nicht übermäßig schnell, aber mit unheimlicher Gleichmäßigkeit daher. Sein Fell war eisgrau, während die andern dunkler gefärbt schienen, und gegen den Schnee wirkte er wie ein schmutziggrauer Schatten. Die Dämmerung vertiefte sich, sie mochten nur mehr dreißig Meter hinter mir sein. Ich blieb stehen und drehte mich um. Sie blieben noch ein paar Schritte weit in Bewegung, dann hielten sie wie auf Kommando an und setzten sich auf die Hinterbeine. Da war nichts zu machen, wenn ich nicht erfrieren wollte, mußte ich mir Bewegung verschaffen. Ich machte also, daß ich weiterkam. Natürlich war äußerste Vorsicht geboten. Ich verrenkte mir fast den Hals, durch das immerwährende Rückwärtsspähen. Sie ließen nicht ab von mir. Daß sie von mächtigem Hunger geplagt wurden, war offensichtlich. Ihre Flanken waren eingefallen, und ihre Augen leuchteten in unheimlich starrem Glanz. Sie schienen ihrer Sache sicher zu sein und holten gemächlich Schritt für Schritt auf. Ich nahm den Speck aus dem Seitenbeutel, überlegte mir aber dann die Sache. Es war ein guter Speck, müßt ihr wissen, und er schien mir zu schade für diese Mörderbande. Dennoch wußte ich jetzt genau, daß es nicht ohne Keilerei abgehen würde. Ich machte also noch einmal halt und es wiederholte sich das gleiche Schauspiel wie vorhin. Nur waren sie jetzt noch nähergekommen und trotz der sinkenden Dämmerung konnte ich ihre Gestalten genau erkennen. Sie sahen sehr ungemütlich aus und verhielten sich völlig schweigsam. Der große Kerl vorn entblößte ein funkelndes Gebiß und hatte respekteinflößende Kinnladen. Das konnte ja lustig werden! Aber allmählich wurde ich wütend. Das rührte in der Hauptsache davon her, daß mich die Nackenmuskeln erheblich schmerzten, vom vielen Rückwärtsschauen. Aber ich mußte die grauen Hunde beobachten, um nicht vom anspringenden Leitwolf überrumpelt zu werden. Denn gelang ihm das — dann gute Nacht, liebe Urgroßeltern! Ich nahm einen tiefen Schluck aus der Flasche und sie wurde gleich ganz leer, darauf könnt ihr Gift nehmen! Dann drehte ich mich um und ging langsam auf die Gesellschaft zu. Ich sah, daß sich ihr Fell sträubte, aber sie rückten nicht von der Stelle.

Der Leithund starrte mich an, während er das furchtbare Gebiß entblößte, und, der Teufel hol' mich, aber es war mir, als grinste er. So eine Unverfrorenheit war mir noch niemals untergekommen! Jetzt war ich dem Kerle vielleicht auf zehn Schritte nahe gekommen, da machten sie alle wie auf Verabredung kehrt und liefen davon, nicht allzu eilig, aber immer gerade so schnell, als ich ihnen folgen konnte. Ich sah ein, daß es so nicht ging. Außerdem mußte ich noch vor sinkender Nacht in Weidental sein. Fluchend zog ich wieder los. Hinter mir klirrte es, klick, klick, klick, tapp, tapp, tapp, näher als je. Meine Nackenmuskeln schmerzten furchtbar. Ich mußte die Bande überlisten. Ich spähte also noch einmal vorsichtig nach hinten und sah den frechen Leithund mit aufgestellten Ohren etwa zehn Schritte hinter mir, dann machte ich einen Sprung und stürmte vorwärts. Ein kurzes Gebell, dumpf und krachend, wie der Applaus vieler Männerhände, belohnte mich. Blitzschnell wandte ich den Kopf, der Leitwolf war mir dicht an den Fersen. Die andern folgten in sicherer Entfernung. Jetzt konnte er nicht mehr anders, er mußte wohl oder übel angreifen. Die andern erwarteten es von ihm, kalkulierte ich. Und ich behielt recht. Denn in dem Augenblick, als ich blitzschnell herumfuhr, von einem neuerlichen Gebell der Meute gewarnt, sah ich den grauen Schatten vor mir in der Luft, in Manneshöhe. Die Wut eines Teufels packte mich. Der Bleikopf meines Stockes wirbelte herum und klatschte dumpf auf den zottigen Schädel. Zwar hatte ich den ersten Angriff dadurch abgewehrt, aber der Hieb saß nicht richtig und war halb abgeglitten. So schoß der Körper dicht an mir vorbei und schnellte, sich noch im Sprunge drehend, zu neuem Angriff heran. In dieser Sekunde warf ich einen Blick auf die Meute. Sie saß im Halbkreis wie Zuschauer in einem Zirkus und beobachtete die Vorstellung. Sie sahen ganz harmlos und neugierig aus, aber ich wußte, wenn ich mit dem Kerle nicht Schluß machte, erging es mir schlecht. Es war ihnen gleich, wer von uns beiden fiel, doch sie mußten fressen. Sein zweiter Sprung war gut berechnet. Er verfehlte um Haaresbreite meinen Hals, und sein übler Atem fuhr mir ins Gesicht. Mein Stock wirbelte, und diesmal traf ich richtig. Er fiel auf den Rücken und seine Schnauze war blutig, als er wieder hochkam. So ein hartnäckiger Teufel! Und immer noch grinste er mit entblößten Zähnen, wie mir schien. Da packte mich die Wut so, daß mir Hören und Sehen verging. „Du Biest“, schnaufte ich und rückte ihm zu Leibe. Solch unbändiger Zorn schüttelte mich, daß ich den Stock einfach in den Schnee steckte und dem neuen Sprunge mit bloßen Händen entgegensah. Sein Körper hatte trotz aller Abgezehrtheit genug Gewicht, und ich taumelte, als meine Finger den zottigen Nacken umschlossen. Ich griff zu, und nicht sanft, darauf könnt ihr wetten.

Es muß ein sonderbarer Anblick gewesen sein, das graue, hagere Tier, die Hinterbeine gegen den Schnee gestemmt, sein Kopf reichte mir fast bis zum Kinn. Wir standen da, als wollten wir ein Tänzchen miteinander haben. Aber ich sah schon, daß ihm die Augäpfel aus den Höhlen zu quellen begannen, er schnaufte nicht mehr und die Zunge rückte ihm aus dem Maule. Das Unheimliche dabei war, daß er immer noch grinste, der graue Teufel! „Lachst du über mich?“ knurrte ich ihn an. Und dann drehte ich ihm den Kragen um. Es schien mir, als wäre die weite Fläche mit rotem Schnee bedeckt. So stark saß mir die Wut in den Augen. Ich packte den Kerl beim Schwanz und stürmte auf die neugierig gaffenden fünf Zuschauer los. Und den Körper des Oberräubers durch die Luft wirbelnd, schleuderte ich ihn mitten in die ekelhafte Gesellschaft hinein. Ich wollte noch etwas sagen, aber ich brachte kein Wort über die Lippen, so widerwärtig waren mir ihre Fratzen. Sie machten nicht viel Federlesens mit ihrem ehemaligen Leithammel und fielen gleich über ihn her, heißhungrig wie — nun wie Wölfe! Ich wartete die Sache nicht ab, zog den Stock aus dem Schnee, der in der Dämmerung allmählich wieder weiß zu leuchten begann, und lief, was mich die Beine tragen konnten. Denn zu weitern Auseinandersetzungen fehlte es mir an Zeit.

Abends kam ich denn auch richtig bei meinem Schinken an.“ —

Humor und Satire

Ein anspruchsvoller Gast. Mäderich sagte im Hotel Astoria zum Kellner: „Ich mächde gern ä Däßjn Gaffee. Nich zu groß, aber auch nich zu glein. Er darf warm sein, aber nicht so heiß, daß mr sich die Gusche dran verbrennd. Mid Zuggr. Aber gein gewehnlicher Zuggr, sondern Wirflzuggr.“

„Sonst noch Wünsche?“

„Ja, mid Milch. Aber nich gewehnliche Milch, sondern richdche Sahne.“

„Sehr wohl.“

Un dann bringen S' mr doch, bidde, ä Döbbjn heeßes Wasser mid, im Falle, daß mr der Gaffee zu schdarg is.“

„Sehr wohl.“

„Un ä Glas galdes Wasser zum Hinderherrinken mächde ich ooch noch.“

Da sagte der Kellner liebenswürdig: „Und worin wollen Sie den Kaffee serviert haben? In altem chinesischen Porzellan oder in einem Originalsilberbecher aus der Renaissance?“ —

Gilgi eine von uns

Copyright 19.. by Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin.

(9. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten

Olga holt Gilgi vom Geschäft ab. „Man sieht und hört ja nichts mehr von dir?“ Sie hakt Gilgi unter, schweigend gehen sie nebeneinander her.

„Hab höchstens eine halbe Stunde Zeit“, sagt Gilgi, als sie die Tür zu ihrem Konfektionszimmerchen aufschließt. Beinahe vierzehn Tage ist sie nicht mehr hier gewesen. Sie hat ein beschämendes Gefühl von Untreue gegen Olga, Pit, das Zimmer, ihre kleine Privatarbeit, ihr ganzes Leben.

Olga zieht sie neben sich auf den Diwan, sieht sie an mit ihrem erfahrenen Blick: untrügliche Symptome — bißchen schlaffe Schultern, unruhige Augen, fremder weicher Zug um Mund und Kinn.

„Martin?“ fragt Olga.

„Ja.“

„Ist es ernst?“

„Ja.“

„Und?“

„Na, was denn: und! Verliebt bin ich eben.“ Gilgi zieht das Grammophon auf ... es geht alles vorüber ... Besorgt sieht Olga ein paar Tränen auf die Platte purzeln.

„Sentimental neuerdings?“

„Quatsch. Nur nervös. Die ganze Hetzerei, die ganze — ach, alles.“

Büro, Zuhause, Arbeit, Liebe — wie hat sie das früher nur vereint? War anders, ganz anders. Den langen Hans, der vor zwei Jahren für sechs Monate ihr Freund war, den hat sie die Woche zwei-, dreimal gesehen. Tanzen, Kino, Sonntagsausflug an den Rhein, Paddelbootfahrten, kleiner Wochenendzauber — alles sehr nett, lustig und nicht weiter aufregend. Wenn man sich sah, war's gut — wenn nicht — hatte man eben anderes zu tun. Beide Partner und Partnerin. Hauptsache blieb Arbeit und Weiterkommen. Man hatte sich gern auf eine etwas nüchterne, unbeschwerte Art, und daß ein freundlich verliebtes Gefühl für einen Mann sich je zur Betriebsstörung auswachsen könnte, das wäre das letzte gewesen, das Gilgi für möglich gehalten hätte. Und nun! Der Martin ist eine Betriebsstörung. Und das Schlimmste: diese Störung ist ihr lieber als der ganze Betrieb zusammen.

„Und von neun bis fünf sitzt man auf dem Büro, rennt dann schnell mal nach Hause, tippt ab sieben beim alten Mohrenholz, und erst um neun ist man glücklich mit Martin zusammen. Kannst dir wohl denken, wie schnell die Zeit dann vergeht — fängt um neun ja erst an, der Tag. Ach, und von den Krons muß ich weg, es ist die höchste Zeit. Wenn man in der Karnevalszeit erst morgens nach Hause kommt, findet ja keiner was dabei. Aber nach Karneval! Wenn man da nachts nicht zu Hause ist, wirkt das verdächtig — muß ja auffallen. Wär ich man erst weg —! Ich kann nur den richtigen Dreh nicht finden.“

Olga hat nachdenklich besorgte Augen. Gilgi und Martin! Eigentümliche Konstellation. Wenn das nur gut geht.

*

Gilgi sitzt zu Hause am Kaffeetisch. Herr Kron liest die Zeitung, Frau Kron schlürft den Kaffee, Gilgi streicht sich ihr Brötchen. Keiner spricht. Wie gewöhnlich. Aber Gilgi kommt das Schweigen heute morgen unheimlich vor. Natürlich haben die gehört, daß sie wieder erst gegen Morgen nach Hause gekommen ist. „Ich hab bei Olga geschlafen“, erzählt sie unaufgefordert. Herr Kron brummelt was Undeutliches, Frau Kron streut Brötchenkrümel vom Tisch auf und sagt kein Wort. Das Schweigen wird peinlich. Gilgi ist rot geworden vor Scham und Aerger über ihre dumme Ausrede. Hat sie das nötig? Ist sie nicht selbständig und erwachsen? Kann tun und lassen, was sie will?

Herr Kron faltet die Zeitung zusammen, geht aus dem Zimmer und vermeidet allzu auffällig, seiner Frau einen Blick zuzuwerfen. Sein breiter Rücken sieht böse und entschlossen aus, als er sich zur Tür hinausschiebt, so nach: dulde das nicht — niemals — in meinem Hause! Und Gilgi findet beinahe, daß er von seinem Standpunkt aus recht hat, der Rücken. Und natürlich haben die beiden Krons gesprochen über sie, aber ... es ist unerträglich, zu wissen, daß sie über seines gesprochen haben, so unsagbar peinlich.

„Gilgi“, sagt Frau Kron plötzlich mit leicht jammerndem Unterton in der Stimme und vergißt ganz ihren falschen Dialekt. „Gilgi, du tust doch nichts Schlechtes, du bist doch nicht schlecht, du bist doch nicht so eine?“ Gilgi verkrampft die Hände, bis die Knöchel sich wachsweiß von der Handfläche abheben. Das ist furchtbar, so ein Gespräch! Sie hätte schon längst von hier wegziehen sollen. Die Mutter bohrt ihr fragende Blicke ins Gesicht. Das ist nicht zum Aushalten. „Du warst doch nicht etwa bei einem Mann in der Nacht, Gilgi? Gilgi schämt sich unbegreiflicherweise — für die Mutter. Daß die das so aussprechen kann! Vorwurf, Teilnahme, Interesse, Neugier — alles berechtigt — ja doch, ja — aber so ekelhaft. Alles zwischen Martin und mir, das geht doch nur mich an. Daß sie nicht begreift, daß sie sich da nichts vorstellen darf — ich tu das doch auch nicht — ich denk doch auch nicht an Dinge zwischen ihr und ihrem Mann ...

„Gilgi, du hast doch nichts Häßliches getan?“

„Was du häßlich nennst, Mutter — wird immer und nur häßlich, wenn ein Dritter darüber denkt und spricht.“ Gilgi hofft brennend, die Mutter würde verstehen, daß diese Unterhaltung unmöglich ist. Die aber hört nur die Bestätigung für Befürchtetes. „Gilgi, ich hätte nie gedacht, daß du ...“, sie weint leise — „du warst so ein braves Mädchen, da hat dich einer hypnotisiert, da hat dich einer verführt, warum ist er nicht ins Haus gekommen, wie sich das gehört?“ Ach, du allmächtiger Gott, wie rührend sie bemüht ist, eine Schuld von mir abzuwälzen — eine Schuld, die überhaupt nicht existiert. Und Gilgi möchte so gern erklären: daß sie den Martin lieb hat, daß sie sehr froh zusammen sind, und das Ganze ist das Einfachste, Normalste, Natürlichste von der Welt. Aber hier im Zimmer ist gar nichts einfach, hier ist alles furchtbar dunkel und kompliziert und widerlich dramatisch.

Die Mutter schluchzt. Das sollte einen weich machen, macht einen aber wütend. Himmelherrgott, was ist denn da tragisch zu nehmen? Hör doch auf, du. Ein böses Gefühl steigt in Gilgi auf: Fremdheit — Abneigung — Feindseligkeit. Frau Kron hebt den Kopf: „Wer ist es denn eigentlich? Und Gilgi“ — ihre Stimme wird hoffnungshell — „wird er dich heiraten?“

Na, das hat mir noch gefehlt! Gilgi steht auf: „Ob — er mich heiraten wird? Weiß ich nicht. Ich werde ihn nicht heiraten — das weiß ich.“

Gilgi verschwindet in ihr Zimmer und riegelt die Tür hinter sich zu. Sie angelt ihren großen Koffer vom Schrank herunter, packt ein: Kleider, Wäsche, Schuhe. Hantiert schnell, leise, behutsam. Nebenan im Elternschlafzimmer unterscheidet sie Herrn Krons brummelnden Dortmunder Unionbaß und Frau Krons aufgeregtes Flüstern. Sie muß fort — das einzig Anständige, was sie tun kann. Ach, sie versteht sehr gut, daß die Eltern empört sein müssen über sie, die haben so festgewurzelte moralische Anschauungen, die lassen sich nicht von heut auf morgen über den Haufen werfen. Sie hält inne mit Packen: hört nebenan den Vater was von „Machtwort sprechen“ sagen. Herrgott, ist das eine lächerliche, armselige Geschichte. Hastiger als zuvor wirft sie Wäschestücke in den Koffer. Schnell fort ist die einzige Lösung. Man kann doch nicht hierbleiben, sich als Fehltritt behandeln, großmütig verzeihen lassen, wo's gar nichts zu verzeihen gibt. — Von außen wird die Klinke niedergedrückt: „Jilgi!“ — Herrn Krons Stimme klingt gereizt. Daß die Tür verschlossen ist, läßt ihn wütend werden: „Entweder du bist heut abend um acht im Hause oder du brauchst überhaupt nicht mehr wiederzukommen!“ Stapfende Schritte, und mit heftigem Pengg fällt die Flurtür ins Schloß.

Gilgi trampelt mit beiden Beinen auf dem Koffer herum, bis das Schloß zugeht. Leise öffnet sie die Tür, hört Frau Kron in der Küche hingebungsvoll mit der Putzfrau zanken:

„Un wenn Ihnen die Butter nich gut genug is ...“

„In andre Häuser ...“

„Ich kriech zehnfachen Ersatz für Sie.“

„Die schweren Mülleimer 'runtertragen un Kohlen außem Keller 'raufschleppen und dann ranzige Butter zum Frühstü ...“

„Die Butter is nich ranzig.“

„Die is doch ranzig ...“

Mit unsäglicher Mühe schleppt Gilgi den schweren Koffer die Treppen hinunter, die rechte Schulter wird ihr ganz schief gezogen, die Hand tut ihr weh ... draußen fährt ein leeres Taxi vorbei — Haaalt!

(Fortsetzung folgt.)

Revolvergefecht am Staßfurter Königsplatz

Schlacht zwischen Nazis und Kommunisten – Bisher 12 Verletzte

Der Wahltag wurde in Staßfurt mit einer Serie von Revolverschüssen eingeleitet. Die Tage vor der Wahl sind verhältnismäßig ruhig verlaufen. Nur in der Nacht zum Freitag wurden von einem Mitglied einer unbekannten Klebekolonne mehrere Schüsse in der Wasserstraße abgegeben. Ein Geschoß drang in die Wohnung des Straßenbahnschaffners Schambach ein, verletzte jedoch glücklicherweise niemand. Weitere Geschosse gingen in das Fensterkreuz und in die Dachrinne des Nachbargebäudes. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Leopoldshall, in der Elisabethstraße, geschossen, doch wurde auch hier der Täter nicht ermittelt. Sonst brauchte die Polizei nirgends ernstlich einzugreifen.

Am Sonnabend, gegen 11 Uhr abends, begannen aber ernste Unruhen. Nachmittags hatte man noch der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Staßfurt diesmal ohne eine besondere „Aktion" durch die Wahl kommen würde. Diese Auffassung erwies sich aber als trügerisch. Gegen 11 Uhr abends durchzogen etwa 60 uniformierte Nazis in Gruppenkolonne singend die Hauptstraße. Als die Polizei erschien, türmten sie zum Naziheim, auf sicherm anhaltischen Boden. Gegen Mitternacht machte sich das berüchtigte Nazinuto in der Stadt wieder bemerkbar. In kurzen Zeitabständen durchraste es die Hauptstraßen, doch blieb auch die Nacht noch ruhig.

Am Sonntag früh um 7 Uhr kam die Explosion. Am Königsplatz stießen Nazis und Kommunisten zusammen. Die Nazis waren in der Uebermacht. Wenige Minuten nur, dann war ein regelrechtes Feuergefecht im Gange. Es fielen etwa 25 Pistolenschüsse. Verletzt wurden, soweit bisher ermittelt werden konnte, vier Nazis, davon erhielt einer einen Steckschuß und mußte in das Krankenhaus geschafft werden. Unter den Verletzten der Nazis befindet sich auch Eggebrecht und ein Lehrling des Bäckermeisters Manegold. Unter den etwa sechs bis acht Verletzten der Kommunisten befinden sich Heine und Grundmann. Die Kommunisten mußten der Uebermacht weichen und suchten Schutz in den Häusern. Die Nazis drangen darauf in die Häuser ein, um den „Kampf" fortzusetzen. Die herbeieilenden Polizeibeamten waren machtlos. Die ruhigen Tage vor der Wahl haben eine Verstärkung der Polizeikräfte nicht als erforderlich erscheinen lassen, doch wäre das in den Morgenstunden wirklich zweckmäßig gewesen, zumal es sich klar zeigte, daß die Nazis in Staßfurt bewußt darauf ausgehen, Zusammenstöße mit politischen Gegnern herbeizuführen.

Auffallenderweise sind von der Polizei nur acht Kommunisten verhaftet worden, die Nazis wurden nicht festgehalten. Es bleibt abzuwarten, was über diese Frage der amtliche Polizeibericht zu melden hat. Die Untersuchung der Ereignisse und das Verhör der Verhafteten wurde sofort am Sonntag von einem Beamten der Landeskriminalpolizei in Magdeburg durchgeführt.

Nach der „Schlacht" am Königsplatz zogen die Nazis durch die Stadt. Auf der Bodebrücke rissen sie zwei junge Radfahrer, die mit ihren Musikinstrumenten über Land fahren wollten und mit den politischen Vorgängen nichts zu tun hatten, vom Rade und mißhandelten sie. Der eine erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe, der andre bekam außer den Schlägen noch einen Stich in die Lippe.

Darauf machte der wilde Haufen am Zigarrengeschäft des Genossen Joseph halt, um den Zeitungsaushang der „Volksstimme" auszuräumen. Als Frau Joseph aus dem Fenster die Leute verwarnte, wurde sie beschimpft und bedroht. Dabei wurde beobachtet, daß die Nazis Waffen in der Hand trugen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde dann noch der kommunistische Arbeiter Halbig in der Weißenburger Straße von dem Nazi Oehmig, der mit dem Motorrad gefahren kam, überfallen und mißhandelt.

Trotzdem Angehörige des Reichsbanners an diesem Vorgang nicht beteiligt waren, wurde zwei Reichsbannerkameraden von Oehmig angedroht, daß die Nazis für ihre Verletzten „Rache" nehmen werden.

Am Sonntagnachmittag erhielt die Polizei Verstärkung, doch ereignete sich dann nichts weiter.

Aus Mitteldeutschland

Ein Kind verbrannt

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Drübeck bei Ilsenburg. Der 11jährige Sohn des Briefträgers Becker half seiner Mutter beim Gänseabsengen. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer. Obwohl sein Vater ihm sofort die Kleider vom Leibe riß, erlitt der Junge so schwere Brandwunden, daß er kurze Zeit darauf unter gräßlichen Schmerzen starb. —

Papierlager in Flammen

150 000 Kilo Papier verbrannt.

Auf dem Gelände der Dessauer Filiale der Leipziger Wellpapierfabrik brach am Sonntagvormittag Feuer aus, das im 4. und 5. Stock des großen Vorratshauses entstand. 150 000 Kilo Packpapier gingen in Flammen auf. Die Löscharbeit war sehr schwer durch die gewaltige Rauchentwicklung. Die Feuerwehr mußte mit Sauerstoffapparaten vorgehen. Die Wehren hatten den ganzen Sonntag über mit den Ablöschungsarbeiten zu tun. Die Entstehungsursache ist unbekannt. —

Den Schwiegervater niedergestochen

Ein Milchfahrer in Helbra mißhandelte seine Frau derart, daß auf ihre Hilferufe Nachbarn herbeieilten und die Frau aus den Händen ihres Mannes befreiten. Als der Schwiegervater den Schwiegersohn zur Rede stellte, kam es abermals zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Schwiegervater durch Messerstiche erheblich verletzt wurde. Der Messerheld wurde von der Polizei festgenommen. —

50 Stück linke Schuhe gestohlen. Aus einem vor einem Schuhgeschäft in Dommitzsch (Elbe) stehenden Auto wurde von unbekannter Hand ein Koffer gestohlen. Der Koffer gehörte einem Reisenden und enthielt 50 linke Schuhe, die er als Muster mitführte. Der Dieb hat Pech gehabt, denn seine Beute kann er nicht zu Geld machen.

Jerichower Land

Stadtverordneten-Sitzung in Genthin

Als Beigeordneter wurde der Deutschnationale Parteivorsitzende Heyroth eingeführt.

Für die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes hat der Magistrat den frühern Kinoraum beim Gastwirt Abraham gemietet und als Arbeitsdienstlager herrichten lassen. Es sind Umbauten vorgenommen worden. Als Träger des Arbeitsdienstes tritt der Stahlhelm auf. Somit ist auf Kosten der Stadt für diese Organisation alles eingerichtet worden. Die Räume sind auf drei Jahre gemietet, also scheint es so zu werden, wie es die Sozialdemokraten von Anfang an gesagt haben: Man arbeitet auf die Arbeitsdienstpflicht hin, denn programmgemäß sind die Arbeiten auf höchstens ein Jahr berechnet. Wozu also die lange Pachtzeit?

Da die Umbauten nach Schätzung des bürgerlichen Stadtverordneten Schmeling über 1000 Mark betragen, gab es entrüstete Erklärungen über das eigenmächtige Vorgehen des Magistrats, der die Stadtverordneten und die Baukommission nicht befragt hat. Ueber die Deckung der Kosten erklärte Bürgermeister Struß, daß diese auf die hereinkommenden Gelder für die Arbeitsfreiwilligen umgelegt werden müßten. Die Arbeitsfreiwilligen sollen danach den Umbau bezahlen. Das kann ja nett werden!

Die bürgerlichen Stadtverordneten legten wohl ihr Veto ein, aber stimmten dem Antrag zu. 400 Mark sind jährlich an Pacht zu zahlen. Nur deshalb, weil es schnell gehen sollte mit der Ingangbringung der Arbeitsdienstes, hat nach den Worten des Bürgermeisters alles ohne Beschluß der städtischen Körperschaften gemacht werden müssen. Wir aber meinen: wenn man von einem Arbeitslager abgesehen hätte, dann wären Kosten erspart und der freiwillige Arbeitsdienst wäre schon längst aufgenommen. Für solche Experimente hat die Stadt Geld.

Die Schulbeiträge für Fortbildungsschüler wurden mit je 3,50 Mark festgesetzt. Für die Aufstellung von Geldspielautomaten wollte der Kaufmann Reese aus Rathenow eine Steuerherabminderung von 50 auf 30 Mark zugebilligt haben. Das wurde jedoch abgelehnt. —

Parey. Kuh von der Koppel gestohlen. Aus einer Viehkoppel in Hohenseeden wurde nachts eine hochtragende Färse gestohlen. Das Tier wurde wahrscheinlich in einen Kraftwagen verladen. —

Wanzleben – Oschersleben

Nazis freigesprochen

Die drei Nazis, Karl Flitsch, Erich Benecke und Hans Stahmann aus Egeln, waren angeklagt wegen Diebstahls und hatten sich vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Sie sollen in der Nacht zum 24. April ein Transparent mit der Aufschrift „Wählt Braun und Severing", das am Hause eines Sozialdemokraten befestigt war, gestohlen zu haben.

Die Beweise sind vorhanden. Der Bestohlene hat den Angeklagten Flitsch erkannt und die Ehefrau hat ihn sogar angerufen, worauf der Nazi mit einem gemeinen Schimpfwort antwortete.

Der Staatsanwalt hielt auch Flitsch und Benecke für überführt und beantragte gegen sie 4 bzw. 3 Monate Gefängnis, gegen Stahmann Freispruch. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß den Angeklagten nicht nachgewiesen werden könne, daß sie sich an dem Diebstahl beteiligt hätten, so daß sie alle drei auf Kosten der Staatskasse freigesprochen wurden.

Bei solchem Urteil ist es nicht verwunderlich, wenn das Vertrauen zur Rechtspflege immer mehr schwindet. —

Domersleben. Großer Feuerschaden. Durch den Brand in der Zichoriendarre des Rittergutsbesitzers Lämpke wurden die fünf Zichorien-Doppeldarren mit allen Halbfabrikaten vernichtet. Nur das Maschinenhaus mit den angrenzenden Gebäuden konnte von den Wehren gehalten werden. Der Sachschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf etwa 50 000 Mark geschätzt. —

Wolmirstedt – Neuhaldensleben

Die Gemeindewahl in Eilsleben

Bürgerliche 7, Sozialdemokraten 5 Sitze.

In Eilsleben, dem wichtigen Bahnknotenpunkt an der Strecke Magdeburg—Braunschweig, das eine Einwohnerzahl von 2900 hat, fand gestern gleichzeitig mit der Reichstagswahl Gemeindewahl statt. Sie hat ein ganz andres Ergebnis gehabt, als die Reichstagswahl.

Die Sozialdemokraten erhielten bei der Reichstagswahl 727 Stimmen, bei der Kommunalwahl 680 Stimmen, also 47 weniger. Die Nazis brachten für das Gemeindeparlament nur 530 Stimmen gegen 754 für den Reichstag auf. Ihr Verlust beträgt 224 Stimmen, die der Liste „Bürgerliche Vereinigung" zugute kommen.

Die Kommunisten erhielten bei der Reichstagswahl 103 Stimmen, bei der Gemeindewahl 44 Stimmen. 59 Kommunisten wählten die bürgerliche Liste. Auch hier verübten sie Verrat und halfen den Bürgerlichen. Die „Bürgerliche Vereinigung" erhielt dadurch 519 Stimmen und 3 Sitze, die Nazis 4 Sitze und die Sozialdemokraten 5 Sitze. 7 bürgerlichen Vertretern stehen 5 sozialdemokratische Gemeindevertreter gegenüber. —

Kreistag in Neuhaldensleben

Am Donnerstag, dem 10. November, mittags 12 Uhr, findet im Rathaussaal zu Neuhaldensleben eine wichtige Sitzung des Kreistags statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Festsetzung des Haushaltplans für 1932, Kreissteinbruch-Angelegenheiten und Aufnahme eines Meliorationskredits von 30 000 Mark. —

Süplingen. Gemeindevertreter-Sitzung. Der Haushaltplan für 1931/32 schließt ab mit einer Einnahme von 60 984 Mark und einer Ausgabe von 60 433 Mark, so daß ein Bestand von 551 Mark verbleibt. Der Haushaltplan für 1932 wurde einstimmig angenommen. Er ist mit 36 132 Mark festgesetzt. An Steuerzuschlägen werden erhoben für bebauten und unbebauten Grundbesitz 200 Prozent und von dem Gewerbe 300 Prozent. Der Pachtpreis für die teuersten Gartenparzellen wurde um 20 Prozent herabgesetzt. Zum 1. Oktober 1933 sollen sämtliche Gartenparzellen neu verpachtet werden. Als Winternothilfe wurden für die bedürftigen Rentenempfänger je Haushalt 5 Zentner Kohlen bewilligt. —

Stadtrand-Siedlung in Barleben

Die Gemeindevertretung in Barleben hat nach kurzer Zeit wieder eine Sitzung abgehalten. Nach dem Schwerbeschädigtengesetz muß die Gemeinde, da sie 20 Personen beschäftigt, einen Schwerkriegsbeschädigten einstellen. Da aber keine Stelle frei ist, mußte also jemand entlassen werden. Da nun als Gemeindearbeiter nur eine vollwertige Arbeitskraft in Frage kommt, könnte nur eine Lehrerstelle mit einem Schwerkriegsbeschädigten besetzt werden. Bei einer Pensionierung soll der Antrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten berücksichtigt werden.

Für eine Stadtrandsiedlung liegen 30 Meldungen vor. Die für das Projekt notwendigen Unterlagen und Auskünfte über Grund und Boden sowie Kapitalbeschaffung sollen eingeholt werden. Die Gemeinde hat keine passenden Liegenschaften; von den Siedlern wird der Zechansche Acker am Steinerweg gewünscht. Der Gemeindevorsteher sagte schnelle Erledigung der Vorarbeiten zu.

Auf Antrag des Kaninchenzüchter-Vereins auf Gewährung eines Ehrenpreises zur Ausstellung wird der alljährlich gegebene Betrag bewilligt. Dann folgte eine Besprechung über die Durchführung einer Winternothilfe. Da die Gemeinde so gut wie ohne Mittel ist, muß unbedingt etwas getan werden, um die armen Erwerbslosen und Rentenempfänger unter allen Umständen durch den Winter zu bringen. Daran müssen sich alle beteiligen, denen es noch möglich ist, etwas zu opfern. Die Gemeindevertreter stellen sich geschlossen in den Dienst der Sache, nur müssen die häßlichen Anwürfe, die im Vorjahr unberechtigterweise erhoben wurden, im Interesse der Hilfsbedürftigkeit unterbleiben. Der Gemeindevorsteher will sofort alle Vorarbeiten übernehmen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Fall Gartz behandelt: Es wird Strafantrag gestellt. Auf Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die umlaufenden Gerüchte wegen der Gemeindebadeanstalt teilte der Vorsteher mit, daß nichts vorliegt, sondern daß alles nur Geschwätz ist.

Calbe – Aschersleben

Unerschütterte marxistische Front

Das ist das Ergebnis des fünften Wahlsonntags in Aschersleben. Was am Sonnabend, unter glatter Verdehung einer Wahlrede Dr. Baerensprungs, noch der Wunsch des „Anzeigers" in Aschersleben war, ist ihm und dem „nationalen" Bürgertum, wieder einmal tüchtig vorbeigelungen. Der Wunderapostel im Kampfe gegen die Marxisten hat auch diesmal den „Anzeiger" im Stiche gelassen. Rund 1000 Stimmen haben die Nazis verloren — der Gewinn der Deutschnationalen beträgt nur 342 Stimmen. Und das alles bei einer kaum schwächern Wahlbeteiligung als am 31. Juli, wo 85 Prozent der Wähler zur Urne gingen.

Auch die Kommunisten haben gleich ihren Hugenberg-Freunden vom Volksentscheid im August 1931 einen kleinen Stimmengewinn zu verzeichnen. Trotz des gehässigen Kampfes gegen die Sozialdemokraten haben sie aber nur 139 Stimmen „erobern" können, und Otto Gehler wird wohl ein Kunststück fertigbringen müssen, wenn er mit diesem „Siege" die angekündigte Arbeiter- und Bauern-Republik gründen will. Wenn es der Sozialdemokratischen Partei in Aschersleben gelungen ist, bis auf ungefähr 800 Stimmen wieder an die Spitze der übrigen Parteien heranzurücken, so zeigt sich hier die ungebrochene Schlagkraft der Eisernen Front aufs neue. Not und Elend haben viele Arbeiter blindlings zu den Nazis geführt. Sie müssen jetzt einsehen, daß Hitler nichts mehr als ein nicht mal geschickter Phrasendrescher ist. Und in dem gleichen Maße, wie jetzt die Nazis im Absterben sind, wird es auch bei den Kommunisten eintreten. Die Wahlen in den ländlichen Gemeinden zeigen bereits in vielen Fällen sozialdemokratische Erfolge.

Die übrigen Parteien in Aschersleben haben so abgeschnitten, wie es erwartet wurde. Die totgeborne Hörsing-Partei erhielt ganze 11 Stimmen! Es wird nur mehr eine Frage der Zeit sein, bis die SAP. mit ihren 30 Stimmen denselben Weg gehen wird.

Der Wahltag und die voraufgegangene Nacht verlief vollkommen ruhig. Die Polizei brauchte nirgends einzugreifen. Von den Parteien hatten nur die Nazis einen Schlepperdienst eingerichtet — mit dem sie sich eine empfindliche Schlappe heranschleppten. Für die Sozialdemokratische Partei ist der Ausgang der Wahl ein neuer Ansporn, weiterzukämpfen im Zeichen der drei Pfeile, für Freiheit, Arbeit und Brot! —

Die Ersparnisse einer Witwe geraubt

Wegen einer gemeinen Tat hatte sich der Arbeiter Karl Hecht aus Aschersleben vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Er hatte seiner Flurnachbarin, einer armen Witwe, die Ersparnisse in Höhe von 400 Mark aus einem Schrank gestohlen. Die Frau hatte sich durch harte Arbeit in langen Jahren diese paar Notgroschen zusammengespart; der Angeklagte brachte das Geld in 2 Wochen durch. Für 100 Mark kaufte er zwei Anzüge, mit dem übrigen Geld unternahm er Reisen nach Magdeburg und Berlin, wo er das Geld in lustiger Gesellschaft verjubelte.

Vor Gericht war der Angeklagte geständig. Wegen der zahlreichen Strafen, die er bereits auf dem Kerbholz hat, beantragte der Staatsanwalt unter Versagung mildernder Umstände 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht billigte jedoch nochmals mildernde Umstände zu, hielt aber auch eine empfindliche Strafe für erforderlich und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. —

Gefälschte Bescheinigungen

Der Arbeiter K. aus Aschersleben war Vertreter einer Hamburger Firma. Er hatte seiner Firma 13 gefälschte Auftragsbescheinigungen eingesandt. Die Firma wollte aber erst Gewißheit darüber haben, ob die Besteller auch kreditfähig seien. Darauf fälschte der Angeklagte noch vier Bescheinigungen der Gemeinden Aschersleben, Hohm, Frose und Welsleben, aus denen hervorging, daß die Besteller unbedingt zahlungsfähig seien. Die dazu erforderlichen Siegel hatte der Angeklagte gekauft und zum Teil selbst hergestellt. Wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung lautete das Urteil des Halberstädter Schöffengerichts auf 1 Jahr Gefängnis. —

Aschersleben. Kriegsbeschädigtenversammlung. In der letzten, sehr gut besuchten Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen sprach der Gauleiter Röber (Magdeburg) über die neuen Bestimmungen in der Rentenversorgung. Durch eine vom Bundesvorstand erwirkte Besprechung der Kriegsopferorganisationen mit dem Reichspräsidenten wurde auf die außerordentlichen Härten in der Versorgung der Kriegsopfer hingewiesen. Der Redner wies mit Nachdruck darauf hin, wer bisher für die berechtigten Forderungen der Kriegsbeschädigten eingetreten ist. Einige Filmstreifen beendeten die Versammlung. — Die nächste Stadtverordneten-Sitzung findet am Donnerstag statt. In der öffentlichen Sitzung stehen zwölf Punkte auf der Tagesordnung. —

Aschersleben. „Meine Schwester und ich". Wie bereits gemeldet, bringen die Ballenstedter ausnahmsweise diesmal am Mittwoch, dem 9. November, abends 8 Uhr, die entzückende Schlageroperette „Meine Schwester und ich". Da bei den billigen Preisen mit einem sehr guten Besuch zu rechnen ist, müssen rechtzeitig Plätze im Vorverkauf Bennewitz erworben werden. Kassenöffnung Mittwoch 18 Uhr. —

Schönebeck-Bad Salzelmen. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Zentraltheater. Eine Einwohnerin aus Bad Salzelmen wollte die Friedrichstraße überschreiten und wurde dabei von einem Hannomag umgefahren. Hilfsbereite Passanten brachten sie auf den Bürgersteig, wo sie sich wieder erholte. Größere Verletzungen hatte sie anscheinend nicht erhalten. Die Schuldfrage ist ungeklärt. —

Calbe a. d. S. Er war auf Wanderschaft gegangen. Der seit einer Woche als verschwunden gemeldete Lehrling Walter Triebe aus Werkleitz wurde in Wittenberge aufgegriffen. — Felddiebe gefaßt. Aus einer Miete wurden einem Landwirt 6 Zentner Mohrrüben gestohlen. Die Täter konnten festgestellt werden. —

Calbe a. d. S. Der Offenbarungseid störte nicht. Der Privatmann Wilhelm Stotimeier aus Calbe war wegen Betrugs angeklagt. Er hatte, nachdem er einen Offenbarungseid geleistet hatte, mit einer Firma in Stuttgart ein Geschäft abgeschlossen, von dieser auch Waren erhalten, aber — keine Zahlungen geleistet. Die Firma stellte Strafantrag. In der Zwischenzeit, von der Strafzustellung bis zum eigentlichen Termin, bezahlte der Schuldner aber die Summe. Dennoch verurteilte ihn das Gericht zu fünf Tagen Gefängnis. —

Barby. Beginn der Volkshochschule. Ermuntert durch die Zustimmung, die die vorjährigen Veranstaltungen gefunden haben, will die Volkshochschule sofort wieder ihre Winterarbeit aufnehmen. Für den Monat November sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Gewerbelehrer Schwaneke, Zeichnen für Handwerker, Beginn Dienstag, den 8. November, um 20 Uhr in der Stadtschule (Werkraum); Bibliothekarin Ludwig, Leseabend (moderne Literatur), Beginn Freitag, den 11. November, im Musikzimmer der Stadtschule. Außerdem beginnt am Montag, dem 14. November, um 20 Uhr, im Musikzimmer der Stadtschule eine Vortragsreihe „Mittelalterliche Verhältnisse in ihrer Fortwirkung in die Gegenwart". Der Zeichenlehrgang und die Leseabende werden voraussichtlich den ganzen Winter über durchgeführt werden. Die Vortragsreihe umfaßt drei Abende. Für die Monate Dezember bis März sind weitere Vortragsreihen vorgesehen. Der Besuch der Vorträge und Veranstaltungen der Volkshochschule ist unentgeltlich. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. —

Brumby. Da war Kriegerfest. Davon ist auch für das Gericht eine Arbeit übriggeblieben. Es war am 10. Juli, als gegen Mitternacht der Amtsdiener E. einen Gang über den Festplatz unternahm und plötzlich an einem Tisch den Schlossermeisterssohn Boden mit erhobener Bierflasche sah. Als die Worte fielen: „Die Flasche schlage ich Ihnen auf den Schädel kaputt", war auch schon die Polizei zur Stelle und konnte die Streitenden trennen. Bei dieser Gelegenheit ließ sich Boden auch noch zu Beleidigungen hinreißen, die ihn jetzt auf die Anklagebank brachten. Er kann zehn Tage im Gefängnis über den kriegerischen Tag in Brumby nachdenken oder muß dafür 50 Mark bezahlen. —

Glöthe. Anonyme Briefe waren es, die zwischen zwei ehemaligen Freunden eine tiefe Kluft gerissen hatten. Die 20 Jahre alte Elisabeth Kl. aus Glöthe soll es gewesen sein, die dem Bräutigam der Klägerin Jö. aus Glöthe einen Brief schrieb, der schwere Beleidigungen gegen die Klägerin enthielt. Zwei Personen standen im Verdacht, aber bevor man zur Anzeige überging,

überließ man dem Schriftsachverständigen das Urteil. Das Gutachten ergab, daß als Schreiberin nur die Elisabeth in Frage kam. Alles Leugnen der Angeklagten half nichts. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Beleidigung und übler Nachrede zu 35 Mark Geldstrafe. —

Aus der Altmark

In der Bude für Tippelbrüder

Hermann R. aus Stendal ist ein unverbesserlicher Sünder. Seine an Zahl nicht geringen Gefängnis- und Zuchthausstrafen haben anscheinend wenig Eindruck auf ihn gemacht. Er stand schon wieder einmal unter Anschuldigung mehrerer Diebstähle vor der Großen Strafkammer in Stendal.

R. hatte in seiner in der Nähe der Kaserne gelegenen Gartenbude so eine Art Herberge eingerichtet, in der er auf Walze befindlichen Kumpeln und Ehepaaren Unterschlupf gewährte. Gegen diese Menschenfreundlichkeit ließe sich ja nichts einwenden, wenn Hermann sich nicht einige Einrichtungsgegenstände für seine kleine Herberge, ein Bett, eine Kochmaschine und mehrere Bretter aus dem Gartenhäuschen des Plantagenbesitzers Müller besorgt hätte. „Die Sachen hat ein Ehepaar ohne mein Wissen in meine Bude gebracht", erklärt Hermann. Und das Fahrrad, das ebenfalls bei ihm beschlagnahmt wurde? Auch dafür hat er eine Erklärung: Das Rad hat mir ein gewisser L. zur Aufbewahrung übergeben. L. bestreitet entrüstet den Diebstahl des Stahlrosses, das eines Abends aus dem Vorgarten des Lokals ...ke in der Gardeleger Straße verschwand.

Das Gericht ist in beiden Fällen von Hermanns Täterschaft überzeugt und bestraft ihn mit einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Außerdem erkennt es auf einen Ehrenrechtsverlust von 3 Jahren. Der Staatsanwalt hatte ... Zuchthausstrafe von 2 Jahren 2 Monaten beantragt. —

Doktor Klaus

...aufführung im Altmärkischen Landestheater.

Es sah im Zuschauerraum recht trostlos aus. ... Arronges Lustspiel „Doktor Klaus" vermag ... Menschen der Jetztzeit auch wirklich nicht mehr ... derliches Interesse abzunötigen; es ist überlebt ... leidet zudem an der Zerdehntheit der Handlung. Nichtsdestoweniger wurde vom schwach besetzten Hause herzlicher Beifall gezollt, der aber ...l weniger dem Stück, als der einwandfreien Inszenierung Ludwig Stiehls und den Leistungen ... Künstler galt.

Ludwig Stiehl als Doktor Klaus gut in der ...ske. Trude Lommetzsch als resolute und derbe ...ishälterin, August Denter als Kutscher reizten ... Lachmuskeln. Artur Seidler (Leopold Grieser) versieht seine Rolle mit Geschick. Marie ...ries als sein Töchterchen Emma bewegte sich trefflich. In weitern Rollen waren gut am ...: Ilse Kahrs (Julie), Max Grothusen (Max ...Boden), Ines v. Seel (Marie), Hermann Deist ...ferendar Gerstel), Kilian Denner (Bauer). —

Stendal. Diebstähle. Am 9. Oktober sind ... dem Fußballplatz am Hölzchen 1 Paar orthopädische Schuheinlagen mit Knöchelstütze entwendet worden. Täter unbekannt. — In der letzten Nacht ...den einem Stendaler Plantagenbesitzer aus ...em Keller auf seiner Plantage am Groß-Möhringer Weg vier Zentner Aepfel verschiedener ...ten — Boskop, Kaiser Wilhelm, Ontario —, entwendet. Wert 80 Mark. Für die Ermittlung ... Täter, so daß sie gerichtlich bestraft werden ...nen, ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. In derselben Nacht sind dem gleichen Besitzer ... dem Gartenhaus seiner Plantage am Bürger... 50 Pfund trockene Saatbohnen entwendet worden. Wert 20 Mark. Im ersten Falle sind die Täter durch Eindrücken der Kellerwand in den Keller gelangt, im zweiten Falle ist das Vorhängeschloß gewaltsam geöffnet worden. — Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Stadtkreis Stendal erfuhr in der vergangenen Woche eine geringe Abnahme. Es wurden am Sonnabend 1109 Personen gezählt. Ein Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen wird auch aus dem Landkreis Stendal berichtet. 1061 stehen hier 1071 im Vormonat gegenüber. — Altmärkisches Landestheater. Ganz besonders wird noch einmal auf das heutige einmalige Konzert des Landestheaterorchesters unter Leitung von Hermann Henrich mit den Solisten Lätitia Henrich-Forster (Violine), Lotte Reyer (Stendal, Cembalo) und Walter Krikau ...tsche), und Werken von Bach, Mozart, Beet... hingewiesen. Es gelten kleinste Einheitspreise von 75 Pfennig auf den ersten und 1 Mark auf allen übrigen Plätzen. Schülerkarten gegen Schulausweis von 50 Pfennig. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, geht erstmalig die vieraktige komische Oper „Der Apotheker und Doktor" von Ditters von Dittersdorf unter Leitung von Ludwig Stiehl und Kapellmeister Henrich in Szene. —

Tangermünde. Was man gern hört. Die Erwerbslosenzahl ist in den letzten 14 Tagen erheblich gesunken. Insgesamt wurden 1254 Erwerbslose gegenüber 1465 bei der Zählung am 15. vorigen Monats gezählt. Davon sind 1043 (1254) männlich und 211 (211) weiblich. — Vom „Schicksal ereilt". Vor einiger Zeit fuhr vor dem Modehaus Baum & Jakobsen ein feiner blauer Steyr-Wagen vor, dem eine Dame und ein Herr entstieg, die in das Modehaus gingen und sich eine Auswahl Kleider und Mäntel vorzeigen ließen. Während die Dame in einer Ankleidekabine ein Kleid anprobierte, verschwand durch den „Herrn" ein Mantel im Werte von 85 Mark. Mit dem Auto waren die „Käufer" dann, ohne etwas gekauft zu haben, verschwunden. Jetzt wird bekannt, daß es sich bei den geschilderten Personen um ein geriebenes Spitzbubenpaar handelt, die schon in mehreren Städten in den Warenhäusern diese „Käufe" mit Erfolg getätigt haben. In Weimar sind sie jetzt verhaftet worden. Bei den Dieben handelt es sich um einen Maler Otto Pflug, eine Martha Hannasky geborene Scheer und den Kraftdroschkenhalter Joschko, sämtlich aus Berlin stammend. — Als Werbemonat hat der Gemischte Chor Frohe Sänger (DAS.) den Monat November festgesetzt. Eintrittsgeld braucht in diesem Monat nicht geleistet werden. Alle Mitglieder nehmen Aufnahmen entgegen. Die Uebungsabende finden an jedem Dienstag im Lokal zum Neustädter Platz statt.

Tangermünde. 26 Elbbrücken. Nach der Fertigstellung der Tangermünder Elbbrücke gibt es 26 Brücken, die über die Elbe auf ihren 727 Kilometer langen Lauf durch Deutschland führen. Die erste führt auf deutschen Boden bei Schandau über die Elbe. Es folgen dann die Brücken bei Pirna, Dresden, Niederwartha, Meißen, Riesa, Torgau, Wittenberg, Roßlau, Magdeburg, Tangermünde, Hämerten, Wittenberge, Dömitz, Lauenburg und Hamburg. 17 davon sind Eisenbahnbrücken, die der Reichsbahn gehören. Die ältesten Eisenbahnbrücken sind die Magdeburger, die über die Alte Elbe und die Stromelbe führen. Die Widerlager dieser Brücke stammen aus dem Jahre 1846. Die zweitjüngste Brücke ist bekanntlich die neue Eisenbahnbrücke bei Hämerten.

Dafür gibt's Bewährungsfrist

Wegen gefährlicher Körperverletzung stand der Schmiedemeister O. R. aus Binde (Kreis Osterburg) vor dem Schöffengericht in Calbe an der Milde. Er hatte den Schmiedegesellen Ernst Junge mit einer eisernen Brechstange in Packebusch auf der Straße über den Kopf geschlagen.

Der Geschlagene trug erhebliche Verletzungen davon. Die Tat wurde mit sechs Monaten Gefängnis, aber mit Bewährungsfrist, gesühnt. —

Aufbauarbeit wird nicht anerkannt

Um die Mispag in Salzwedel

In der Stadtverordneten-Sitzung in Salzwedel wurde die Regulierung der Jeetze beschlossen. Die Regulierung soll durch das Stadtgebiet und dann von der Eisenbahnbrücke bis zur Provinzialgrenze vorgenommen werden. Durch die Hochwasserschäden in früheren Jahren ist die Frage brennend geworden. Durch Zuschüsse des Staates und der Provinz sowie der Regierungen in Lüneburg und Magdeburg wird das Werk seiner Verwirklichung entgegengehen. Alle Fraktionen erklärten ihre Zustimmung. Die sozialdemokratische Fraktion ließ erklären, daß es im Interesse der Arbeitslosen liege, daß möglichst bald mit der Arbeit begonnen werde. Auch müsse bei dieser Gelegenheit an eine Volksbadeanstalt gedacht werden.

Die frühere Rossausche Wiese ist durch die Räumung des Pfefferteichs aufgehöht worden. Die Planierung dieser Wiese soll durchgeführt werden, außerdem soll der angrenzende Platz hinter der Höheren Landwirtschaftsschule zu einem Spielplatz hergerichtet werden. Diese Arbeit wird fünf Arbeitern für 65 Tage Beschäftigung geben. Zur Verwirklichung beider Projekte werden 2000 Mark zur Verfügung gestellt. Bei dieser Gelegenheit wird von dem Stadtverordneten Hohmann die Anfrage gestellt, ob der Gedanke zur Einrichtung eines Rosengartens noch weiter verfolgt werde? Die Stadtverordneten der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft protestieren dagegen. Genosse Garz sagt zu, daß er als Dezernent die Vorlage bereits bearbeiten lasse, da zur 700-Jahr-Feier im nächsten Jahre die Stadt auch für solche Anlagen sorgen müsse.

Es wurde dann über die Mispag verhandelt, die vom Staat ein Darlehen von 80 000 Mark erhalten und wofür die Stadt die Bürgschaft übernehmen soll. Nach längeren Verhandlungen ist das Ministerium aber zu dem Ergebnis gekommen, das Geld an die Stadt zu verleihen, die wieder den Betrag an die Mispag weitergibt. Nach dem Gutachten des Ministeriums steht die Mispag recht günstig da. Es bestehen also keinerlei Bedenken. Wenn von den Bürgerlichen allerlei Ausflüchte gemacht wurden, und man versuchte, die Genossenschaft in Mißkredit zu bringen, so hielt Genosse Garz ihnen vor, welche großen Vorteile die Stadt durch die rege Bautätigkeit bis 1929 gehabt hat. Sie konnte dadurch die Wohlfahrtslasten auf mehrere Jahre ersparen. Da sich die Mehrheit zu einem Beschluß nicht durchringen konnte, wurde die Vertagung dieses Punktes beschlossen und eine Kommission zur Nachprüfung der Verhältnisse gewählt. Dieser Kommission gehören die Genossen Kölscher und Garz, sowie die Herren Främke, Mücke, Dietrichs und Schernikau an.

Unter Verschiedenem kam vom Genossen Garz die Anregung, die verlängerte Gartenstraße, die nach dem Lokomotivschuppen führt, in einen einigermaßen guten Zustand zu versetzen. Der Anregung soll entsprochen werden. —

Gardeleger Urteil aufgehoben

Gegen drei Angeklagte wird noch einmal verhandelt.

Wegen Beteiligung an den Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten am 10. März in Gardelegen wurden 24 Reichsbannerleute vorwiegend wegen Landfriedensbruchs vom Landgericht Stendal verurteilt. Die Mehrzahl der Angeklagten hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Während das Reichsgericht bereits im Beschlußverfahren vor einiger Zeit die Revision als unbegründet verworfen hatte, wurden am Freitag vor dem Ersten Strafsenat die Revisionen des Tischlers Teitge, des Arbeiters Bein und des Arbeiters Vierstedt verhandelt. Von den Angeklagten wurde im wesentlichen geltend gemacht, daß die beiden getrennten Ueberfälle am Markt und am Salzwedler Tor bei der Strafzumessung nicht auseinandergehalten worden seien. Obwohl sie nur an einem der beiden Ueberfälle teilgenommen hätten, sei ihnen die volle Strafe auferlegt worden.

In diesem Sinne wurde auch vom Reichsgericht bei Teitge eine Schuldspruchberichtigung vorgenommen. Ferner wurde bezüglich aller drei Beschwerdeführer das ergangene Urteil im Strafausspruch aufgehoben und die Sache neuer Straffestsetzung an die Vorinstanz zurückverwiesen. —

Ellenberg. Diebstahl. Schon einmal wurde bei dem Landwirt Krone eingebrochen. Damals waren es Lebensmittel, die dem Landwirt gestohlen wurden, und einige Kleinigkeiten, die den Dienstboten gehörten. Jetzt wiederholten wahrscheinlich dieselben Diebe, die mit den Oertlichkeiten vertraut sind, den nächtlichen Besuch. Sie stiegen wieder durch ein Kellerfenster ein und gelangten so in das Haus, aus dem sie den Dienstboten aus einem Schrank zwei neue Anzüge und einen neuen Mantel stahlen. —

Gr.-Apenburg. Den Dieb erwischt. Dem Aufsichtspersonal war es seit längerer Zeit aufgefallen, daß vom Hofe der Stärkefabrik Kartoffeln und sonstige Futtermittel gestohlen worden waren. Ein Landjäger hat den Dieb jetzt abgefaßt, der dafür nun seiner Strafe entgegensieht.

Plathe. In den Graben gefahren. Von einem Autounfall wurde ein Salzwedler betroffen, als er sich mit seinem Opelwagen zwischen Plathe und Braunau befand. In schneller Fahrt nahm er die scharfe Kurve, wobei plötzlich das Steuer versagte. Er raste in den Straßengraben. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt, der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon. —

Märkte

Ferkelmarkt in Salzwedel.

Angefahren waren 726 Stück. Bis 6 Wochen alte Ferkel kosteten 5—7 Mark, 8 Wochen 7—9 Mark, 13 Wochen 9—11 Mark. Handel: mittel. Es blieb geringer Ueberstand.

Familiennachrichten

Calbe a. d. S. Aufgebote: Arbeiter Friedrich Julius Heinecke, hier, und Helene Martha Rupprecht (Sonneberg). Arbeiter Heinrich Friedrich Adolf Schlöder, hier, und Gertrud Ilse Baldamus (Leopoldshall). Arbeiter Friedrich Henschel und Helene Martha Lehmanczyk, beide hier. Bäckermeister Otto Kurt Schramm und Marie Elsa Althaus, beide Leipzig. —

Bekanntmachung.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Die Vorschuß- und Beitragsliste B für 1932 liegt vom 5. bis 19. November 1932, vormittags, zur Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 7, öffentlich aus

Barby, den 5. November 1932. Der Magistrat.

Inserate aus der Altmark

1. Städtisches Konzert

am Freitag, den 11. November 1932
im „Elbpark" (Georg Gäde) Tangermünde
ausgeführt von der Kapelle Hallmann

Eintrittspreis 30 Pfennig
Beginn 20.10 Uhr
Tabakrauchen stört!

Wir rechnen mit der Teilnahme vieler Einwohner

Der Magistrat

Vorverkaufsstellen: Geschäftsstelle des „Tangermünder Anzeigers", Buchhandlungen Doelle und Haun, die Verkaufsstellen des Konsum-Vereins

Was Vereine aller Art für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigen, erhalten sie schnell, preiswert, in technisch einwandfreier Ausführung

Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co
Fernsprecher 23862

Die neuen **Überschuhe** sind da!

Neue aparte Formen
Bester Sitz / Eng anschließend

Glanzgummi-Überschuhe
braun und schwarz 3.90
in wasserdicht. Stoff 2.90

H. KULP
Stendal, Schadewachten 31
Das größte Schuhwaren-Spezialgeschäft

Lest die Frauenwelt!

Becka trotzdem noch billiger!

Bekleidung			Schuhwaren		
Weghosen	1.95	0.95	Arbeitsschuhe mit Beschlag		3.25
Arbeitshosen	3.90	2.90	Arbeitsschuhe Vollrindleder		4.75
Manschesterhosen	4.75	3.90	Arbeitsschuhe Vollrindleder, m. Staublasche		5.90
Breecheshosen	3.75	2.90	Sportschuhe mit Wasserfutter		5.90
Blaue u. graue Jacken	1.45	0.95	Volks-Halbschuhe	1.95	1.35
Kord-Jacketts	nur	5.90	Schaftstiefel	9.75	6.90
Winterjoppen	9.75	6.50	Lange Stiefel	16.90	14.90
Kletterwesten in verschied. Farben		5.90	Motorrad-Schuhe	11.90	7.90

Ulster, Winter- und Lodenmäntel 19.75 16.90 **12.75**
Anzüge moderne Muster, in großer Auswahl 18.50 13.90 **9.75**
Lederjacken Riesenauswahl, enorm billig 29.50 23.00 **16.90**

Normal-Unterhosen 0.95 | Walkjacken 1.95 | Pullover mit Reißverschl. 4.50 2.90

nur bei **H. Becka** Volksbekleidung
Stendal, Breite Straße 32

Altmärkisches Landestheater
Montag, den 7. November 20 Uhr
Einmaliges Konzert
Dienstag, den 8. November 20 Uhr
Der Apotheker und Doktor

Erstklassige Kranz- und Mitteldärme zur Hausschlachtung kaufen Sie am billigsten in der Darmhandlung
Albert Haake
Gardelegen
Solpker Straße 11. Fernruf Nr. 245.

Achtung. Achtung!
Tivoli, Gardelegen
Martini-Markt
Großer Tanz
à la Hamburg

IMMER inserieren heißt: IMMER Erfolge zeitigen!

Amtliche Bekanntmachungen

Infolge Gleisarbeiten an der Bahnstrecke Stendal—Berlin wird der Uebergang im Zuge der Landstraße Stendal—Tangermünde vom 10. bis einschließlich 12. November für den Fahrzeug- und Fußgängerverkehr gesperrt. Umleitung:
a) für schweren Fuhrverkehr: Chaussee Stendal—Dahlen—Groß-Schwarzlosen—Tangermünde
b) für den übrigen Verkehr: Tangermünder Straße, Ziegeleiweg—Feldweg zur Tangermünder Chaussee—Tangermünde.

Stendal, den 4. November 1932.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Grundvermögens-, Gemeinde- und Hauszinssteuern für den Monat November sind wie folgt zu entrichten:
1. Bezirk: Mittwoch, 9. November, vorm.
2. Bezirk: Donnerstag 10. November, vorm.
3. Bezirk: Freitag, 11. November, vorm.
4. Bezirk: Sonnabend 12. November, vorm.
5. Bezirk: Montag, 14. November, vorm.
6. u. 8. Bezirk: Dienstag 15. November, vorm.
Vom 17. November an erfolgt die kostenpflichtige Einziehung der nicht gezahlten Beträge.

Tangermünde, den 4. November 1932.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Städtische Speiseanstalt wird eine Köchin gesucht. Anmeldungen umgehend im Wohlfahrtsamt.

Salzwedel, den 1. November 1932.
Städtisches Wohlfahrtsamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Möhren für die Städtische Speiseanstalt ist noch zu vergeben. Preisangebote wollen umgehend eingereicht werden.

Salzwedel, den 1. November 1932.
Städtisches Wohlfahrtsamt.

Angern. Nazi 349 (380), Soz. 316 (319), Komm. 32 (24), Ztr. 1 (1), Dtschn. 11 (17), Volksp. 3 (2), Staatsp. 24 (20), Wirtsch.-P. — (2), SAP. — (1).

Loitsche. Nazi 221 (246), Soz. 150 (209), Komm. 66 (33), Dtschn. 19 (22), Volksp. 7 (15), Staatsp. 7 (2), Soz.-Rep. 2 (—).

Ringfurth. Nazi 23 (12), Soz. 83 (95), Komm. 21 (33), Dtschn. 8 (10), Volksp. 2 (—), Staatsp. — (2).

Ebendorf. Nazi 177 (218), Soz. 245 (279), Komm. 86 (51), Ztr. — (1), Dtschn. 32 (17), Volksp. — (1), Wirtsch.-P. 2 (—), SAP. 1 (—).

Cobbel. Nazi 158 (172), Soz. 91 (89), Komm. 18 (30), Dtschn. 14 (3), Volksp. 1 (—), Staatspartei — (1).

Dreileben. Nazi 260 (290), Soz. 312 (309), Komm. 99 (120), Ztr. 9 (11), Dtschn. 78 (64), Volksp. — (2), Staatsp. 5 (9), Wirtsch.-P. 1 (2).

Eichenbarleben. Nazi 212 (240), Soz. 204 (191), Komm. 37 (35), Ztr. 3 (5), Dtschn. 40 (58), Volksp. 3 (3), Wirtsch.-P. 1 (5), Soz.-Rep. 1 (—).

Ochtmersleben. Nazi 225 (263), Soz. 207 (203), Komm. 23 (27), Ztr. 1 (2), Dtschn. 38 (31), Volksp. 3 (5), Wirtsch.-P. 10 (4).

Hohenwarsleben. Nazi 111 (136), Soz. 157 (203), Komm. 92 (58), Ztr. 2 (1), Dtschn. 26 (19), Volksp. 6 (3), Staatsp. 1 (1), Soz.-Rep. 1 (1), SAP. 1 (—).

Burgstall. Nazi 285 (321), Soz. 121 (109), Komm. 8 (5), Ztr. 1 (—), Dtschn. 42 (50), Volksp. 4 (4), Staatsp. 2 (2), Wirtsch.-P. 1 (1).

Samswegen. Nazi 416 (390), Soz. 391 (448), Komm. 56 (30), Ztr. 1 (1), Dtschn. 40 (34), Volksp. 8 (10), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 2 (—), Soz.-Rep. 2 (—), SAP. 1 (1).

Drackenstedt. Nazi 141 (182), Soz. 228 (238), Komm. 18 (19), Dtschn. 54 (42), Staatsp. — (2), SAP. — (1).

Irxleben. Nazi 101 (140), Soz. 313 (324), Komm. 85 (87), Ztr. — (2), Dtschn. 53 (47), Volksp. 8 (4), Staatsp. 4 (5), Wirtsch.-P. 1 (3).

Colbitz. Nazi 489 (482), Soz. 676 (694), Komm. 171 (172), Ztr. 3 (6), Dtschn. 23 (27), Volksp. 7 (9), Staatsp. 3 (5), Wirtsch.-P. 4 (6).

Niederndodeleben. Nazi 426 (561), Soz. 528 (499), Komm. 173 (170), Ztr. 3 (4), Dtschn. 102 (74), Volksp. 17 (14), Staatsp. 2 (3), Wirtsch.-P. 8 (4), SAP. 1 (1).

Olvenstedt. Nazi 505 (580), Soz. 1221 (1315), Komm. 883 (803), Ztr. 10 (9), Dtschn. 164 (126), Volksp. 26 (16), Staatsp. 9 (8), Wirtsch.-P. 8 (—), Soz.-Rep. 3 (—), SAP. — (3).

Meitzendorf. Nazi 150 (266), Soz. 263 (274), Komm. 112 (99), Ztr. 2 (1), Dtschn. 74 (—), Volksp. 12 (6), Staatsp. 5 (5), Wirtsch.-P. — (1).

Groß-Rodensleben. Nazi 299 (378), Soz. 309 (277), Komm. 31 (32), Ztr. 2 (4), Dtschn. 79 (62), Volksp. 5 (8), Wirtsch.-P. 3 (—).

Wolmirstedt. Nazi 881 (998), Soz. 1348 (1521), Komm. 381 (254), Ztr. 38 (58), Dtschn. 245 (129), Volksp. 51 (37), Staatsp. 12 (17), Wirtsch.-P. 4 (8), SAP. 15 (8).

Kreis Jerichow 1

Burg. Nazi 4498 (5253), Soz. 6592 (6944), Komm. 2670 (2181), Ztr. 327 (357), Dtschn. 1056 (612), Volksp. 443 (182), Staatsp. 309 (413), Wirtsch.-P. 20 (52), Soz.-Rep. 7 (—), SAP. 29 (—).

Möser. Nazi 264 (367), Soz. 66 (90), Komm. 105 (111), Ztr. 4 (2), Dtschn. 50 (45), Volkp. 8 (—), Staatp. 7 (8).

Heyrothsberge. Nazi 129 (149), Soz. 124 (143), Komm. 89 (70), Ztr. 8 (6), Dtschn. 57 (51), Volksp. 9 (9), Staatsp. 11 (14), SAP. — (1).

Gerwisch. Nazi 461 (525), Soz. 265 (314), Komm. 215 (140), Ztr. 32 (31), Dtschn. 109 (79), Volksp. 18 (9), Staatsp. 4 (15), Wirtsch.-P. — (2),

Biederitz. Nazi 791 (1017), Soz. 600 (720), Komm. 329 (216), Ztr. 14 (6), Dtschn. 231 (212), Volksp. 35 (34), Staatsp. 28 (34), Wirtsch.-P. — (6), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. — (3).

Plötzky. Nazi 233 (247), Soz. 290 (349), Komm. 80 (41), Ztr. — (2), Dtschn. 20 (10), Volksp. 4 (5), Staatsp. 4 (4).

Gübs. Nazi 89 (102), Soz. 92 (104), Komm. 42 (26), Ztr. 3 (9), Dtschn. 13 (9), Volksp. 5 (—), Staatsp. 1 (1).

Detershagen. Nazi 78 (102), Soz. 81 (89), Komm. 21 (14), Ztr. 1 (1), Dtschn. 6 (6), Volks. 3 (3), Staatsp. 3 (2).

Loburg. Nazi 446 (579), Soz. 467 (527), Komm. 202 (159), Ztr. 28 (38), Dtschn. 249 (142), Volksp. 25 (22), Staatsp. 6 (9), Wirtsch.-P. 6 (6), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 3 (2).

Lostau. Nazi 193 (236), Soz. 161 (196), Komm. 29 (22), Ztr. 6 (7), Dtschn. 38 (25), Volksp. 5 (3), Staatsp. 1 (2), Wirtsch.-P. — (1), Soz.-Rep. 1 (—).

Pechau. Nazi 132 (189), Soz. 104 (99), Komm. 13 (10), Dtschn. 64 (41), Volksp. 6 (—), Wirtsch.-P. — (1), Soz.-Rep. 1 (—).

Körbelitz. Nazi 185 (201), Soz. 272 (210), Komm. 83 (52), Ztr. 1 (1), Dtschn. 53 (25), Volksp. 1 (—), Staatsp. — (1), Wirtsch.-P. — (9), Soz.-Rep. 1 (—).

Gommern. Nazi 864 (1076), Soz. 1021 (1140), Komm. 573 (491), Ztr. 39 (51), Dtschn. 204 (144), Volksp. 28 (15), Staatsp. 26 (22), Wirtsch.-P. 24 (13), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 4 (3).

Görzke. Nazi 510 (543), Soz. 307 (322), Komm. 129 (77), Ztr. 1 (3), Dtschn. 108 (78), Volksp. 6 (5), Staatsp. 4 (10), Wirtsch.-P. 2 (—).

Leitzkau. Nazi 385 (462), Soz. 183 (180), Komm. 138 (121), Ztr. 3 (3), Dtschn. 74 (39), Volksp. 17 (14), Staatsp. 34 (29), Wirtsch.-P. 2 (—), Soz.-Rep. 3 (—), SAP. 1 (—).

Schermen. Nazi 218 (240), Soz. 128 (166), Komm. 172 (132), Ztr. 4 (5), Dtschn. 44 (25), Volksp. 10 (7), Staatsp. 3 (7), SAP. 2 (—).

Ziesar. Nazi 739 (863), Soz. 325 (331), Komm. 109 (129), Ztr. 7 (7), Dtschn. 149 (85), Volksp. 12 (6), Staatsp. 28 (9).

Rogäsen. Nazi 23 (40), Soz. 20 (33), Komm. 3 (8), Dtschn. 24 (1), Volksp. 2 (—), Staatsp. 4 (5).

Hohenziatz. Nazi 191 (213), Soz. 99 (118), Komm. 56 (50), Ztr. 8 (—), Dtschn. 31 (21), Volksp. 2 (—), Soz.-Rep. 2 (—).

Dannigkow. Nazi 60 (99), Soz. 191 (205), Komm. 51 (43), Ztr. 1 (—), Dtschn. 33 (28), Volksp. 3 (4), Staatsp. 1 (2), Wirtsch.-P. 3 (—), SAP. 1 (—).

Menz. Nazi 65 (78), Soz. 102 (116), Komm. 30 (27), Ztr. 2 (3), Dtschn. 52 (38), Volksp. 4 (6), Soz.-Rep. 1 (—).

Zeppernick. Nazi 85 (104), Soz. 70 (75), Komm. 18 (6), Ztr. 1 (1), Dtschn. 48 (28), Wirtsch.-P. 1 (—).

Nedlitz. Nazi 169 (184), Soz. 85 (101), Komm. 21 (14), Dtschn. 40 (23), Soz.-Rep. 1 (—).

Schartau. Nazi 174 (214), Soz. 136 (130), Komm. 46 (4), Dtschn. 34 (17), Volksp. 5 (1), Staatsp. 2 (—).

Königsborn. Nazi 25 (59), Soz. 29 (49), Komm. 39 (41), Ztr. 2 (1), Dtschn. 37 (21), Volksp. 1 (2), Staatsp. 1 (—).

Groß-Lübs. Nazi 126 (109), Soz. 39 (41) Komm. 6 (14), Dtschn. 3 (4), Volksp. 1 (—).

Ihleburg. Nazi 168 (181), Soz. 113 (120), Komm. 37 (29), Ztr. 1 (—), Dtschn. 5 (4), Volkspartei 1 (—).

Randau. Nazi 131 (133), Soz. 159 (165), Komm. 8 (9), Dtschn. 16 (14), Volksp. 2 (1), Staatsp. 1 (2).

Drewitz. Nazi 97 (131), Soz. 121 (128), Komm. 18 (16), Dtschn. 31 (14), Volksp. 10 (—), Staatsp. 3 (3), Wirtsch.-P. — (1).

Magdeburgerforth. Nazi 116 (141), Soz. 48 (44), Komm. 3 (10), Ztr. 2 (3), Dtschn. 22 (17), Staatsp. 3 (4), Wirtsch.-P. 2 (—), Soz.-Rep. 1.

Büden. Nazi 108 (98), Soz. 64 (74), Komm. 14 (6), Dtschn. 11 (7), Volksp. 1 (1), Staatsp. 1 (3), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (—).

Wörmlitz. Nazi 96 (126), Soz. 120 (114), Komm. 14 (16), Ztr. 1 (5), Dtschn. 39 (25), Volksp. 2 (—), Staatsp. 5 (—).

Hohenwarthe. Nazi 191 (246), Soz. 211 (246), Komm. 35 (49), Dtschn. 19 (18), Volksp. 5 (4), Staatsp. 7 (2).

Walternienburg. Nazi 257 (321), Soz. 95 (100), Komm. 18 (11), Dtschn. 66 (45), Volksp. 4 (3), Staatsp. 17 (19).

Friedensau. Nazi 35 (35), Soz. 34 (3), Komm. 2 (1), Dtschn. 29 (50).

Pretzien. Nazi 188 (226), Soz. 181 (219), Komm. 89 (49), Ztr. 6 (7), Dtschn. 12 (6), Volksp. 4 (3), Staatsp. 3 (2).

Parchau. Nazi 215 (209), Soz. 201 (208), Komm. 59 (51), Dtschn. 24 (24), Volksp. 2 (2), Staatsp. 2 (5), Wirtsch.-P. 1 (—).

Niegripp. Nazi 253 (332), Soz. 215 (194), Komm. 93 (109), Dtschn. 42 (31), Volksp. 8 (1), Staatsp. 2 (3), Soz.-Rep. 1 (—), SAP. 1 (—).

Woltersdorf I. Nazi 125 (130), Soz. 63 (86), Komm. 26 (19), Dtschn. 18 (15), Volksp. 1 (—), Staatsp. 5 (5), Soz.-Rep. 1 (—).

Wahlitz. Nazi 112 (149), Soz. 42 (52), Komm. 21 (8), Dtschn. 26 (15), Volksp. 5 (4).

Prödel. Nazi 124 (135), Soz. 24 (20), Komm. 8 (6), Ztr. 1 (—), Dtschn. 23 (22), Volksp. 4 (3), Staatsp. 1 (—).

Güterglück. Nazi 197 (250), Soz. 25 (72), Komm. 15 (9), Ztr. 6 (9), Dtschn. 121 (98), Volksp. 6 (—), Wirtsch.-P. 1 (—), SAP. 1 (—).

Reesdorf. Nazi 65 (81), Soz. 35 (16), Komm. 5 (—), Dtschn. 10 (5).

Groß-Lübars. Nazi 189 (187), Soz. 61 (87), Komm. 18 (23), Ztr. 2 (5), Dtschn. 25 (8), Volksp. 4 (1).

Grabow. Nazi 157 (158), Soz. 118 (148), Komm. 25 (10), Dtschn. 29 (22), Volksp. 9 (3), Staatsp. 1 (2), SAP. 1 (—).

Schopsdorf. Nazi 88 (127), Soz. 54 (47), Komm. 7 (—), Dtschn. 5 (5), Volksp. 3 (6).

Ilsterbies. Nazi 47 (59), Soz. 22 (28), Komm. 20 (6), Dtschn. 33 (18), Volksp. 2 (2).

Klein-Lübs. Nazi 89 (97), Soz. 24 (40), Komm. 14 (8), Ztr. 3 (4), Dtschn. 15 (15), Volksp. 2 (—), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Klein-Lübars. Nazi 28 (36), Soz. 18 (23), Komm. 41 (19), Dtschn. 15 (15), Volksp. 1 (1).

Gehrden. Nazi 119 (121), Soz. 17 (27), Komm. 32 (17), Dtschn. 26 (25).

Wallwitz. Nazi 23 (45), Soz. 18 (18), Komm. 7 (7), Dtschn. 59 (32), Volksp. 1 (—).

Tryppehna. Nazi 74 (92), Soz. 31 (27), Komm. 3 (3), Dtschn. 23 (20), Volksp. 7 (1), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Ladeburg. Nazi 88 (145), Soz. 29 (46), Komm. 38 (43), Dtschn. 56 (22), Volksp. 3 (—), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. 3 (—).

Böcke. Nazi 58 (85), Soz. 12 (13), Dtschn. 18 (9), Volksp. 3 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Rietzel. Nazi 72 (120), Soz. 8 (1), Komm. 8 (1), Dtschn. 50 (31), Volksp. 2 (—), Staatsp. 1 (3).

Wenzlow. Nazi 46 (65), Soz. 74 (90), Kompn. 13 (10), Dtschn. 11 (8), Volksp. 1 (1), Staatsp. 2 (1).

Wollin. Nazi 211 (259), Soz. 132 (150), Komm. 20 (10), Ztr. 2 (—), Dtschn. 23 (15), Staatsp. 3 (—).

Karith. Nazi 101 (130), Soz. 39 (50), Komm. 12 (8), Dtschn. 38 (29), Wirtsch.-P. 2 (—).

Flötz. Nazi 47 (69), Soz. 9 (5), Komm. 9 (7), Ztr. 1 (1), Dtschn. 16 (15), Volksp. 1 (1).

Töppel. Nazi 29 (42), Soz. 4 (5), Komm. 2 (1), Dtschn. 29 (24).

Schora. Nazi 94 (120), Soz. 8 (11), Komm. 13 (3), Ztr. 1 (2), Dtschn. 34 (21), Volksp. 1 (1).

Schweinitz. Nazi 111 (242), Soz. 85 (92), Komm. 6 (5), Dtschn. 53 (30), Volksp. 1 (2), Wirtsch.-P. 1 (—), SAP. 1 (—).

Dörnitz. Nazi 197 (183), Soz. 102 (94), Komm. 13 (13), Ztr. 5 (4), Dtschn. 46 (22), Volksp. 8 (1), Staatsp. 5 (2), Soz.-Rep. 2 (—).

Buckau. Nazi 157 (153), Soz. 4 (10), Komm. 5 (2), Dtschn. 2 (4).

Dretzen Nazi 67 (96), Soz. 12 (12), Ztr. 1 (—), Dtschn. 40 (24), Volksp. 1 (—).

Rottstock. Nazi 73 (91), Soz. 11 (14), Komm. 6 (4), Ztr. 1 (1), Dtschn. 20 (20), Staatsp. 1 (—).

Grünningen. Nazi 63 (74), Soz. 21 (23), Komm. 8 (—), Dtschn. 12 (7).

Behlitz. Nazi 119 (130), Soz. 49 (92), Komm. 47 (10), Dtschn. 23 (18), Wirtsch.-P. 2 (—).

Köpernitz. Nazi 52 (63), Soz. 10 (9), Komm. 6 (8), Dtschn. 17 (10).

Rostau. Nazi 177 (172), Soz. 59 (48), Komm. 29 (21), Dtschn. 7 (4), Staatsp. 5 (8), Wirtsch.-P. 1.

Ranies. Nazi 182 (167), Soz. 24 (55), Komm. 20 (11), Dtschn. 5 (8), Volksp. 1 (1), Staatsp. 1 (1).

Moritz. Nazi 33 (64), Soz. 11 (8), Komm. 2 (1), Dtschn. 41 (13).

Brietzke-Cablitz. Nazi 45 (62) Soz. 42 (41), Komm. 10 (8), Ztr. 2 (2), Dtschn. 37 (33), Volksp. 1 (—).

Ziepel. Nazi 64 (92), Soz. 31 (36), Komm. 19 (8), Ztr. 4 (3), Dtschn. 47 (34), Volksp. 9 (3), Staatsp. 3 (13).

Steinberg. Nazi 102 (107), Soz. 1 (—), Dtschn. 5 (2).

Zitz. Nazi 197 (241), Soz. 7 (11), Komm. 15 (6), Ztr. 4 (2), Dtschn. 35 (20).

Kämeritz. Nazi 65 (65), Soz. 15 (29), Komm. 2 (2), Ztr. 1 (1), Dtschn. 30 (29), Volksp. — (2), Staatsp. 2 (—), SAP. 1 (—).

Stegelitz. Nazi 116 (131), Soz. 65 (68), Komm. 21 (2), Ztr. 1 (2), Dtschn. 18 (12), Volkp. 2 (4), SAP. 1 (—).

Hohenobbese. Nazi 51 (2), Soz. 19 (16), Komm. 5 (2), Ztr. 2 (—), Dtschn. 4 (6), Volksp. 2 (—), Staatsp. 1 (2), Wirtsch.-P. 1 (—).

Glienicke. Nazi 209 (226), Soz. 8 (12), Komm. 1 (—), Dtschn. 36 (19), Volksp. 2 (1).

Zeddenick. Nazi 112 (147), Soz. 21 (19), Komm. 15 (12), Ztr. 7 (5), Dtschn. 24 (14), Volksp. 1 (—).

Dalchau. Nazi 95 (99), Soz. 42 (45), Komm. 7 (6), Ztr. 1 (1), Dtschn. 13 (16), Volksp. 1 (—).

Werbig. Nazi 91 (126), Soz. 7 (8), Komm. 1 (5), Dtschn. 21 (13), Volksp. 3 (1), Wirtsch.-P. 2 (—).

Hobeck. Nazi 73 (68), Soz. 92 (112), Komm. 12 (3), Ztr. 8 (18), Dtschn. 34 (54), Volksp. 3 (2).

Gräben. Nazi 182 (178), Soz. 21 (24), Komm. 5 (2), Dtschn. 40 (31), Volksp. 1 (—).

Stresow. Nazi 40 (67), Soz. 28 (43), Komm. 9 (12), Ztr. 1 (1), Dtschn. 19 (8), Staatsp. 2 (—), Soz.-Rep. 1 (—).

Kalenberge. Nazi 49 (62), Soz. 5 (4), Komm. 5 (2), Dtschn. 25 (20).

Prahmsdorf. Nazi 53 (63), Soz. 5 (6), Komm. 4 (2), Ztr. 1 (—), Dtschn. 5 (—), Wirtsch.-P. 1 (—).

Lühe. Nazi 127 (135), Soz. 41 (62), Komm. 34 (14), Ztr. 3 (2), Dtschn. 27 (20), Volksp. 1 (—).

Küsel. Nazi 29 (41), Soz. 16 (11), Komm. 9 (9), Dtschn. 19 (4).

Pietzpuhl. Nazi 56 (53), Soz. 44 (53), Komm. 5 (2), Dtschn. 1 (—), Volksp. 1 (—).

Theeßen. Nazi 115 (144), Soz. 61 (74), Komm. 14 (22), Ztr. 2 (7), Dtschn. 18 (25), Volksp. 2 (3), Staatsp. 1 (—).

Kreis Jerichow 2

Jerichow. Nazi 540 (601), Soz. 444 (493), Komm. 117 (73), Ztr. 14 (16), Dtschn. 103 (68), Volksp. 7 (12), Staatsp. 14 (24), Wirtsch.-P. — (3), SAP. 1 (7).

Ferchland. Nazi 161 (156), Soz. 231 (250), Komm. 50 (48), Ztr. 5 (5), Dtschn. 16 (9), Volksp. — (2), Staatsp. 9 (11), Wirtsch.-P. 1 (2), SAP. — (3).

Roßdorf. Nazi 89 (106), Soz. 91 (101), Komm. 24 (21), Dtschn. 42 (33), Volksp. 1 (—).

Schlagenthin. Nazi 215 (236), Soz. 199 (209), Komm. 76 (73), Ztr. 1 (2), Dtschn. 7 (6), Volksp. 3 (1), Staatsp. 4 (6), SAP. — (1).

Güsen. Nazi 259 (312), Soz. 266 (302), Komm. 167 (155), Ztr. — (5), Dtschn. 135 (99), Volksp. 11 (8), Staatsp. 5 (7), Wirtsch.-P. 1 (5), Soz.-Rep. 4 (—).

Milow. Nazi 342, Soz. 452, Komm. 102, Ztr. 3, Dtschn. 55, Volksp. 2, Staatsp. 8, Wirtsch.-P. 1, SAP. 2.

Genthin. Nazi 2070 (2669), Soz. 1465 (1561), Komm. 1055 (969), Ztr. 153 (184), Dtschn. 925 (178), Volksp. 111 (71), Staatsp. 95 (—), Wirtschaftspartei 7 (—).

Lübars. Nazi 54 (67), Soz. 18 (17), Komm. 2 (2), Ztr. 1 (1), Dtschn. 21 (21), Staatsp. — (2).

Neuermark. Nazi 50 (61), Soz. 32 (30), Komm. 8 (10), Dtschn. 49 (56), Volksp. 7 (2), Staatsp. — (2).

Scharlibbe. Nazi 138 (154), Soz. 10 (14), Ztr. 1 (—), Dtschn. 33 (17), Volksp. 7 (1).

Reesen. Nazi 89 (131), Soz. 89 (104), Komm. 7 (6), Dtschn. 56 (28), Volksp. 3 (3), Staatsp. 1 (1).

Bützer. Nazi 119 (148), Soz. 135 (145), Komm. 58 (43), Ztr. 1 (1), Dtschn. 35 (25), Staatsp. 8 (8), SAP. 28 (—).

Brettin. Nazi 92 (90), Soz. 147 (161), Komm. 58 (33), Dtschn. 23 (20), Volksp. 2 (3).

Klietz. Nazi 180 (204), Soz. 103 (107), Komm. 7 (7), Ztr. — (1), Dtschn. 36 (34), Volksp. 7 (7), Staatsp. 1 (2).

Zerben. Nazi 57 (73), Soz. 88 (76), Komm. 51 (63), Ztr. 2 (3), Dtschn. 18 (8), Volksp. 1 (3), Staatsp. 1 (—), Wirtsch.-P. — (1).

Bergzow. Nazi 226 (241), Soz. 233 (228), Komm. 153 (144), Ztr. 1 (3), Dtschn. 19 (19) Volksp. 2 (—), Staatsp. 5 (5).

Sandau. Nazi 504 (585), Soz. 320 (302) Komm. 53 (75), Ztr. 7 (12), Dtschn. 115 (100), Volksp. 22 (20), Staatsp. 8 (14), Wirtsch.-P. 3 (—).

Alt-Bensdorf. Nazi 79 (83), Soz. 152 (175), Komm. 56 (42), Ztr. 8 (6), Dtschn. 23 (15), Volksp. 3 (—), Staatsp. 1 (2).

Neu-Bensdorf. Nazi 55 (72), Soz. 75 (83), Komm. 30 (21), Ztr. 1 (—), Dtschn. 14 (6), Wirtsch.-P. 1 (—).

Woltersdorf II. Nazi 104 (136), Soz. 159 (160), Komm. 23 (14), Dtschn. 18 (11), Volksp. 1 (—), Staatsp. 6 (4).

Kreis Stendal

Stendal. Nazi 7785 (8022), Soz. 5742 (6890), Komm. 1314 (884), Ztr. 294 (294), Dtschn. 3034 (2578), Volksp. 423 (309), Staatsp. 293 (540), Wirtsch.-P. 64 (45), Soz.-Rep. 12 (—), SAP. 6 (18).

Döllnitz. Nazi 28, Soz. 3, Komm. 3, Ztr. 1, Dtschn. 50, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 1.

Döbberlin. Nazi 44, Soz. 4, Komm. 2, Dtschn. 35, Radikaler Mittelstand 2.

Dobberkau. Nazi 62, Soz. 24, Komm. 6, Ztr. 2, Dtschn. 87, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 3, Staatsp. 2, Landvolk 1.

Demker. Nazi 79, Soz. 21, Komm. 24, Ztr. 2, Dtschn. 27, Volksp. 5, Staatsp. 5, Christlichsozial 3, Soz.-Rep. 3, Nationalsoziale Partei der Mitte 1.

Dahlen. Nazi 70, Soz. 1, Komm. 7, Ztr. 1, Dtschn. 72, Radikaler Mittelstand 1.

Bürs. Nazi 73, Soz. 17, Komm. 10, Dtschn. 30, Radikaler Mittelstand 2.

Buchholz. Nazi 131, Soz. 22, Komm. 9, Dtschn. 40, Volksp. 1, Staatsp. 9, Landvolk 1.

Buch. Nazi 230, Soz. 36, Komm. 21, Dtschn. 27, Volksp. 1, Staatsp. 2, Christlichsozial 1, Landvolk 1, Polen 1, Kleinrentner 1.

Brunkau. Nazi 27, Soz. 8, Komm. 4, Dtschn. 12, Volksp. 3, Kleinrentner 1.

Briest. Nazi 17, Soz. 23, Komm. 1, Dtschn. 38, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 1, Landvolk 1.

Bösisdorf. Nazi 73, Soz. 51, Komm. 7, Dtschn. 30, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 2, Landvolk 1.

Birkholz. Nazi 112, Soz. 204, Komm. 23, Ztr. 1, Dtschn. 19, Radikaler Mittelstand 2, Staatsp. 3, Kleinrentner 1.

Bindfelde. Nazi 135, Soz. 3, Komm. 9, Ztr. 1, Dtschn. 20, Radikaler Mittelstand 1, Staatsp. 1, Kleinrentner 1.

Berkau. Nazi 202, Soz. 7, Komm. 1, Ztr. 1, Dtschn. 71, Radikaler Mittelstand 1, Landvolk 2, Kleinrentner 1.

Bellingen. Nazi 160, Soz. 22, Komm. 4, Dtschn. 23, Volksp. 3, Staatsp. 2, Landvolk 2.

Belkau. Nazi 42, Komm. 10, Ztr. 7, Dtschn. 39, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 1, S.A.-P. 1.

Klöden. Nazi 113, Soz. 46, Komm. 19, Ztr. 15, Dtschn. 238, Radikaler Mittelstand 15, Volksp. 6, Staatsp. 4.

Kl.-Schwechten. Nazi 137, Soz. 30, Komm. 5, Dtschn. 52, Volksp. 2.

Gr.-Möringen. Nazi 144, Soz. 131, Komm. 14, Ztr. 2, Dtschn. 79, Radikaler Mittelstand 5, Volksp. 13, Staatsp. 6, Soz.-Rep. 1.

Grassau. Nazi 56, Soz. 14, Komm. 6, Dtschn. 68, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 8, Landvolk 1, Nationale Partei der Mitte 2, Kampfgemeinsch. Arb. u. Bauern 1.

Grävenitz. Nazi 44, Soz. 9, Komm. 9, Dtschn. 20, Radikaler Mittelstand 1, Volksrecht 1.

Gohre. Nazi 68, Soz. 3, Komm. 5, Dtschn. 44, Radikaler Mittelstand 4.

Garlipp. Nazi 94, Soz. 15, Komm. 5, Dtschn. 29, Volksp. 5.

Eichstedt. Nazi 172, Soz. 40, Komm. 5, Ztr. 2, Dtschn. 78, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 2, Landvolk 1, Nationalsoziale Partei der Mitte 1.

Kremkau. Nazi 97, Soz. 7, Komm. 4, Ztr. 2, Dtschn. 90, Radikaler Mittelstand 6, Volksp. 10, Staatsp. 13, Landvolk 2.

Lüderitz. Nazi 173, Soz. 60, Komm. 21, Ztr. 8, Dtschn. 68, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 8.

Miltern. Nazi 75, Soz. 10, Komm. 5, Ztr. 1, Dtschn. 124, Radikaler Mittelstand 4, Staatp. 3, Landvolk 2, Großdeutsche 1.

Nahrstedt. Nazi 108, Soz. 46, Komm. 6, Ztr. 1, Dtschn. 110, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 4, Staatsp. 1, Christlichsozial 2, Großdeutsche 1.

Ostheeren. Nazi 47, Soz. 3, Komm. 4, Dtschn. 59, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 1, Landvolk 1, Nationalsoziale Partei der Mitte 2.

Ostinsel. Nazi 84, Soz. 14, Dtschn. 70, Volksp. 1.

Poritz. Nazi 142, Soz. 5, Komm. 1, Dtschn. 32, Staatsp. 2, Soz.-Rep. 1.

Querstedt. Nazi 72, Soz. 7, Dtschn. 27, Radikaler Mittelstand 1.

Beesenwege. Nazi 23, Soz. 8, Komm. 6, Dtschn. 34, Volksp. 1.

Badingen. Nazi 172, Soz. 55, Komm. 4, Dtschn. 82, Radikaler Mittelstand 5, Volksp. 5.

Beelitz. Nazi 28, Soz. 10, Komm. 2, Ztr. 1, Dtschn. 29, Radikaler Mittelstand 2, Landvolk 3.

Baben. Nazi 77, Soz. 21, Komm. 4, Dtschn. 81, Radikaler Mittelstand 3, Volksp. 2, Staatsp. 2.

Arnim. Nazi 13, Soz. 14, Komm. 2, Dtschn. 27, Landvolk 3.

Arensberg. Nazi 24, Soz. 6, Komm. 2, Ztr. 1, Dtschn. 54, Radikaler Mittelstand 2, Landvolk 1, Kleinrentner 1.

Rochau. Nazi 198, Soz. 52, Komm. 2, Dtschn. 74, Radikaler Mittelstand 5, Volksp. 1, Staatsp. 2, Wirtsch.-P. 3.

Sanne. Nazi 51, Soz. 11, Komm. 7, Dtschn. 65, Radikaler Mittelstand 4.

Schernebeck. Nazi 198, Soz. 15, Komm. 6, Dtschn. 13, Landvolk 1.

Schernikau. Nazi 74, Soz. 7, Komm. 6, Dtschn. 44, Radikaler Mittelstand 3, SAP. 1.

Schinne. Nazi 272, Soz. 23, Komm. 16, Ztr. 3, Dtschn. 74, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 2, Staatsp. 1.

Schönfeld. Nazi 22, Soz. 9, Komm. 8, Dtschn. 45, Volksp. 1, Soz.-Rep. 1.

Schönwalde. Nazi 98, Soz. 7, Komm. 1, Dtschn. 6, Christlichsozial 2, Kleinrentner 1.

Gr.-Schwarzlosen. Nazi 206, Soz. 33, Komm. 17, Ztr. 1, Dtschn. 21, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 12, Soz.-Rep. 1, Großdeutsche 1.

Gr.-Schwechten. Nazi 146, Soz. 33, Komm. 24, Ztr. 1, Dtschn. 53, Volksp. 1, Wirtsch.-P. 2.

Hämerten. Nazi 100, Soz. 25, Komm. 4, Ztr. 1, Dtschn. 44, Volksp. 1.

Hassel. Nazi 62, Soz. 16, Komm. 22, Ztr. 4, Dtschn. 35, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 1, Christlichsozial 2.

Hohenwulsch. Nazi 58, Soz. 42, Komm. 6, Dtschn. 103, Radikaler Mittelstand 7, Volksp. 6, Staatsp. 1.

Hüselitz. Nazi 108, Soz. 14, Komm. 1, Dtschn. 17, Volksp. 2, Landv. 5.

Jarchau. Nazi 23, Soz. 22, Komm. 1, Ztr. 6, Dtschn. 60, Volksp. 1.

Jerchel. Nazi 66, Soz. 11, Komm. 8, Dtschn. 15, Volksp. 1.

Schorstedt. Nazi 64, Soz. 9, Komm. 3, Dtschn. 70, Radikaler Mittelstand 4, Volksp. 2.

Staffelde. Nazi 88, Soz. 8, Komm. 11, Dtschn. 24, Volksp. 2, Wirtsch.-P. 1.

Steinfeld. Nazi 57, Soz. 7, Komm. 2, Dtschn. 39, Radikaler Mittelstand 1, Volksp. 2, Staatsp. 1, Wirtsch.-P. 1.

Storkau. Nazi 54, Soz. 27, Komm. 16, Ztr. 4, Dtschn. 16.

Tornau. Nazi 75, Soz. 9, Komm. 7, Dtschn. 15, Volksp. 2, Staatsp. 4, Kleinrentner 1.

Welle. Nazi 5, Soz. 11, Komm 10, Dtschn. 20, Radikaler Mittelstand 1.

Westheeren. Nazi 76, Soz. 9, Komm. 5, Dtschn. 49, Radikaler Mittelstand 2, Volksp. 1, Staatsp. 1, Soz.-Rep. 1, SAP. 1.

Westinsel. Nazi 52, Soz. 18, Komm. 1, Dtschn. 55, Radikaler Mittelstand 3, Volksp. 1, Staatsp. 2.

Windberge. Nazi 67, Soz. 1, Komm. 3, Dtschn. 11, Volksp. 2, Soz.-Rep. 1.

Wittenmoor. Nazi 63, Soz. 21, Komm. 6, Ztr. 2, Dtschn. 48, Radikaler Mittelstand 2, Staatsp. 2 Christlichsozial 3, Kleinrentner 1.

Wahrburg. Nazi 285 (274), Soz. 280 (380), Komm. 57 (34), Ztr. 5 (7), Dtschn. 107 (75), Volksp. 13 (10), Staatsp. 14 (30), Wirtsch.-P. 1 (2), Soz.-Rep. 2 (—).

Borstel. Nazi 177 (155), Soz. 49 (66), Komm. 20 (22), Ztr. — (3), Dtschn. 28 (25), Volksp. 3 (6), Wirtsch.-P. — (2), SAP. — (1).

Grieben. Nazi 168 (139), Soz. 186 (275), Komm. 65 (57), Ztr. — (1), Dtschn. 34 (29), Volksp. 9 (18), Staatsp. 11 (15), SAP. — (1).

Weißewarthe. Nazi 88 (109), Soz. 167 (182), Komm. 49 (55), Dtschn. 31 (18), Volksp. 12 (3), Staatsp. 3 (11), Wirtsch.-P. — (1).

Königsde. Nazi 73 (76), Soz. 27 (30), Komm. 8 (8), Ztr. — (1), Dtschn. 54 (56), Volksp. 4 (—), Staatsp. 2 (8).

Uenglingen. Nazi 103, Soz. 62, Komm. 14, Ztr. 4, Dtschn. 42, Volksp. 3.

Wittkau. Nazi 310 (307), Soz. 325 (415), Komm. 69 (74), Ztr. — (2), Dtschn. 12 (9), Volksp. 1 (2), Wirtsch.-P. — (1), SAP. 1 (—).

Tangerhütte. Nazi 1151 (1318), Soz. 1640 (1768), Komm. 423 (406), Ztr. 25 (28), Dtschn. 238 (141), Volksp. 71 (31), Staatsp. 21 (42), Wirtsch.-P. 10 (8), Soz.-Rep. 4 (—).

Birkholz. Nazi 112 (117), Soz. 204 (200), Komm. 23 (34), Ztr. 1 (—), Dtschn. 19 (19), Volksp. — (4), Staatsp. 3 (7).

Bürs. Nazi 72, Soz. 17, Komm. 10, Dtschn. 30.

Arneburg. Nazi 489, Soz. 210, Komm. 95, Ztr. 4, Dtschn. 146, Volksp. 16, Staatsp. 1.

Bismark. Nazi 769, Soz. 400, Komm. 30, Ztr. 6, Dtschn. 246, Volksp. 28, Staatsp. 11, Soz.-Rep. 1, SAP. 1.

Grieben. Nazi 168 (139), Soz. 186 (275), Komm. 65 (57), Ztr. — (1), Dtschn. 34 (29), Volksp. 9 (18), Staatsp. 11 (15).

Tangermünde. Nazi 2655 (2725), Soz. 3044 (2229), Komm. 1668 (1651), Ztr. 48 (25), Dtschn. 26 (197), Volksp. 84 (58), Staatsp. 26 (42), Wirtsch.-P. 21 (37).

Kreis Gardelegen

Lindstedt. Nazi 194, Soz. 86, Komm. 3, Dtschn. 6, Staatsp. 1, Wirtsch.-P. 1.

Jävenitz. Nazi 189 (200), Soz. 156 (203), Komm. 45 (30), Ztr. 4 (—), Dtschn. 101 (87), Staatsp. 7 (—).

Gardelegen. Nazi 2060 (2626), Soz. 1967 (048), Komm. 266 (196), Ztr. — (147), Dtschn. 40 (619), Volksp. — (45), Wirtsch.-P. — (41).

Weferlingen. Nazi 1003 (1115), Soz. 616 (13), Komm. 246 (147), Ztr. 40 (47), Dtschn. 292 (83), Volksp. 34 (26), Staatsp. 14 (22), Wirtsch.-P. (3), Soz.-Rep. 1 (—).

Klötze. Nazi 1397 (1547), Soz. 741 (821). Komm. 161 (81), Ztr. — (44), Dtschn. 255 (108), Volksp. — (22).

Breitenrode. Nazi 159, Soz. 135, Komm. 9, Ztr. 48, Volksp. 6.

Börgitz. Nazi 136 (147), Soz. 108 (119), Komm. 8 (1), Ztr. 1 (3), Dtschn. 17 (13), Volksp. (6), Staatsp. 12 (21), Wirtsch.-P. — (2).

Uchtspringe. Nazi 176 (157), Soz. 200 (122), Komm. 15 (4), Ztr. 4 (1), Dtschn. 28 (26), Volksp. (5), Staatsp. 6 (12).

Oebisfelde. Nazi 1110 (1447), Soz. 804 (834), Komm. 158 (311), Ztr. 47 (34), Dtschn. 391 (313), Volksp. 80 (47), Staatsp. 21 (50).

Gardelegen. Nazi 2060 (2626), Soz. 1967 (048), Komm. 266 (196), Ztr. 132 (147), Dtschn. 40 (619).

Letzlingen. Nazi 428, Soz. 261, Komm. 26, Ztr. 1, Dtschn. 119.

Flechtingen. Nazi 200, Soz. 225, Komm. 17, Ztr. 1, Dtschn. 97.

Groß-Engersen. Nazi 188, Soz. 69, Ztr. 4, Dtschn. 42.

Böddensell. Nazi 106, Soz. 48, Komm. 3, Dtschn. 17.

Belsdorf. Nazi 77, Soz. 26, Komm. 1, Dtschn. 50.

Hödingen. Nazi 38, Soz. 136, Komm. 14, Ztr. 1, Dtschn. 76.

Siestedt. Nazi 51, Soz. 100, Komm. 11, Ztr. 6, Dtschn. 11, Volksp. 1, Staatsp. 3, Wirtsch.-P. 1.

Wassensdorf. Nazi 131, Soz. 120, Komm. 6, Ztr. 21, Volksp. 2.

Behnsdorf. Nazi 172, Soz. 212, Komm. 5, Dtschn. 82, Volksp. 1, Staatsp. 11, Wirtsch.-P. 2.

Salchau. Nazi 75, Soz. 61, Komm. 6, Dtschn. Volksp. 1, Staatsp. 8.

Kloster-Neuendorf. Nazi 122, Soz. 83, Komm. Ztr. 1, Dtschn. 121, Volksp. 1, Staatsp. 2.

Estedt. Nazi 118 (112), Soz. 18 (33), Komm. (6), Dtschn. 34 (22).

Calvörde. Nazi 674, Soz 404, Komm. 23, Ztr. 2, Dtschn. 76, Volksp. 42, Niedersächs. Bürgerl. Mitte 7, Christl.-soz. Volksdienst 3, Deutsch-Hannoveraner 2, Mittelstandsp. 2, Landvolk 2, Volksrecht 1, Freiwirtschaftsp. 2. —

Kreis Osterburg

Osterburg. Nazi 1162 (1495), Soz. 876 (832), Komm. 232 (321), Ztr. 16 (48), Dtschn. 567 (329), Volksp. 106 (51), Staatsp. 12 (22), Wirtsch.-P. 4 (—).

Seehausen. Nazi 975 (1136), Soz. 645 (693), Komm. 215 (183), Ztr. 12 (9), Dtschn. 345 (217), Volksp. 29 (42), Staatsp. 15 (56), Wirtsch.-P. 1 (7).

Räbel. Nazi 41, Soz. 33, Komm. 7.

Werben. Nazi 300 (353), Soz. 333 (355), Komm. 92 (94), Ztr. 6 (4), Dtschn. 85 (48), Volksp. (11), Staatsp. 6 (21), Wirtsch.-P. 11 (2).

Iden. Nazi 140, Soz. 110, Komm. 6, Deutschnationale 58.

Meseberg. Nazi 117, Soz. 83, Komm. 6, Dtschn. 76.

[illegible]. Nazi 43, Soz. 20, Komm. 1, Deutschnationale 10.

Polkau. Nazi 123, Soz. 62, Komm. 21, Dtschn. 67.

Wahrenberg. Nazi 117, Soz. 67, Komm. 46.

Geestgottberg. Nazi 133, Soz. 20, Komm. 17, Dtschn. 30.

Flessau. Nazi 124, Soz. 12, Komm. 4, Dtschn. 1.

[illegible]. Nazi 211, Soz. 4, Dtschn. 26.

Beuster. Nazi 105, Soz. 7, Dtschn. 108.

Krevese. Nazi 624, Soz. 269, Komm. 62, Ztr. 1, Dtschn. 313.

Goldbeck. Nazi 281 (318), Soz. 191 (216), Komm. 46 (47), Ztr. 9 (9), Dtschn. 43 (23), Volksp. 5 (4).

Hindenburg. Nazi 147, Soz. 7, Komm. 7, Dtschn. 48.

Kreis Salzwedel

Salzwedel. Nazi 3415, Soz. 2358, Komm. 889, Ztr. 286, Dtschn. 1812, Volksp. 230, Staatsp. 87, Wirtsch.-P. 42.

Wiersdorf. Nazi 22 (33), Soz. 4 (1), Dtschn. 30 (24).

Rustenbeck. Nazi 29, Soz. 12, Dtschn. 16.

Hohendolsleben. Nazi 40 (54), Soz. — (2), Komm. 1 (—), Dtschn. 27 (30).

Bonese. Nazi 75, Soz. 10, Komm. 1, Dtschn. 34.

Siedendolsleben. Nazi 73 (70), Soz. 2 (4), Dtschn. 32 (33).

Kortenbeck. Nazi 80 (94), Soz. 3 (2), Dtschn. 36 (25).

Kleistau. Nazi 7 (20), Dtschn. 11 (6).

Deutschhorst. Nazi 34 (36), Soz. 9 (15), Komm. 6 (1), Ztr. 1 (1), Dtschn. 10 (6).

Dähre. Nazi 241 (288), Soz. 24 (34), Komm. 29 (10), Dtschn. 102 (98).

Langenapel. Nazi 7 (31), Soz. 15 (19), Komm. 3 (—), Dtschn. 30 (18).

Eickhorst. Nazi 35 (38), Soz. — (2), Komm. 2 (—), Ztr. 1 (—), Dtschn. 27 (19).

Packebusch. Nazi 82, Soz. 31, Komm. 10, Ztr. 2, Dtschn. 110.

Cunrau. Nazi 277, Soz. 46, Komm. 26, Ztr. 2, Dtschn. 102.

Jübar. Nazi 267, Soz. 81, Komm. 2, Dtschn. 45.

Beetzendorf. Nazi 284, Soz. 93, Komm. 85, Ztr. 14, Dtschn. 275.

Altmersleben. Nazi 68, Soz. 59, Komm. 3, Dtschn. 77.

Kalbe a. d. M. Nazi 425, Soz. 249, Komm. 66, Ztr. 10, Dtschn. 243.

Fahrendorf. Nazi 7 (28), Soz. — (3), Dtschn. 56 (42).

Hilmsen. Nazi 41 (66), Soz. — (2), Komm. 7 (4), Dtschn. 37 (29).

Wie die großen Städte wählten

Städte

Groß-Berlin. Nazi 719 745 (756 745), Soz. 646 266 (722 064), Komm. 860 579 (721 983), Ztr. 123 410 (130 346), Dtschn. 313 811 (219 356), Volksp. 30 602 (19 798), Staatsp. 39 138 (41 024), Christlichsozial 14 033 (11 587), SAP. 2736 (3798), Mittelstandspartei 2495 (5615).

Hindenburg. Nazi 17 819 (19 042), Soz. 6668 (6287), Komm. 19 705 (22 152), Ztr. 14 021 (14 577), Dtschn. 4651 (4168), Volksp. 208 (123), Staatsp. 133 (125), Christlichsozial 402 (262), Wirtsch.-P. 596 (669), Polen 1240 (1495).

Castrop-Rauxel. Nazi 5052 (5604), Soz. 4792 (5767), Komm. 9210 (9134), Ztr. 7508 (7866), Dtschn. 1830 (1558), Volksp. 162 (163), Staatsp. 51 (68).

Wanne-Eickel. Nazi 13 026 (14 181), Soz. 6169 (6639), Komm. 15 018 (16 400), Ztr. 9634 (9815), Dtschn. 1968 (1567), Volksp. 1525 (1037), Staatsp. 97 (135), Christlichsozial 697 (660).

Liegnitz. Nazi 19 388 (22 117), Soz. 13 905 (14 251), Komm. 1570 (2253), Ztr. 3078 (3078), Dtschn. 4421 (2405), Volksp. 957 (602), Staatsp. 133 (423), Christlichsozial 538 (482).

Oppeln. Nazi 6582 (7658), Soz. 1323 (1345), Komm. 3323 (3236), Ztr. 7661 (7712), Dtschn. 4403 (3644), Volksp. 182 (95), Staatsp. 96 (99).

Beuthen. Nazi 14 906 (15 320), Soz. 5300 (5525), Komm. 8652 (9394), Ztr. 14 024 (14 446), Dtschn. 3781 (3161), Volksp. 483 (186), Staatsp. 195 (176), Christlichsozial 203 (153), Polen 600 (834).

Merseburg. Nazi 5228 (6499), Soz. 3963 (4186), Komm. 4088 (3993), Dtschn. 2051 (1345).

Gleiwitz. Nazi 17 719 (20 694), Soz. 5318 (5182), Komm. 8714 (8875), Ztr. 17 310 (18 061), Dtschn. 3644 (2854), Volksp. 327 (169), Staatsp. 246 (179), Christlichsozial 249 (153), SAP. 25 (59).

Celle. Nazi 5324 (6539), Soz. 4936 (5015), Komm. 2268 (1924), Ztr. 461 (442), Dtschn. 1636 (832).

Frankfurt a. M. Nazi 118 844 (126 262), Soz. 79 933 (85 913), Komm. 62 433 (45 065), Ztr. 40 905 (45 867), Dtschn. 13 190 (8684), Volksp. 18 252 (7471), Staatsp. 4883 (2315).

Meißen. Nazi 8258 (9695), Soz. 12 505 (13 999), Komm. 3849 (2628), Ztr. 398 (465), Dtschn. 2295 (1541), Volksp. 1021 (720), Staatsp. 194 (260), SAP. 30 (56).

Koburg. Nazi 8345 (9561), Sozi 3576 (3716), Komm. 958 (623), Dtschn. 2256 (1445), Volksp. 171 (—), Staatsp. 155 (145), Bayr. Vp. 507 (535).

Heilbronn. Nazi 9579 (12 933), Soz. 18 994 (21 215), Komm. 7479 (6040), Ztr. 3662 (4129), Dtschn. 2172 (1281), Volksp. 1006 (447), Staatsp. 3001 (2398), Christl.-Soz. 2301 (2182), Wirtsch.-P. 1531 (—), Volksrecht 232 (272).

Hamm. Nazi 8118 (9374), Soz. 4359 (5055), Komm. 4320 (3413), Ztr. 9851 (10 625), Dtschn. 2361 (1564), Volksp. 334 (212), Staatsp. 161 (202), Christlichsozial 577 (496).

Hannover-Stadt. Nazi 101 802 (115 990), Soz. 98 848 (106 103), Komm. 37 673 (27 150), Ztr. 12 515 (13 151), Dtschn. 23 265 (12 976), Volksp. 7206 (4330), Staatsp. 2526 (2581), Christlichsozial 2492 (1824), Mittelstandspartei 215 (397), Hannoveraner 4470 (3458).

Köln. Nazi 76 315 (101 069), Soz. 65 056 (75 866), Komm. 91 673 (90 963), Ztr. 101 578 (116 606), Dtschn. 20 692 (12 642), Volksp. 10 378 (5734), Staatsp. 1567 (1410), Christlichsozial 1984 (1658), Mittelstandspartei 2415 (5060).

Herne. Nazi 10 047 (12 123), Soz. 7369 (9120), Komm. 15 596 (16 929), Ztr. 11 038 (10 644), Dtschn. 2589 (2061), Volksp. 462 (419), Staatsp. 203 (125).

Koblenz. Nazi 11 536 (13 319), Soz. 3870 (3983), Komm. 3810 (3114), Ztr. 11 930 (12 356), Dtschn. 3662 (3060), Volksp. 912 (522), Staatsp. 157 (142).

Aachen. Nazi 12 989 (16 973), Soz. 9682 (11 166), Komm. 17 859 (18 266), Ztr. 38 521 (39 908), Dtschn. 4491 (3146), Volksp. 4227 (2234), Staatsp. 513 (526).

Ulm. Nazi 14 269 (17 383), Soz. 5519 (6944), Komm. 3257 (2217), Ztr. 7519 (8320), Dtschn. 4295 (2900), Volksp. 421 (344), Staatsp. 1065 (883), Christlichsozial 1411 (1132), Volksrecht 150 (184). Bauernpartei 2879 (2765), Mittelstandsp. 32 (62).

Lübeck Stadt und Land. Nazi 31 613 (35 142), Sozi 32 036 (34 549), Komm. 9894 (7847), Ztr. 964 (1196), Dtschn. 5788 (3565), Volksp. 2684 (2004), Staatsp. 1003 (1298), Christlichsozial 472 (399).

Düsseldorf. Nazi 64 007 (84 548), Soz. 31 671 (36 984), Komm. 78 778 (75 421), Ztr. 61 181 (65 909), Dtschn. 21 240 (15 638), Volksp. 10 866 (4631), Staatsp. 706 (701), Christlichsozial 2227 (1946), Mittelstandspartei 1747 (1828).

Schwerin-Stadt. Nazi 10 175 (13 222), Soz. 10 560 (10 600), Komm. 1828 (1372), Ztr. 414 (565), Dtschn. 5983 (2984), Volksp. 2679 (1497), Staatsp. 239 (214).

Braunschweig Stadt. Nazi 42 532 (44 233), Soz. 36 641 (36 452), Komm. 13 090 (11 109), Ztr. 2129 (2357), Dtschn. 6394 (4501), Volksp. 2529 (1301).

Mülheim (Ruhr). Nazi 20 332 (29 654), Soz. 9802 (11 397), Komm. 17 579 (16 910), Ztr. 12 385 (13 780), Dtschn. 8283 (6942), Volksp. 1688 (1320), Staatsp. 196 (217), Christlichsozial 1456 (1513).

Bochum. Nazi 48 900 (53 484), Soz. 31 445 (35 028), Komm. 39 584 (37 867), Ztr. 38 895 (39 689), Dtschn. 10 322 (7 110), Volksp. 3257 (2228), Staatsp. 386 (468), Christlichsozial 4641 (3571), Mittelstandspartei 150 (775).

Bonn Stadt. Nazi 9333 (11 522), Soz. 7079 (7538), Komm. 7771 (6167), Ztr. 19 869 (21 409), Dtschn. 5406 (3723), Volksp. 2214 (1170), Staatsp. 283 (186), Christlichsozial 210 (241), Mittelstandspartei 102 (245).

Altona. Nazi 46 774 (56 062), Soz. 40 533 (44 883), Komm. 33 106 (28 527), Ztr. 2267 (2623), Dtschn. 13 286 (7025), Volksp. 4066 (2423), Staatsp. 3880 (4062), Christlichsozial 1323 (921), Wirtsch.-P. 607 (493).

München. Nazi 94 961 (114 351), Soz. 78 958 (87 946), Komm. 75 479 (60 905), Dtschn. 25 336 (12 537), Volksp. 3369 (3862), Staatsp. 1776 (2151), Christlichsozial 2882 (3136), Bayr. Vp. 94 958 (106 286), Mittelstandsp. 1493 (2023).

Hagen (Westfalen). Nazi 24 558 (27 655), Soz. 9450 (11 061), Komm. 24 292 (21 818), Ztr. 15 166 (15 148), Dtschn. 5569 (4046), Volksp. 1382 (552), Staatsp. 1063 (1193), Christlichsozial 3721 (2686).

Halle. Nazi 39 632 (51 493), Soz. 16 586 (18 502), Komm. 35 001 (31 800), Ztr. 2684 (2947), Dtschn. 21 123 (13 942), Volksp. 3916 (2225), Staatsp. 1391 (1450), Christlichsozial 798 (576), Wirtsch.-P. 972 (574), Landvolk 16 (24).

Hannover. Nazi 101 802 (115 990), Soz. 98 818 (106 103), Komm. 37 673 (27 150), Ztr. 12 515 (13 151), Dtschn. 23 265 (12 576), Volksp. 7206 (4330), Staatsp. 2526 (2581), Christlichsoziale 2492 (1824), Wirtsch.-P. 215 (397), Landvolk 45 (45), Deutsch-Hannoveraner 4470.

Wuppertal. Nazi 90 722 (110 763), Soz. 37 159 (39 681), Komm. 63 143 (58 038), Ztr. 25 504 (25 801), Dtschn. 23 555 (14 932), Volksp. 4579 (2476), Staatsp. 806 (1016), Christlichsozial 5109 (3987), Wirtsch.-P. 928 (1021).

Dortmund Stadt. Nazi 55 547 (62 594), Soz. 63 499 (75 601), Komm. 97 936 (88 988), Ztr. 57 155 (59 267), Dtschn. 21 266 (15 561), Volksp. 5732 (1289), Staatsp. 1295 (1860), Christlichsozial 6715 (6046), Mittelstandspartei 215 (970).

Essen. Nazi 75 751 (89 937), Soz. 41 135 (47 469), Komm. 89 348 (94 353), Ztr. 109 443 (115 295), Dtschn. 21 876 (14 938), Volksp. 5011 (2708), Staatsp. 573 (621), Christlichsozial 6381 (5739), Wirtsch.-P. 983 (1745).

Karlsruhe. Nazi 33 495 (36 624), Soz. 16 254 (19 015), Komm. 11 590 (9351), Ztr. 14 739 (16 017), Dtschn. 5009 (3794), Volksp. 3199 (1542), Staatsp. 2062 (2018), Christlichsozial 1609 (1507), Wirtsch.-P. 387 (628), Landvolk 113 (16).

Nürnberg. Nazi 81 414 (94 930), Soz. 77 264 (84 334), Komm. 37 985 (32 181), Dtschn. 50 893 (7352), Volksp. 2897 (2002), Staatsp. 2007 (1794), Christlichsoziale 5537 (4724), Bayr. Vp. 20 625 (18 900), Mittelstandsp. 3700 (3415).

Dresden. Nazi 134 333 (150 501), Soz. 123 135 (132 884), Komm. 64 515 (53 369), Ztr. 7231 (8047), Dtschn. 36 185 (22 679), Volksp. 22 522 (15 364), Staatsp. 8108 (8613), Christlichsoziale 4310 (2609), SAP. 591 (960), Mittelstandsp. 2470 (2617).

Würzburg. Nazi 10 901 (12 388), Soz. 10 193 (10 835), Komm. 5305 (4905), Dtschn. 4480 (2112), Volksp. 977 (798), Staatsp. 937 (1462), Christlichsozial 833 (785), Bayr. Vp. 21 108 (21 233), Mittelstandsp. 188 (340).

Flaches Land

Flensburg Land. Nazi 14 185 (17 243), Soz. 2355 (2565), Komm. 916 (655), Dtschn. 3560 (2372), Volksp. 882 (519).

Landkreis Main-Taunus. Nazi 11 271 (12 490), Soz. 8362 (10 158), Komm. 5748 (4214), Ztr. 9007 (9794), Dtschn. 1946 (824), Volksp. 827 (542), Staatsp. 199 (216), Christlichsozial 477 (407).

Neiße Land. Nazi 7215 (8519), Soz. 2940 (3234), Komm. 3847 (3618), Ztr. 16 554 (17 348), Dtschn. 1797 (911), Volksp. 49 (59), Staatsp. 28 (46).

Kreis Oels. Nazi 20 577 (23 003), Soz. 7617 (8370), Komm. 1997 (1425), Ztr. 2887 (2830), Volksp. 177 (157), Staatsp. 66 (103).

Bonn Land. Nazi 7859 (9022), Soz. 6885 (6439), Komm. 6521 (6134), Ztr. 24 697 (22 688), Dtschn. 3412 (2344), Volksp. 933 (732), Staatsp. 261 (100), Mittelstandspartei 193 (392).

Köln Land. Nazi 5696 (7482), Soz. 9987 (9538), Komm. 14 685 (13 544), Ztr. 20 151 (20 517), Dtschn. 1557 (922), Volksp. 967 (555), Staatsp. 100 (71), Christlichsozial 126 (88), Mittelstandspartei 116 (282).

Heidelberg Land. Nazi 30 961 (35 067), Soz. 13 391 (14 585), Komm. 11 291 (9477), Ztr. 13 865 (15 559), Dtschn. 4739 (3253), Volksp. 2031 (1359), Staatsp. 2245 (2296), Mittelstandspartei 45 (159), Evangel. Volksdienst 1507 (1809).

Mannheim Land. Nazi 49 958 (58 114), Soz. 39 452 (42 362), Komm. 43 141 (40 394), Ztr. 29 811 (31 805), Dtschn. 5903 (3258), Volksp. 5654 (3086), Staatsp. 4796 (4210), Mittelstandsp. 878 (1338).

Wie wird das Wetter?

Teils heiter, teils trübe.

Das Hochdruckgebiet hat seinen Kern nach dem Baltikum verlagert. In Deutschland wehen daher die Winde aus nordöstlicher bis östlicher Richtung. Sie treiben heute früh über Schlesien nach Mitteldeutschland einen Schwaden sehr feuchter Luft, der stark diesiges Wetter mit Sprühregen, zum Teil auch Schneeflocken, herbeiführt. Die dieser Niederschlagszone vorausgehende Bewölkung schützte den Dienstbezirk vor starker nächtlicher Ausstrahlung, so daß die Temperaturen meist nur bis auf + 2 Grad sanken. Auf dem Brocken ist das Thermometer bis auf — 4 Grad zurückgegangen. Die östliche bis nordöstliche Luftströmung wird von Bestand sein. Sie führt die warmen Luftmassen, die Ende voriger Woche ostwärts über uns hinwegströmten, abgekühlt und ausgetrocknet wieder zurück; in ihrem Bereich wird trotz der Einwirkung des Hochs noch zeitweise trübes Wetter mit leichter Niederschlagsneigung auftreten.

Aussichten: Bei östlichen Winden teils heiteres, teils trübes Wetter mit leichter Niederschlagsneigung und diesiger, zum Teil nebliger Luft. Temperaturen zwischen 3 und 8 Grad Wärme. —

Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

			Fall	Wuchs
Elbe				
Nimburg	7. 11	+0,08	0,04	—
Brandeis	„	—0,12	—	0,03
Melnik	„	+0,43	0,05	—
Leitmeritz	„	+0,60	—	0,03
Aussig	„	+0,27	—	0,03
Dresden	„	—1,36	0,21	—
Torgau	„	+0,52	—	0,18
Wittenberg	6. 11	+1,79	—	0,01
Roßlau	7. 11	+1,03	—	0,03
Aken	„	+1,24	—	0,04
Barby	„	+1,39	0,01	—
Magdeburg	„	+0,95	—	—
Tangermünde	„	+1,90	0,04	—
Wittenberge	„	+1,69	0,04	—
Lenzen	6. 11	+1,98	—	0,04
Dömitz	7. 11	+1,26	—	—
Darchau	6. 11	+1,08	—	0,04
Boizenburg	„	+ —	—	—
Hohnstorf	7. 11	+1,25	—	0,04
Mulde				
Düben	7. 11	+0,05	0,03	—
Saale				
Grochlitz	7. 11	+1,62	0,04	—
Trotha	„	+2,44	—	0,02
Bernburg	„	+1,56	0,02	—
Calbe Oberpegel	„	+1,74	0,06	—
Calbe Unterpegel	„	+1,31	0,11	—
Grizehne	„	+1,38	0,08	—
Havel				
Brandenburg Oberpegel	7. 11	+2,23	—	0,02
Brandenburg Unterpegel	„	+0,90	—	—
Rathenow Oberpegel	„	+1,64	—	0,02
Rathenow Unterpegel	„	+0,42	—	0,03
Havelberg	„	+1,87	—	—
Eger und Moldau				
Kamaik	7. 11	+0,20	0,06	—
Modran	„	—0,50	0,03	—
Laun	„	+0,26	—	0,10

Behördliche Mitteilungen

Calbe a. d. S.

Ansteckende Krankheiten. Nachweisung über die im Kreise Calbe in der Woche vom 23. bis 29. Oktober 1932 amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten. Diphtherie: Förderstedt 2 Erkrankungen. Scharlach: Calbe a. d. S. 1, Schönebeck-Bad Salzelmen 3, Barby a. d. E. 1, Förderstedt 2 Erkrankungen. Typhus: Staßfurt 1 Erkrankung. —

Staßfurt.

Der Wirtschaftsbetrieb der städtischen Turnhalle wird in nächster Zeit frei. Reflektanten wird empfohlen, Bewerbungen schriftlich beim Magistrat einzureichen. Die Bedingungen können im Magistratsbüro, Zimmer Nr. 14 des Rathauses, erfahren werden. —

Ihr Ebenbild

„Wenn ich nur wüßte, was mit meinem Fred los ist!“ sagte das kleine Fräulein Annemarie ihrer Geschäftskollegin Lilli von der kosmetischen Abteilung eines großen Geschäfts, als sie sich nach Feierabend auf der Treppe begegneten. „Heute hat er sich bereits die vierte Photokarte von dem [illegible] gekauft, der ich angeblich etwas ähnlich sehen soll. Ständig spricht er nur von ihr, seit er sie neulich auf dem Filmball ganz in seiner Nähe sah. Ich glaube, ich bin bei ihm abgemeldet. Wie lange hat er mir schon keinen Kuß gegeben! Wahrscheinlich ärgert er sich über meinen schlechten Teint, seit ich im Frühjahr die häßlichen Pickel im Gesicht gekriegt habe. Ach, ich bin ja so unglücklich, liebe Lilli!“

„Aber, Du Dummes, wenn Du der Typ der [illegible] bist, was ich übrigens auch finde, ist es doch ganz einfach, Dir Deinen Fred wieder zurückzuerobern!“

„Mit so 'nem verdammten Teint? Ausgeschlossen, Lilli! Gegen diesen Teint komme ich nie an. Ich hasse ihn!“

„Unsinn, Annemarie, wenn es nur Deine unreine Gesichtshaut ist, über die Fred mendert: dem ist leicht abzuhelfen! Ich schwöre Dir: Nachkommen wird er Dir noch in einem knappen Vierteljahr und Dich tausendmal um Verzeihung bitten, daß er so zu Dir war! So hübsch wirst Du dann aussehen, Kleines!“

„Na, das müßte wirklich wie im Film zugehen. Ich glaube nicht an solche Wunder!“

„Doch, doch — es gibt noch solche Wunder. Ein solches besitzen wir; es heißt: ‚Marylan-Creme!‘“

Zwar rümpfte Annemarie geringschätzig ihr Näschen, ließ sich aber dann doch am nächsten Tage eine Dose Marylan-Creme von ihrer Geschäftskollegin in die Hand drücken.

„Als Vorschuß auf die Seligkeit“, hatte Lilli aufmunternd dabei gesagt. Und das Wunder geschah: Schon nach kurzer Zeit waren sämtliche Hautunreinigkeiten aus Annemaries Gesichtchen verschwunden, die Haut war zart und rosig wie ein schöner Pfirsich. Und da sich auch Annemarie in ihrer Kleidung bemühte, es ihrer Filmrivalin gleichzutun, traf sie wirklich das große Glück, eines Sonntags von einem bekannten Filmregisseur als Ersatz für die zeitweise verhinderte [illegible] verpflichtet zu werden, der sie nun sprechend ähnlich sah. Lange ließ das kleine Fräulein Annemarie ihren Ritter Toggenburg zappeln, der ihr jetzt wie ein verliebter Primaner auflauerte und immer wieder um Verzeihung bat. Endlich wurde sie ihm geneigter, und am Tage der Verlobung schenkte ihm seine Braut eine Dose Marylan-Creme. „Denn jetzt“ sagte sie, „bist Du mir nicht hübsch genug. Auch Du kannst Marylan-Creme sehr gut gebrauchen“.

Versuchen Sie auch Ihr Glück zu machen nach dem Rezept der kleinen Annemarie. Das kostet Sie gar nichts. Schneiden Sie nur den Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offnen Briefumschlag, den Sie mit 4 Pfennig freimachen, und schreiben Sie auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse. Sie erhalten dann portofrei und kostenlos eine Probe und zugleich das so wichtige Büchlein über die einzig richtige Schönheitspflege. Mehr als 25 000 Anerkennungsschreiben (die Zahl ist notariell beglaubigt) sind der beste Beweis der Güte und Wirksamkeit der Marylan-Creme.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 418, Friedrichstraße 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.